Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 51 (1906)
Heft: 18

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 18 — 5. Mai 1906. — 51. Jahrgang

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:
F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
„ direkte Abonnenten Schweiz:	„ 5. 50	„ 2. 80	„ 1 40
„ direkte Abonnenten Ausland:	„ 8. 10	„ 4. 10	„ 2. 05

Inserate.
Der Quadrat-Zentimeter Raum 20 Cts. (20 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.
Die bis Mittwoch nachmittag bei der A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co. in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag vormittag 10 Uhr bei Orell Füssli Verlag in Zürich eingehenden Inseratauftrage gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Beilagen
der Schweizerischen Lehrerzeitung

Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule und **Literarische Beilage**, jeden Monat.

INHALT:

Frühjahrsgruss. — Das Gedächtnis im Lichte des Experimentes. III. — Noch einmal „Helen Keller". — Lehrerseminar in Küsnacht. — Ein Wort zur Begutachtung der Geschichtslehrmittel für die Sekundarschulen des Kantons Zürich — Das pädagogische Ausland. IV. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.

Konferenzchronik.

Lehrergesangverein Zürich. Übung heute **4** Uhr im neuen Lokal (Saal des Kaufmännischen Vereins, Steinmühlegasse). Wegen des nachfolgenden Vortrages über das Albulawerk ist pünktliches Erscheinen notwendig. Neueintretende willkommen!

Frauenchor des Lehrervereins Zürich. Übung Montag, den 7. Mai, abends **6** Uhr, Musikschule. Hegar-Frauenchöre mitbringen! Neueintretende willkommen!

☞ *Lehrerverein Zürich.* Heute abend 5½ Uhr, im „Weissen Wind" Vortrag des Hrn. Ingenieur Wagner, Direktor des Elektrizitätswerkes Zürich, über den elektrotechnischen Teil des Albulawerkes. Die Mitglieder der Sektion Zürich des kant. Lehrervereins sind freundl. zu der Versammlung eingeladen.

Sektion Zürich des kant. Lehrervereins. Im Anschluss an die vorstehend angekündigte Versammlung des Lehrervereins Zürich findet eine Besprechung der Wahl der Lehrervertreter in der Bezirksschulpflege statt.

Pädagog. Vereinigung des Lehrervereins Zürich. Zeichenausstellung im Pestalozzianum. Lehrgänge (Schülerarbeiten) von IV. bis VIII. Primarkl. und I. bis III. Sekundarkl. stadtzürcherischer Schulen.

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer: Übung Montag, abends 6 Uhr, bei der Kantonsschule. Gerätübungen I. und II. Stufe aus dem Programm der Turnschule. Männerturnen. Die Kollegen beider Stufen werden zur Beteiligung ganz besonders eingeladen. — Lehrerinnen: Übung Dienstag abend im Hirschengraben.

Delegiertenversammlung der zürch. Schulkapitel. Samstag, 5. Mai, 2 Uhr, auf „Saffran", Zürich. Tr.: Vorberatung des Gutachtens über die Geschichtslehrmittel von Dr. Oechsli und Dr. Ernst.

Fortsetzung siehe Beilage.

Bürgenstock und Stanserhorn
870 M. ü. M. am Vierwaldstättersee 1900 M. ü. M.
empfehlenswerteste, lohnendste und billigste Ausflugsorte für Schulen.
Beiderorts grossartige Aussicht, vom Stanserhorn ebenbürtig jener vom Rigi und Pilatus. Mittelst deren Bergbahnen (von den Dampfschiffstationen **Kehrsiten** resp. **Stansstad**) in kürzester Zeit erreichbar. Illustrierte Fahrpläne mit Panorama gratis. Betreff Preisermässigungen sich zu wenden an die treffenden Betriebsdirektionen.

Warnung. Ich mache aufmerksam, dafs die ech Soennecken-Schulfedern N
1 Gros
Fr 1.35
den Namen F. SOENNECKEN tragen.
— Ueberall vorrätig —
218

Messaline - Radium - Louisine - Taffet - **Seide** in allen Preislagen und franko ins Haus. Muster umgehend.
Seidenfabrikant **Henneberg in Zürich.** 184

Versüsse Dein Leben!
Chocolade und Cacao jetzt bedeutend billiger!
Vanille-Chocolade zum Kochen od. Rohessen per Kilo nur 2 Fr. Billige **Milch-Chocolade**, offen, Kilo Fr. 2.20 **Cacao**, sehr kräftig und aromatisch, per Pfd. Fr. 1. 50. Garantie nur gute reine Qualität.
Versandgeschäft
Spezialfabrik Rindermarkt 22
Zürich I. 150

Erdgloben
glatt oder Relief.
Schultellurien — Himmelsgloben
Relief der Schweiz — Wandkarten
für Geographie und Geschichte.
244 **Kaiser & Co., Bern.**

Verlangen Sie gratis den neuen Katalog ca. 1000 photogr. Abbildungen über
garantirte Uhren, Gold- und Silber-Waren
E. Leicht-Mayer & Cie.
LUZERN
18 bei der Hofkirche.
869

446
Reiner Hafer-Cacao Marke Weisses Pferd — **Idealstes Frühstück!**
Nur echt: in roten Kartons (27 Würfel = 54 Tassen) à Fr. 1. 30
in roten Paketen Pulverform do. à Fr. 1. 20
Alleinige Fabrikanten: **Chs. Müller & Co., Chur.**

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Hotel-Pension Wartburg

Station Mannenbach

bei Ermatingen am Untersee

empfiehlt sich den Herren Lehrern und Schulvorständen bei Anlass von Schülerreisen bestens für Verabreichung schmackhafter Mittagessen etc. zu billigster Berechnung. Erhöhte Lage. Wunderschöne Aussicht. 10 Minuten vom Schloss Arenaberg. Auch sehr geeignet als Ferienaufenthalt. Prospekte zu Diensten.

453 **E. Wörner**, Propr.

ation Affoltern a. A. Linie Zürich-Zug-Luzern.

Kur- und Badanstalt Wengi

Aeugst a. A. 612 Meter über Meer.

Eröffnung Anfang Mai.

Nach ärztlichem Gutachten erprobt heilkräftige, natürliche und stliche Mineral-, Douche- und Soolbäder, Fichtennadelbäder. Vorge: Wirkung derselben gegen chron. Rheumatismus, chron. Knochenektionen, Reste von Brustfellentzündungen, Hautleiden, Nervenankheiten und ganz besonders Blutarmut. — Kuh- und Ziegenmilch. t möblierte Zimmer. Sehr angenehme Spaziergänge in nahe Wälder, tige Höhen mit herrlicher Fernsicht. Dépendance nach neuestem mfort eingerichtet. (O F 929) 441

Pensionspreis Fr. 4. — bis 4. 50, je nach Zimmer. Geeignete Lolitäten für Gesellschaften und Schulen mit Preisbegünstigung. — lephon. Bestens empfiehlt sich

Die Eigentümerin: **Familie Spinner.**

Grindelwald. Bahnhof-Hotel-Terminus.

Bestempfohlenes Hotel für Schulen und Vereine. Geräumige kale, grosse Terrassen und schattiger Garten. Einheimische d Münchener Biere vom Fass. Prospekte und Auskunft über ren bereitwilligst. 454

Es empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft höflichst

E. Gsteiger-Minder.

Wetzikon (Zürich). Hotel Schweizerhof

-à-vis dem Bahnhof und elektr. Tram Wetzikon-Meilen. Prächtge Ausflüge nach dem Bachtel und Pfannenstiel, sowie auf e aussichtsreichen Punkte des Zürcher Oberlandes. — Ausichnete Küche. Reelle Weine. Grosser Saal für Schulen und reine. (O F 936) 451

Für Schulen besonders billige Preise.

F. Peyer, Küchenchef.

BRUNNEN An der Axenstrasse Vierwaldstättersee.

HOTEL DROSSEL (Germania).

In herrlicher Lage am See. Grosser schattiger Garten; osser Speisesaal. Altes Renommé für vorzügliche Verpflegung. **eziell eingerichtet für Gesellschaften, Schulen und Vereine.** ners von Fr. 1. 20 an. Vorherige Bestellung erwünscht, jech nicht unbedingt erforderlich. Original Münchener- und lsener Bier vom Fass. 304 (Zä1791g) **J. & C. Aufdermauer.**

Brunnen Hotel z. weissen Rössli.

Vierwaldstättersee.

Altbekanntes bürgerliches Hotel mit 50 Betten, zunächst der Dampfschifflände am Hauptplatz gelegen. 79

Grosser Gesellschaftssaal, Raum für za. 300 Personen. Speziell len geehrten Herren Lehrern bei Anlass von Vereins-Ausflügen und Schulreisen bestens empfohlen. Mittagessen für Schüler von 1 Fr. an Suppe, Braten, zwei Gemüse mit Brot) vollauf reichlich serviert.

Telephon! **F. Greter.**

Altdorf. Hotel „Goldener Schlüssel"

Bürgerliches Haus von altem gutem Rufe, zunächst dem Telldenkmal, Tellspielhaus, Gemeinde- und Regierungsgebäude. Schöne grosse Säle, Garten und Terrassen für über 400 Personen. Billige Preise. Reelle Küche und Keller. Freundliche Bedienung. Unterkunft für grössere Gesellschaften. Pension. Omnibusverbindungen am Bahnhof Altdorf und Flüelen. Schulen, Vereinen und Touristen reduzierte Preise. 334

Höflichst empfohlen **Oskar Linder.**

Zug. Gasthof Schützenhaus.

beim Hirschpark (an der Chamerstrasse). Schöner Saal. **Grosser schattiger Garten am See.** Empfiehlt sich Schulen und Vereinen bei Ausflügen aufs beste. Angenehmer Ferienaufenthalt, billiger Pensionspreis. 437

Höfliche Empfehlung: **A. Burkhart.**

Stansstad Gasthaus und Pension „Krone"

am Vierwaldstättersee

Altbekanntes Bierhaus mit schönem Garten und deutscher Kegelbahn. Grosser Gesellschaftssaal für Schulen und Vereine. Billige Preise. 427

A. von Büren.

Schaffhausen. Gasthof zum Adler.

Gutbürgerliches Haus nächst dem Bahnhof.

Für Schulen, Gesellschaften und Vereine mässige Preise. Reelle Weine, offenes Falkenbier, gute Küche. Direkte Strassenbahnverbindung nach dem Rheinfall. — Telephon. — Grosse Stallungen. 308

Es empfiehlt sich höflichst **Max Stiegeler**, Bes.

Kurhaus Hotel und Pension Walchwil

am Zugersee. Gotthardbahn- und Dampfschiffstation. Eröffnet mit 1. April. **Herrlichstes Ausflugsziel.** Grosse Gesellschaftssäle. **Gartenrestaurant.** Kegelbahn. Seebäder. Ruderboot. Prächtige Wald- und Bergspaziergänge (Rossberg und Zugerberg). Telephon. **Sehr mässige Preise.** Speziell den Herren Lehrern zu Schul- und Vereinsausflügen bestempfohlen. Rechtzeitige Anmeldung erwünscht höflichst 428 **X. Rust-Hediger**, Besitzer.

Zug. Hotel Zugerhof

unten am Bahnhof. Gedeckte Terrasse. Grosse Lokalitäten. Den tit. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. 434

Telephon. **Fritz Stadler.**

Brunnen. Hotel Pension Hirschen.

In schönster Lage am See bei der Dampfschiffbrücke. Grosse gedeckte Terrassen. Vorzügliche Küche. Reelle Weine. Offenes Bier. Pension von 6 Fr. an. Dîner von Fr. 1. 50 an. Café-Restaurant. Elektr. Licht. Stallungen.

Für Vereine und Schulen ermässigte Preise. 314

Bestens empfiehlt sich OF 727 **J. Hess.**

Arth am Zugersee. Hotel Adler.

Am Fusse des Rigi, in schönster Lage am See. Sehr schöne Ausflugspunkte. Grosse Säle. Schöne Zimmer mit guten Betten. Grosse Gartenwirtschaft am See. Gute Küche, reelle Weine. Für Schulen, Vereine und Gesellschaften reduzierte Preise. Pensionspreis Fr. 4. 50 bis 6 Fr. 433

K. Steiner-v. Reding.

GERSAU am Vierwaldstättersee

Hotel-Pension Beau Séjour am See.

Prachtvolle Aussicht auf See und Gebirge. Gedeckte Terrasse. Pensionspreise von 5 Fr. an. **Ermässigte Preise für Schulen und Gesellschaften.** (O F 728) 438 Besitzer: **Alfred Sommer.**

Ernst und Scherz.

Gedenktage.

6. bis 12. Mai.

6. Waldmannsche Spruchbriefe 1489.
   Gross. Pavierzug 1512.
7. Gründung des Schweiz. Sängervereins 1842.
   Franz. Münzfuss eingef. 1850.
8. Einnahme v. Baden 1415.
   Molliserkanal fertig 1811.
9. Trücklibund 1715.
10. Brand von Glarus 1861.
11. Erdfall zu Yvorne 1584.
12. Ütlibergbahn eröff. 1875.

* * *

Bei der Wahl der Lehrform muss die Rücksicht auf das spätere Leben ausschlaggebend sein. Selbständiges Denken, Finden, Sprechen und Tun sind Grundbedingungen. *Polack.*

* * *

La terre s'éveille.

La terre:
Quelle voix frappe mon oreille?
N'est-ce pas le joyeux printemps
Qui chante si doux et m'éveille?
Oh! comme j'ai dormi longtemps!

— Oui, c'est le printemps qui t'appelle,
Avril scintille à l'horizon,
Lève-toi donc, fraîche et nouvelle,
Pare-toi du premier gazon.

Je ne dors plus, vive la joie!
Adieu neige, tristesse et pleurs!
Sous le clair soleil qui flamboie
Voici des feuilles et des fleurs!

O. Aubert. (Le livre rose et bleu).

* * *

— Aus einem Schüleraufsatz. Eine Schule macht eine Reise ins Berner Oberland. In seinem Reisebericht schreibt ein Schüler: In einem appetitlichen Hotel nahmen wir den Abend im Biss. *-ss-*

Briefkasten.

Frl. *H. J. in S.* Sie erbosen über ihr eig. Geschlecht. Der Artikel stammte aus zarter Feder. — *Mars.* D. Eins. kam erst am 26. hier an, als die Nr. vom 28. grösstenteils fertig war. — Hrn. *J. M. in B.* Daran ist Abwesenh. des Redakt. schuld. Näheres briefl. — *Luzern.* Wo bleibt der Sekt.-Vers.-Bericht? — Hrn. *J. V. in W.* Ein Teilnehmer des Ferienkurses in Zürich kann vormitt. alle allg. Vorlesgn. (4 × 12 St.) hören u. nachm. je die Übungen eines Faches (Bot. oder Zool. od. Phys.). — Frk. *J. K. in K.* Besten Dank für die Aufmerksamkeit. — Hrn. *B. R. in T.* Erschien als Programm der betr. Anstalt. — Hrn. *Dr. E. L. in B.* Bei genauer Adr. wäre d. Mat. eine Post früher in Ihren Händen. — *Verschied.* Bei Adressenänderungen (an Art. Institut Orell Füssli einzusenden!) gef. die bisher. Adresse angeben. — *Mitgliedern des Z. V., der D. V. u. Korr.* sind wir dankbar für Zustellung von Adressen neuer Lehrer.

SCHWEIZERISCHE
LEHRERZEITUNG

1906. Samstag, den 5. Mai Nr. 18.

Frühjahrsgruss.

Nichts nährt die Menschen wie wahrhafte Freude. Die Freudigkeit des Gemüts zeigt des Menschen Kraft. Alle gesunden Dinge sind froh und süss. Das Genie schafft spielend, Güte lächelt bis zuletzt, und zwar darum, weil jeder, der das Gesetz erkennt, das die Welt durchströmt und lenkt, niemals verzagt, sondern stets mit neuen grossen Wünschen und Bestrebungen beseelt wird. Wer verzagt, verrät damit, dass er das Gesetz nicht kennt. Dieses Wort des amerikanischen Philosophen R. W. Emerson rufen wir dem jungen Lehrer, der jungen Lehrerin, die neu ins Amt treten, ja allen zum Grusse zu, die dieser Tage der Schule Jahresarbeit aufgenommen haben. Und ein anderes Wort desselben Verfassers fügen wir hinzu: „Kraft wohnt bei den Fröhlichen. Hoffnung macht uns arbeitsfreudig, während die Verzweiflung keine Muse ist und die tätigen Energien verstimmt und abspannt. Jeder Mensch sollte das Glück des Lebens und der Natur für uns vermehren oder er wäre besser nie geboren.“ Wäre nicht der Eingang dieser beiden Äusserungen würdig, über dem Tore eines jeden Schulhauses zu stehen? Was die Sonne der keimenden Knospe, die nach Entfaltung ringt, das ist die Freude, die Heiterkeit für die Jugend. Die Freudigkeit der Schule aber muss vom Lehrer ausgehen. In seinem Gemüt muss es hell und rein sein. Das hat zur Voraussetzung, dass ein gesunder Körper, ein frischer Geist, ein reines Gewissen sein eigen seien. Die Sorge um des Lebens Fristung darf ihn nicht niederdrücken, der Hang nach müssigem Gewinn, der Wunsch nach Genuss darf ihn nicht ableiten von der Heiligkeit seines Berufs; die Erinnerung an sein Tun von gestern darf heute nicht störend zwischen ihn und seine Schüler treten. Der Lehrer sei selbst ein Glücklicher, dann wird Freude, Leben, Kraft, Glück, von ihm ausgehen. Eine düstere Lehrerstirne verdüstert die Schulräume; ein heiteres Lehrergemüt macht jede Schulstube hell. Um seiner selbst, um der Kinder willen, die zu ihm aufschauen, ist es des Lehrers ernste Pflicht, sich die Ruhe und Heiterkeit des Gemütes zu schaffen und zu wahren, von der Jean Paul sagt: Heiterkeit ist der Himmel der Schule, unter dem alles gedeiht. Aber der Lehrer muss auch das Gesetz kennen, „das die Welt durchströmt“, das die Kindesnatur bedingt. Wie eindringlich ist von Pestalozzi betont worden, dass alle Erziehung den Weg der Natur zu gehen habe. Naturgemässheit war das A und O aller Unterrichtsgrundsätze, die Diesterweg verkündete. Was will die ganze moderne Lehre der Psychologie mit all ihren Experimenten anders, als die Natur des Kindes ergründen und der Lernarbeit die natürlichsten, d. h. leichtesten Wege weisen? Kein Zweifel, die Kinderforschung der letzten Jahre hat vieles getan, um das Kind besser zu verstehen, es gerechter zu beurteilen, richtiger zu leiten, glücklicher zu machen. Wie manche Härte, Ungerechtigkeit (unbewusste natürlich), wie manche Leidensstunde wird der Jugend erspart, seitdem als körperliche oder geistige Schwäche erkannt worden, was früher als Eigensinn, Verstocktheit, Bosheit gedeutet worden ist! Noch ist die Wissenschaft weit davon entfernt, in die Geheimnisse, die das Leben einer Menschenseele ausmachen, völliges Licht zu bringen; aber wo die wissenschaftliche Einsicht versagt, da schlagen der gesunde Menschenverstand und menschliche Liebe die Brücke von dem Herzen des Erziehers zu der Kinderseele, die sich entwickeln und kräftigen will, da tritt die didaktische Kraft des Lehrers in die Lücke, um, dem Künstler gleich, die Mittel und Wege zu schaffen, die zur Entfaltung der kindlichen Kräfte führen. Je tiefer die psychologische Erkenntnis, je grösser die Lehrkunst, um so mehr wird der Lehrer die Entwicklung der Kinder auf der selbsteigenen Tätigkeit derselben aufbauen. Die Freudigkeit des Kindes beim Spiel zur bleibenden Arbeitsfreudigkeit und Arbeitslust und damit zur Quelle des Glücks zu machen, das ist im Grunde das Geheimnis aller Erziehung und alles Lehrerfolges. Zum Glück kommt die Kindesnatur dem Lehrer auf diesem Wege entgegen. Das Leben des Kindes ist Freiheit der Bewegung, Tätigkeit, Gestalten, Schaffen. Versteht die Schule, hieran anzuknüpfen, so wird sie dem Kinde bald lieb sein. Damit es sich aber wohl fühle, ist rascher Wechsel in der Tätigkeit und Mannigfaltigkeit in der Beschäftigung geboten. Eintönigkeit ist das Gift der Schulzeit; sie ertötet die kindliche Regsamkeit, erzeugt Unlust und Schlaffheit. Darum können Spiel, Zeichnen, Betätigung im Formen, Bauen, Schneiden, Falten, Wandern, Beobachten, Pflanzen im Freien usw. nicht genug empfohlen werden. Nicht bloss für die ersten Schulwochen; für die ersten Schuljahre überhaupt. Und wenn Schreiben, Lesen und Rechnen ihren Platz verlangen, so wird auch hier, wie in weitern Fächern, das Prinzip freudiger Selbsttätigkeit die besten Früchte tragen. Auf diesem ruht im Grunde die neue Richtung, die sich im Zeichnen, im Aufsatzunterricht, in der Handarbeit Bahn bricht. Dabei lieber ein Wort der Ermunterung als ein Wort des Tadels; die Freude an der eigenen Arbeit ist wahrhafte Freude und „Nichts nährt die Menschen wie wahrhafte Freude“. Frühjahrsgruss!

Das Gedächtnis im Lichte des Experimentes.

Dr. phil. et med. Arthur Wreschner.

III. Der Lerneffekt.

Wenden wir uns nunmehr dem Lerneffekte zu, so entsteht die beabsichtigte Verbindung zwischen zwei unmittelbar aufeinanderfolgenden Gliedern, z. B. Silben oder Worten erst allmälig in verschiedenen Stadien. Namentlich bei sinnlosen Silben dienen die ersten Lesungen der „Orientierung“ über den Charakter und die Eigenartigkeit der Silben. In den folgenden Lesungen sucht man den Stoff nach Möglichkeit zu deuten, es tritt also ein sog. „apperzipierendes“ Stadium ein, das besonders bei sinnvollem Material durch Erfassung des Inhalts ausgeprägt ist. Sind diese beiden Stadien den einzelnen Gliedern oder den absoluten Eindrücken gewidmet, so wendet sich das folgende der Verbindung oder der Stiftung von Assoziationen zu; in ihm schliessen sich die einzelnen Silben zu Takteinheiten zusammen, so dass man es das „rhythmisierende“ genannt hat. Hierauf versucht man, in den Intervallen zwischen je zwei benachbarten Gliedern das folgende geistig vorweg zu nehmen — „antizipierendes“ Stadium. Gelingt dies in genügendem Grade, dann folgt noch ein ein- oder zweimaliges „kontrollierendes“ Lesen, wodurch man unter einem lustvollen Gefühl sich die subjektive Gewissheit von der Erreichung des Zieles verschafft. Hierbei ist jedoch zweierlei zu bemerken. Zunächst ist dieses subjektive Sicherheitsgefühl keineswegs immer ein sicherer Masstab, vielmehr bereitet oft der nunmehr erfolgende Hersageversuch eine unangenehme Enttäuschung. Auch ist der Zeitpunkt, in dem dies Gefühl auftritt, je nach Person verschieden: Der eine versucht zu früh, der zweite rechtzeitig, der dritte zu spät, d. h. nach zu viel Lesungen das Hersagen. Zweitens kommt der Übungsgrad hierbei in Betracht. Eine fortgeschrittene Übung dokumentiert sich darin, dass die erwähnten 5 Stadien nicht scharf gegeneinander abgegrenzt sind, sondern mehr oder minder ineinander übergreifen und namentlich das orientierende und apperzipierende Stadium zugunsten einer schon relativ früh einsetzenden Rhythmisierung abgekürzt werden. Ebenso trägt die Übung dazu bei, dass das subjektive Sicherheitsgefühl rechtzeitig, weder zu früh noch zu spät, sich einstellt. — Neben den Lernstadien verdient die Stellung der Glieder in der Reihe oder im Text Beachtung. Es prägen sich natürlich nicht alle Glieder gleichzeitig ein, sondern in einem deutlichen Nacheinander. Dieses hält sich aber nicht an die objektive Sukzession, so dass sich zunächst die ersten, dann die mittleren und schliesslich die letzten Glieder einprägten, sondern ausnahmslos ist zunächst der Anfang und das Ende reproduzierbar, und erst allmälig wird auch die Mitte vom Erlernen ergriffen. Wie bei einem Brückenbau, entstehen also zunächst am Anfang und am Ende Stützpfeiler, die nach und nach überbrückt werden. Man kann sich hiervon durch alle genannten Methoden überzeugen. Bei der „Methode der Hilfen“ treten die Stockungen vor allem in der Mitte auf. So bedingte bei Reihen von 12 einsilbigen Worten das erste Wort gar keine, das zweite und letzte je 11, das sechste und siebente dagegen je 36 Hilfen. Ebenso liefern nach wenigen Lesungen die ersten und letzten Silben viel, die mittleren wenig Treffer. Bei der Erlernungsmethode endlich lässt man etwa nach je zwei Lesungen das Behaltene aufsagen, und wiederum findet man, dass zunächst Anfang und Ende und allmälig erst die Mitte angegeben werden kann. Der Grund für diese eigenartige Entstehung der erlernten Reihe liegt vornehmlich im Verhalten der Aufmerksamkeit, die am Anfang mit besonderer Konzentration einsetzt, dann aber immermehr nachlässt, um hiernach und hierdurch am Schlusse sich wieder zu sammeln. Gehört es doch überhaupt zum Wesen der Aufmerksamkeit, dass sie einen derartig wellenförmigen Verlauf mit Bergen und Tälern oder mit periodischem Wechsel von Anspannen und Nachlassen befolgt. Sind nun irgendwelche Momente vorhanden, welche einen besonderen Reiz für die Aufmerksamkeit darstellen, dann zeigen sich auch die hiervon betroffenen Glieder zuerst erlernt. Schon bei sinnlosen Silben kann dies eintreten, wenn sie z. B. irgendwie an ein sinnvolles Wort der Muttersprache oder einer fremden Sprache anklingen, so dass oft auch in der Reihenmitte zuerst ein Stützpfeiler entsteht. Namentlich aber kommen solche Fälle bei sinnvollen Texten mit ihren ungleichwertigen Einzelgliedern vor; bei diesen werden daher zunächst die für den Sinn wichtigen Bestandteile erlernt, und dieses Gerippe wird dann allmälig durch die minder wichtigen, sog. leichten Stellen ausgefüllt. — Neben der beabsichtigten Verbindung zwischen jedem Gliede und dem nächstfolgenden, die man auch die „Hauptassoziation“ nennt, wirkt aber auch das Erlernen eine Reihe unbeabsichtigter Effekte, sog. „Nebenassoziationen“. So stellt sich sehr häufig auch eine Verbindung zwischen einem Gliede und seiner numerischen Stellung in dem Texte her. Man merkt sich z. B., dass eine Silbe oder ein Takt an der vierten Stelle oder vor einem relativ grossen leeren Abstand, wie er je am Schluss der Reihe stets auf dem Papierstreifen vorhanden ist, sich befand. Eine Umstellungsreihe wird daher viel leichter erlernt, wenn in ihr die Silben oder Takte die nämlichen absoluten Stellen wie in der ursprünglichen Reihe einnehmen, als wenn dies nicht der Fall ist. Die „Assoziationen mit der absoluten Stelle“ wirken also zumeist fördernd, zuweilen aber auch irreführend. So werden beim Trefferverfahren zuweilen die vorgezeigten Silben falsch lokalisiert und dadurch falsche Silben genannt. Die irrige Annahme z. B., dass die in Wirklichkeit fünfte Silbe die siebente sei, führte zur Reproduktion der achten statt der sechsten Silbe. Zuweilen wurde auch eine vorgezeigte Silbe mit einer anderen verwechselt, nur weil beide in verschiedenen Reihen oder auch Reihenhälften die nämliche absolute Stelle einnahmen, und diese Verwechslung führte zu einer entsprechend falschen Reproduktion. — Eine zweite Form

von Nebenassoziationen ist die der „mittelbaren Folge“. Es verbindet sich nämlich ein Glied nicht nur mit dem nächstfolgenden, sondern auch mit dem von ihm getrennten. Wurden z. B. 2 Reihen von je 12 Silben als Vorreihen erlernt, um aus ihnen 2 Umstellungsreihen durch jedesmalige Weglassung einer Silbe zu bilden, so dass etwa die erste Umstellungsreihe alle ungeraden und die zweite alle geraden Silben der beiden Vorreihen enthielt, dann wurde eine Umstellungsreihe noch mit einer Ersparnis von 110 Sekunden gegenüber einer ganz neuen, gleich langen Reihe erlernt. Ja, selbst als nicht nur eine Silbe, sondern immer 2 oder 3 oder gar 7 bei der Formung der Umstellungsreihen in Wegfall kamen, ergab die Erlernung immer noch eine Ersparnis von 79 oder 64 oder 40 Sekunden. Es entsteht also auch eine Assoziation zwischen den voneinander entfernten Gliedern, allerdings von um so geringerem Grade, je weiter diese voneinander abstehen, wie die Abnahme der erwähnten 4 Ersparniswerte zeigt. Diese stetige Abnahme beweist schon, dass die Ersparnisse nicht etwa der Bekanntheit der Silben durch die Vorreihen, sondern wirklich der mittelbaren Folge zuzuschreiben sind. Hiervon überzeugte man sich auch noch dadurch, dass man aus 2 Vorreihen 2 Umstellungsreihen in buntem Durcheinander ohne Innehaltung einer bestimmten mittelbaren Folge bildete: In diesem Falle zeigte die Erlernung der Umstellungsreihe trotz der Bekanntheit der Silben keine Ersparnis gegenüber gleich langen, völlig neuen Reihen. — Kehren wir jedoch nochmals zu den beiden Umstellungsreihen, welche durch jedesmaliges Überspringen eines Zwischengliedes entstanden, zurück, so stellte sich hierbei eine weitere merkwürdige Tatsache heraus. Während sonst immer die erste Reihe infolge der noch konzentrierten Aufmerksamkeit schneller erlernt wurde als die zweite, trat hier das Umgekehrte ein. Wurden also zunächst die ungeraden Silben der beiden Vorreihen erlernt und dann die geraden, oder umgekehrt, dann verlangte die Erlernung der 2. Reihe weniger Lesungen als die der ersten. Man nennt diese dritte Form von Nebenassoziationen „unbewusste Assoziationen“. Werden nämlich zunächst die ungeraden Silben erlernt, dann erregen diese die zugehörigen graden mit an, allerdings so, dass sie unbewusst bleiben; all diese miterregten und unbewusst gebliebenen geraden Silben assoziieren sich nun in der Reihenfolge ihrer Erregung und sind daher in dieser Reihenfolge leichter zu erlernen. Man könnte vermuten, dass die Miterregung allein die Erleichterung bedingt und die Reihenfolge der Miterregung oder die unbewusste Assoziation nicht mit heranzuziehen ist. Lernte man aber eine Reihe von miterregten Silben in anderer Aufeinanderfolge, als diese Miterregung vor sich ging, dann zeigte sich eine viel geringere Ersparnis: Reihen von 12 miterregten Silben verlangten bei Innehaltuug der Aufeinanderfolge in den Miterreguugen nur 18, bei Abänderung dieser Aufeinanderfolge 28 Lesungen zur Erlernung. — Aber auch hiermit ist die Reihe der Nebenassoziationen noch nicht erschöpft, denn neben all diesen „vorwärtsläufigen“ Verbindungen, d. h. zwischen einem Gliede und einem nachfolgenden, gibt es noch eine Anzahl „rückläufiger“ Assoziationen, d. h. zwischen einem Gliede und einem vorangehenden. So verbindet sich z. B. ein jedes Glied mit dem unmittelbar vorhergehenden, — die eigentlich rückläufige Assoziation. Wir vermögen ja auch das Alphabet, die Zahlenreihe, die Namen der Wochentage oder Monate von hinten nach vorn aufzusagen. Oder hat uns eine Bewegung, z. B. ein bestimmter Spaziergang, oder das Greifen nach einer Speise Lust bereitet, so dass sich eine Assoziation zwischen der Bewegung und dem Lustgefühl hergestellt hat, so führt in der Folgezeit die Lust beim Anblick des Gegenstandes oder bei dem Gedanken an den Spaziergang zum Vollzug der Greifbewegung oder des Spaziergangs. Es ist daher begreiflich, dass z. B. eine erlernte Reihe von 16 Silben in ihrer Umkehrung von hinten nach vorn noch immer mit einer Ersparnis von 155 Sekunden = 12,4 % gegenüber einer neuen gleichlangen Reihe wiedererlernt wird. Ja, diese rückläufige Assoziation erstreckt sich nicht bloss auf unmittelbar, sondern auch auf mittelbar vorangehende Glieder, so dass z. B. die 12. Silbe rückwärts mit der 10. oder 9. sich verbindet. Von dieser „rückläufigen Assoziation der mittelbaren Folge“ überzeugt man sich durch Wiedererlernung einer bereits eingeprägten Reihe von hinten nach vorn, und mit jedesmaliger Überspringung einer Silbe: Es stellt sich dann bei 16 Silben eine Ersparnis von 60 Sekunden = 5 % heraus. Eine weitere Nebenassoziation ist die „initiale Reproduktionstendenz“. Hört man das letzte Wort einer Phrase, dann stellt sich zumeist nicht zuerst das vorletzte, sondern das Anfangsglied der Phrase ein. Es ist also eine Tendenz vorhanden, den Anfang zunächst zu reproduzieren. Hierauf beruht auch zum Teil die Erleichterung des Lernens durch den Reim. Denn ist man am Ende der ersten Zeile angelangt, dann hat man auch schon das mit ihm reimende Ende der folgenden Zeile, und dieses reproduziert den Anfang dieser zweiten Zeile. Experimentell lässt sich diese initiale Reproduktionstendenz an einer Silbenreihe nachweisen, die man im Anapaest (mit Betonung des 3. Gliedes im Takte) mehrere Male durchliest. Wurden dann die betonten Silben, also die 12., 9., 6. und 3. Silbe, vorgezeigt, dann stellte sich der erste Taktteil, also die 10., 7., 4. und 1. Silbe in 53 %, der zweite Taktteil dagegen, also die 11., 8., 5. und 2. Silbe nur in 15 % ein. Auch war die Reproduktionszeit dort 2,5 Sekunden, hier 3,3 Sekunden. Es ist also die initiale Reproduktionstendenz noch stärker als die rückläufige Assoziation. Zuweilen aber wirken beide zusammen, so dass eine „rückläufig-initiale Reproduktionstendenz“ vorliegt. Wurden z. B. von einer im trochäischen Takte mehrere Male durchgelesenen Reihe die geraden, also die unbetonten Silben, beim Trefferverfahren gezeigt, dann wurde die vorausgehende

betonte Silbe relativ häufig, in 38 % und in kurzer Zeit nämlich in 3,3 Sekunden, die nachfolgende betonte Silbe dagegen nur in 4 % und erst nach durchschnittlich 6,5 Sekunden genannt. Und dies ist nach dem Vorangegangenen begreiflich, denn für jene spricht sowohl die Tatsache, dass sie unmittelbar vorangeht, als auch, dass sie mit der gezeigten Silbe einen Takt bildet, während die nachfolgende Silbe einem anderen Takte angehört.

(Fortsetzung folgt.)

Noch einmal „Helen Keller".

Von G. Kull.

„Wir überlassen es den Taubstummenlehrern, sich mit der Biographie Helen Kellers und den Forderungen W. Sterns abzufinden".— Diese Worte des Hrn. Kollegen J. B. in seiner liebenswürdigen Besprechung der Lebensgeschichte der taubblinden Schriftstellerin Nordamerikas *) bilden unverkennbar einen Appell auch an die schweizerischen Taubstummenerzieher, 1. sich den Entwicklungsgang und das geistige Werdebild der denkwürdigen Erscheinung einer Helen Keller recht zu Gemüte zu führen; 2. sich über die erhaltenen Eindrücke auch zu äussern; 3. über das Originelle der von der Lehrerin, Miss Sullivan, angewandten Methode nachzudenken, und am Ausländischen das Inländische, am Fremden das Eigene zu prüfen; 4. die Frage über die Berechtigung des Fingeralphabets innerhalb der artikulierenden Taubstummenklassen und innerhalb des Kreises der sprechenden Gehörlosen zu prüfen.

Was den ersten Punkt, das eingehende Studium des Buches von Helen Keller, „Die Geschichte meines Lebens", anbetrifft, glauben wir annehmen, ja erwarten zu dürfen, dass bald kein schweizerischer Taubstummenlehrer und keine schweizerische Taubstummenlehrerin zu finden sein werden, die dieses lehrreiche und zugleich erhebende Buch nicht aufmerksamst gelesen hätten. Denn bei der Lektüre dieses ganz einzigartigen Buches und des darin skizzierten pädagogischen Lebenswerkes gelangen wir zeitweise dazu, auszurufen: „Da steht mein Geist vor Ehrfurcht still!" Doch nein! eine bewundernde Resignation bildet nicht den Höhepunkt und den bleibenden Wert der pädagogischen Leistungen einer Miss Sullivan und ihrer Schülerin Helen Keller. Der pädagogische Erfolg ist ein weit höherer.

Und dieser Umstand ist der Grund, warum wir, vom Standpunkte der Spezialisten aus, auch auf den zweiten Punkt des freundlichen Appells unseres Kollegen J. B. eingehen und *unsere erhaltenen Eindrücke* in diesem pädagogischen Blatte besprechen. Wer „resigniert" bewundert, tut es rechtmässigerweise nur in einem Gebiete, das ihm fremd ist, und auf dem er sich weiter kein Urteil erlauben kann und darf, weil ihm dieses Gebiet unzugänglich und das Geleistete unnachahmlich, also gleichsam hors concours für ihn ist.

Innerhalb des Gebietes der Erziehung kann und soll es ausser dem alltäglichen grossen Wunder, das *jedes geistige* Geschöpf in seiner inneren und äusseren Entwicklung stets darbietet, keine anderen Wunder geben. Die Wunder hätten mehr Nachteile, als Vorteile; ihr Hauptnachteil besteht darin, dass sie *nicht zur Nachahmung herausfordern* (weil sie eben „Wunder" sind) und also den sachlichen, wahren Fortschritt geradezu unterbinden würden. Das an der taubblinden Helen Keller nunmehr gekrönte, von seiten einer begeisterten, originell und zielbewusst arbeitenden Lehrerin geleistete geistige Erlösungswerk wird — und darin besteht für andere Taubblinden, für andere Erzieher und Erzieherinnen, ja für die Spezialpädagogik der ganzen zivilisierten Welt ein *bleibender* Wert — nicht als ein unnachahmliches „Wunder" hingestellt, sondern mit Aufrichtigkeit und Treue, Wahrheit und Klarheit, als eine sachlich und logisch zusammenhängende *Stufenfolge menschlich natürlicher Entwicklungsphänomene* bekannt gegeben. Was hiebei etwas völlig Neues und wirklich etwas noch nie Dagewesenes bildet, das ist die *hohe Potenz* der erreichten Resultate in eigentlich *wissenschaftlicher Ausbildungssphäre* einer Taubblinden. Die vorbildliche Begeisterung, Berufstreue und Aufopferungswilligkeit unserer bewunderungswürdigen amerikanischen Kollegin, die in der unvergänglichen Glorie eines freudigen und Freude schaffenden, interessanten und Interesse weckenden, lebendigen und belebenden, sieghaften und siegverleihenden pädagogischen Optimismus dasteht, weist uns hin auf die Wahrheit und Kraft der Worte: *„Der Zug des Herzens ist des Schicksals Stimme"*.

Der Pädagog vom Fach, sonst gewohnt, alles unter die prüfende Loupe zu nehmen, damit er zugleich auch etwelche Fehler und Mängel, Lücken und Unvollkommenheiten in ihrer künstlich gewollten Vergrösserung vor sich sehe, macht vor dieser pädagogischen Heldenleistung „Halt", legt den sonst dienstbereiten Redaktions- und Kritikstift beiseite und holt dafür den lernbegierigen Schülergriffel, um sich etwas „aus der Praxis für die Praxis" zu notieren. Von „dieser Kunst will er was profitieren; denn heutzutage gilt das viel". Und so kommen wir zu unserer weiteren Aufgabe.

Über das *Originelle* der von der Lehrerin Miss Sullivan angewandten Methode nachzudenken, wird die erste pädagogische Pflicht des Spezialisten sein.

„Wer fertig ist, dem ist nichts recht zu machen,
Ein Werdender wird immer dankbar sein".

Wird die pädagogische Zunft in diese zwei Lager sich spalten, so zählen wir uns immer von der Gruppe der „Fertigen" ab und der der „Werdenden" zu. In diesem Sinne aufrichtiger Lernbegier wollen wir die erzieherischen Momente besprechen, in die uns Helen Kellers reizend geschriebene Lebensgeschichte lichtvolle Einblicke gewährt.

a) Die Pädagogik ist keine „voraussetzungslose" Wissenschaft und Kunst. Wir müssen für die Erziehungskunst etwas voraussetzen können. Unsere Kollegin, Miss Sullivan, konnte allerdings mit diesem „Etwas" nur sehr wenig voraussetzen. Der gewöhnliche Erzieher darf ein im ganzen normales Menschenkind voraussetzen; Helen Kellers Zustand war aber derart, dass schon beim Beginn der Erziehung der optische *und* der akustische Weg zum kindlichen Geist absolut zerstört und verschlossen war und als *Spezialsinneswerkzeug nur der Tastsinn* (Gefühls- oder Hautsinn) übriggeblieben war, dem sich die für den Unterricht niederen Sinne des Geruchs und Geschmacks als unwesentlichere Trabanten anlehnten. Die Lehrerin der Helen Keller musste also *in die Tiefe steigen*, wo in der doppelten Nacht der Blindheit und Taubheit die wunderbarsten Kräfte schlummerten, deren Erweckung und Ausgestaltung eine Taubblinde emporheben konnte zum frohen geistigen Lichte. Wie unendlich hoch steht hier die *hinabsteigende und emporziehende* Lehrerin über so mancher hochfahrenden und allzufrüh himmelanstrebenden Lehrkraft, die ein Hinabsteigen zum schwachen Kinde für Schwachheit und Kinderei taxiert!

b) Aber auch die Tätigkeit der Miss Sullivan hatte ihre *Voraussetzungen und Grundlagen*. Dr. Howes' Erfolge an der ebenfalls taubblinden Laura Bridgeman, waren für das zweite Unternehmen dieser Art, also für Miss Sullivans Tätigkeit an Helen Keller, nicht bedeutungslos, obgleich das erstmals befolgte unterrichtliche Verfahren, das sie *genau kannte*, durchaus nicht wegleitend und massgebend war, also nicht bequeme Schablone wurde. Durch ihre *gediegene Selbständigkeit* ist unsere amerikanische Kollegin zu ihren grossen, *neuen*, sie und ihre Schülerin *hocherfreuenden Resultaten* gekommen. Was folgt hieraus für uns? Wir müssen die geschichtliche Entwicklung unseres Berufes und seiner seitherigen Ausübung bis in genaue Einzelheiten *wissen* und *beherrschen*, damit unterschieden werden kann, was gute und was nicht gute Methode ist. Durch diese Kenntnis der Vergangenheit und Gegenwart sollen wir in *sicherem, zielbewusstem Suchen* und in *geflissentlich angestellten Versuchen* einen Schritt weiter kommen, als wir selbst früher kamen, und wir sollen eine Stufe höher kommen als unsere Vorgänger. Es gilt nichts, immer vorn anzufangen. Wir müssen uns auf die Schultern der Erprobtesten unserer Vorgänger stellen und, ohne uns dünkelhaft über sie zu erheben, auf dem von ihnen errungenen Arbeitsfelde mit den von ihnen im Schweiss saurer, mühseliger, aber eben *durch die Mühe beseligender* Errungenschaften weiterstreben, weniger in Meinungen, Lehren und Methodestreitigkeiten, als in immer

*) Vgl. Nr. 32 der S. L. Z., 12. August 1905.

besser werdenden Resultaten der Erziehung und des Unterrichts. Das lehrt uns Miss Sullivan, die Erzieherin Helen Kellers, stillschweigend durch ihr beredtes Beispiel, durch die erreichten eminenten Fortschritte.

c) Einer weiteren pädagogisch sehr wichtigen und für diesen Fall der Sinnes-Inferiorität unleugbar auch einer der entscheidendsten Voraussetzungen durfte sich Miss Sullivan erfreuen: ihre taubblinde Schülerin war *äusserst intelligent.* Wenn nun gesagt wird, dass sie die ganze ehrwürdige Lehre von der „Anpassung des Unterrichts an das Verständnisvermögen des Kindes" kühn auf den Kopf gestellt habe, so ist zu bemerken, dass man dies mit allen so ausserordentlich begabten und dazu willens- und lernkräftigen Kindern beim Einzelunterricht kann. Dass für intelligente Kinder ein „vorgezeichneter, systematischer Gang im Unterrichtsstoff" und eine besonders ausgeklügelte *stufengemässe Methodik viel weniger von Bedeutung ist,* als die *Weckung des kindlichen Interesses,* das weiss jeder erfahrene Schulmann; Miss Sullivan wusste es auch.

d) Hier aber traf Miss Sullivan glücklicherweise den springenden Punkt, den geistigen Berührungspunkt zwischen ihr und ihrer von ihr anfänglich geistig völlig isoliert gewesenen Schülerin. Nicht trockene Schulweisheit, sondern *das unmittelbare tägliche Leben* mit seinen Erlebnissen im Ivy Green, ihrem Landhause, brachte der taubblinden Helen Keller wertvolle Gelegenheiten, *geistiges Leben.* Helens erstes Lesebuch war ihr tägliches Leben selbst.

Und dieses Ausgehen des Unterrichts von den Dingen, Erscheinungen und Vorgängen des reichen täglichen Verkehrslebens, dieser Ereignisanschauungsunterricht mit seinen interesseweckenden, weil abwechslungsreichen, praktischen Belehrungen, Umblicken, Rückblicken und Ausblicken in das Getriebe des Menschenlebens, in die Erkenntnis des Ursächlichen hinein, das ist es auch, was Miss Sullivan so manchem verknöcherten Scholastiker als sehr beherzigenswertes pädagogisches Moment in seinen Lehrgang eingravieren möchte für bessere Befähigung der Schüler zu mündlichem und schriftlichem Gebrauch einer praktischen Elementarsprache. Dass in der *Einfachheit* des Briefstiels und der Aufsatzthemen die Amerikaner, wie die Engländer, wahre Muster sind, ist bekannt, dürfte aber geflissentlichere Nachachtung finden, zum Nutzen und zur Sicherung des schriftlichen Gedankenausdruckes. Dies nur zur Aufmunterung für solche Lehrer, die oft in vertraulichster Weise gestehen, sie „können mit den Erlebnissen des täglichen Lebens in der Schule nichts Rechtes anfangen". Miss Sullivan gründete ihren Unterricht nicht nur im allgemeinen auf Anschauung, sondern auf *solche* Anschauungen (Tastwahrnehmungen und Erlebnisse), die in sich selbst interesseweckend waren. Dieser Akt der Erwerbung der Anschauungen, Vorstellungen und Begriffe ist es, was die besondere Aufmerksamkeit des Spezialisten wachruft für die Anfänge der Entwicklung der Psyche in ihren fundamentalen Bildungen.

e) Mit besonderer Würdigung und rückhaltloser Hochachtung sind die Bemühungen und Anstrengungen zu betrachten, mit welchen Miss Sullivan auf die *Einführung der Bedeutung der Sprachzeichen,* des Handalphabets, lossteuerte. Der Lehrer sehender Kinder ist niemals genötigt, sich über diese ungeheuren Schwierigkeiten Rechenschaft abzulegen; bei normalbegabten taubstummen Anfängern ist dieser Zusammenhang, die Kongruenz zwischen Ding und Sprachzeichen, durch die Möglichkeit gleichzeitigen *Hinweises* auf Sache und Wort auch noch leicht möglich; bei schwachbegabten Taubstummen wird trotz dieses sichtbaren Hinweises die Beziehung zwischen Sache und Sprachzeichen oft lange nicht begriffen; beim intelligenten Blinden geht es auf dem Wege der *Betastung* des Gegenstandes, gleichzeitiger Aussprache des Wortes und Zergliederung des in Blindenschrift fixierten, entsprechenden Lautkomplexes sehr rasch; beim schwachbefähigten Blinden wieder langsam; bei einem Taubblinden, der zunächst nur blind war und später erst ertaubte, erfordert dieser Weg vom Gegenstand zu dessen Bezeichnung wieder weniger lange Zeit als bei einem Taubblinden, der zuerst taub war und später noch erblindete; am längsten und schwierigsten aber ist der Weg von der Sache zum Sprachzeichen offenbar bei Kindern, die, wie Helen Keller, in früher Jugend Gesicht und Gehör gleichzeitig und total verloren haben, oder sogar taub und blind geboren sind. Die pädagogische Erfahrung kürzt dem taubblinden Kinde den geistigen Prozess von der Vorstellung eines Gegenstandes zu dessen Sprachzeichen auf die beste Weise dadurch ab, dass man alle Gegenstände in der Umgebung des taubstummen Kindes mit ihrem Namen in Blinden-Punktschrift versieht; die Namen werden auf die Gegenstände aufgeklebt, und so wird Gegenstand und Sprachzeichen (zunächst als Schriftzeichen ohne artikulierte Aussprache) gleichzeitig dem suchenden Kindesgeiste hundertfältig eingeprägt. Ist der psychische Prozess des Verständnisses für den Gebrauch der Schrift als Mitteilungsmittel vollzogen, so ist ein ungeheurer Erfolg errungen, wie dies die strahlende Freude einer Helen Keller und einer Miss Sullivan aufs lieblichste beweist. Das sind die begeisterndsten Schulfreuden: der Sieg der Treue im kleinen (deren Wert Scharrelmann leider nicht anerkennt).

(Schluss folgt.)

Lehrerseminar in Küsnacht.

Mit dem Schluss des Schuljahres ist Hr. Seminardirektor *Heinrich Utzinger* aus seinem Amte geschieden. Vor der Zeit haben die Kräfte ihm versagt; seit nahezu zwei Jahren hat Krankheit ihn grösstenteils vom Lehramt und von der Leitung der Anstalt ferngehalten. Jeder Versuch, die Arbeit aufzunehmen, hat den arbeitsamen Mann wieder aufs Krankenlager gebracht, und so sah er sich gezwungen, seinen Rücktritt zu erklären. Am 8. Februar hat ihm der Regierungsrat die nachgesuchte Entlassung unter Verdankung der ausgezeichneten Dienste, die er der zürcherischen Schule geleistet hat, gewährt. Gerne hätten Behörden und Kollegen dem treuen Lehrer und Direktor eine feierliche Abschiedsstunde bereitet; allein gerade zur Zeit der Prüfungen gebot sein Gesundheitszustand, jede Aufregung zu vermeiden. Die Lehrerschaft des Seminars wollte indessen ihren langjährigen und bewährten Kollegen und Direktor nicht scheiden lassen, ohne ihm ein Abschiedswort zu widmen. Sie überreichte ihm ein künstlerisch ausgefertigte Zuschrift, deren Wortlaut wir hier wiedergeben:

Küsnacht, im Frühling 1906.

Hochgeehrter Herr Direktor! Ihr Rücktritt von der Leitung unserer Anstalt und von Ihrer Lehrstelle hat uns mit tiefem Bedauern erfüllt.

Als Sie durch eine tückische Krankheit von Ihrem Berufe weggebannt wurden, da hofften wir noch, dass Sie bald mit wiederhergestellter Gesundheit in unsern Kreis zurückkehren würden; leider sollte sich diese Hoffnung nicht erfüllen. Wir wollen aber den Augenblick, wo Sie von uns und von unserer Schule Abschied nehmen, nicht vorbeigehen lassen, ohne unsern Gefühlen der Dankbarkeit, der Freundschaft und Kollegialität Ausdruck zu verleihen.

Andern wollen wir es überlassen, das Gesamte Ihrer Tätigkeit zu würdigen oder Ihre besonderen Verdienste auf einzelnen Gebieten ins Licht zu stellen: In die Herzen Ihrer Schüler steht es eingeschrieben, was Sie ihnen als Lehrer und Direktor gewesen sind; die Lehrer der deutschen Sprache an Sekundarschulen und Seminarien werden Ihnen für Ihre Lehr- und Lesebücher danken; in den Behörden wird Ihre langjährige Tätigkeit für das zürcherische Schulwesen Anerkennung finden. Wir aber wollen Ihnen dafür danken, dass Sie uns stets ein treuer Freund und Kollege gewesen sind, ein uneigennütziger und tatkräftiger Führer, den Jüngeren unter uns ein freundlicher und stets hilfbereiter Ratgeber.

Nahezu zwei Dezennien haben Sie an unserer Anstalt gewirkt, und wir alle, insbesondere die mit Ihnen von Anfang an denselben Weg gegangen sind, wissen, mit welcher Hingebung und Treue, selbst mit Hintansetzung Ihrer Gesundheit, Sie sich jederzeit Ihrer hohen und ausserordentlich schwierigen Aufgabe gewidmet haben. Wenn Sie jetzt ermüdet das Werkzeug aus der Hand legen, so dürfen Sie überzeugt sein, dass Ihre Arbeit nicht vergessen sein wird, dass Sie den Älteren unter uns bleiben werden eine schöne Erinnerung an gemeinsames Wirken im Dienste der Schule, an gemeinsamen Sorgen und Freuden im Berufe, und den Jüngeren unter uns das stete Vorbild eines treuen, gewissenhaften, aufopferungsfähigen Lehrers,

eines lieben, zuverlässigen Freundes und Kollegen, eines hochstrebenden und für seine Ideale unentwegt einstehenden Mannes, eines milden und guten Menschen.

Möge das Bewusstsein treu erfüllter Pflichten Ihren Lebensabend schön und beglückend gestalten; möge der Gedanke, wie viel Sie gewirkt, Sie dafür entschädigen, dass Sie früher, als es in Ihrem und unserm Wunsche lag, von Ihrer Arbeit weggerufen wurden. Mögen Sie in Zukunft auch unser stets in alter Freundschaft gedenken, und wenn Sie auch nicht mehr durch Ihre Berufspflichten mit uns zusammengeführt werden, uns doch menschlich nahe bleiben.

In dieser Zuversicht bleiben wir mit aufrichtiger Verehrung und herzlicher Dankbarkeit

Ihre alten Freunde und Kollegen.

(folgen die Unterschriften sämtlicher Lehrer.)

Hr. Direktor Utzinger, geboren 1842 als Lehrerssohn in Bachenbülach, 1861 und 1862 als Verweser in Hofstetten und Veltheim, 1863 als Vikar an der Knabenschule Zürich und an der Schule auf Spitzen, 1864 als Vikar und 1867 nach seiner weiteren Ausbildung als Lehrer an der Sekundarschule Meilen, 1871 bis 1887 an der Sekundarschule Neumünster tätig, hat vom 1. November 1887 als Lehrer des Deutschen, und seit 1. März 1899 als Direktor am zürcherischen Staatsseminar gewirkt. Manche Jahre hat er als Präsident der Schulpflege Riesbach dem Schulwesen einer aufstrebenden Vorstadt von Zürich und später in ähnlicher Stellung der Sekundarschule Küsnacht gedient. Seit 1895 ist er als Nachfolger von Seminardirektor Dr. Wettstein Mitglied des zürcherischen Erziehungsrates. Mehr als fünfzehn Jahre lang besorgte er die Quästoratsgeschäfte des Schweiz. Lehrervereins, dessen Delegiertenversammlung er nach dem Rücktritt aus dem Vorstand während acht Jahren angehörte. Durch seine Grammatik und die Lesebücher für die Sekundarschule, durch die beiden Bände eines Lesebuches für Seminarien hat er nicht nur der zürcherischen, sondern der schweizerischen Schule überhaupt einen grossen Dienst geleistet. Mit Bedauern sieht ihn die Lehrerschaft vom Amte scheiden; die Treue, mit der er seiner Aufgabe als Lehrer, Kollege und Mitglied der Behörde lebte, sichert ihm die Freundschaft und das herzlichste Mitgefühl in den Tagen der Krankheit. Alle, die ihn kennen, vereinigen sich in dem aufrichtigen Wunsche, dass seine Gesundheit wieder bald zurückkehre, auf dass er sich eines schönen Lebensabends erfreuen kann.

Seminardirektor Heinrich Utzinger.

In seinem Nachfolger, Hrn. Dr. *E. Zollinger*, erhält das Seminar zu Küsnacht, wiederum einen früheren Schüler des Seminars zum Direktor. Mit Beginn des Schuljahres, Montags den 30. April, elf Uhr, führte Hr. Erziehungsdirektor Ernst den neuen Direktor in Anwesenheit der Aufsichtskommission und einer Abordnung des Erziehungsrates vor versammelter Schülerschar in sein Amt ein. Mit einem Wort des Dankes an den bisherigen Direktor und den stellvertretenden Direktor, der die Leitung der Anstalt in der letzten Zeit besorgte, verknüpfte Hr. Regierungsrat Ernst einen Rückblick auf die Tätigkeit der Direktoren Scherr, Fries und Wettstein. Er gedenkt der Begeisterung, mit der die Scherrianer von dem Organisator der zürcherischen Schule sprachen. Wenn Scherr besonders auf das Gemüt, Fries auf die Pflege des Verstandes, Dr. Wettstein auf die allgemeine Bildung und die Kräftigung des Charakters Gewicht legte, so wünscht er, dass es dem neuen Direktor gelinge, gleichmässig Gemüt, Verstand und Charakter der Zöglinge zu fördern. Hr. Dr. Zollinger ist uns nicht ein Fremder. Wie die Direktoren Dr. Wettstein und Utzinger, ist er durch unsere Volksschule hindurchgegangen; er kennt die Bedürfnisse unseres Schulwesens. Was er in Basel als Lehrer, Rektor der Sekundarschule und als Mitarbeiter bei der Reform der Lehrerbildung erfahren hat, wird ihm in seiner neuen Stellung zugutekommen. Eine tüchtige Lehrerschaft steht ihm zur Mithilfe bereit, um die schöne Anstalt und jeden einzelnen Zögling in seiner Entwicklung zu fördern. Namens des Regierungsrates übergibt der Erziehungsdirektor Hrn. Dr. Zollinger die Leitung des Staatsseminars. Mit bewegtem Herzen verdankte Hr. Dr. Zollinger das Zutrauen, das ihn an diese Stelle berufen hat. Nicht leicht war ihm der Abschied aus liebgewordenen Verhältnissen. Geweiht ist der Boden, den er betritt, durch die Erfahrungen, Leiden und Erfolge seiner Vorgänger und ihm nicht unbekannt, ist er doch selbst durch diese Anstalt gegangen. Gross ist die Aufgabe, die seiner wartet; um so mehr, da in der Lehrerbildung alles im Fluss ist. Das Seminar hat auch seit vierzig Jahren keine Änderung in seiner äusseren Organisation erfahren; aber wir müssen uns doch fragen, ob die Lehrerbildung dem Zeitgeist noch entspricht. Ein kräftiger Optimismus lässt hoffen, dass Behörden und Volk der Lehrerbildung ihr Wohlwollen nicht vorenthalten werden, wenn sie neue Wege sucht. Bis diese Zeiten sich erfüllen, lasst uns das Mögliche für die Ausbildung der jungen Lehrer tun.

Mit Freuden tritt Hr. Dr. Zollinger in den Kreis der neuen Kollegen, kann er doch dreien seiner einstigen Lehrer die Hand drücken. Zusammen arbeiten wollen wir, die gute Tradition der Anstalt erhaltend, uns aber die Bahn für neue Ziele offen behaltend. Wir haben ein schönes Feld zu bebauen und hoffen, dass es grüne, blühe und reiche Früchte trage. Das Amt eines Seminarlehrers ist besonders bedeutungsvoll, aber auch dankbar, denn unsere Arbeit kommt nicht nur den Schülern, sondern durch diese wieder andern zu gut. Euch, liebe Zöglinge, gilt unser Wirken. Ihr seid unsre Sorge früh und spat. Zu Persönlichkeiten möchten wir euch ausbilden, die innerlich stark und tüchtig sind im Beruf. Nur indirekt ist uns die Ausbildung der Persönlichkeit möglich; nur von der Seele aus gehen die Impulse, die das Leben gestalten. Viel verlangt das Amt eines Lehrers: Fachbildung, wissenschaftliche Bildung, Charakterbildung. Es gab eine Zeit, wo die Fachbildung hinter die allgemeine Bildung zurückgestellt wurde, auch eine Zeit, wo der Charakter als das Ergebnis der Denkbildung angesehen wurde. Die echte sittliche

Bildung ruht auf der Bildung des Gemütes und des Willens. Lasst keines ausser Auge: Fachbildung, wissenschaftliche Bildung, Charakterstärke nötigen euch in gleicher Weise. Versenkt euch in die Wissenschaft; beobachtet den Gang der Natur und folgt der Geschichte der Völker. Als Schweizer lasset uns das Vaterland hochhalten und an seinem Wohle arbeiten. Bewahret Ehrfurcht vor dem, was über uns ist. Übet die Künste, heget und pfleget das Schöne. Vergesst der Gesundheit nicht und stärket euren Körper durch regelmässige Übung. — Anderwärts wird die wissenschaftliche Bildung von der Fachbildung getrennt; nicht so in unserer Anstalt. Vieles ist ja beiden Richtungen gemeinsam. In der Geschichte, in der Literatur lassen sich die allgemeinen Ideen der Pädagogik verfolgen. Die Erziehungslehre ist zur Wissenschaft geworden; aber ist die echte methodische Kenntnis nicht auch vergleichbar der Kunst? Vervollkommnet eure Kräfte durch Übung und macht euch die pädagogische Kunst zu eigen, die Neues schafft und bildet. Vergesset aber nicht, dass wissenschaftliche und fachliche Bildung nur Wert haben auf Grundlage einer starken Persönlichkeit uud eines reinen Charakters. Als Schüler dieser Anstalt erweist euch würdig nicht nur der Lehrer, sondern auch der Eltern. Wir lassen euch gerne die Freiheit, die allein zur Selbständigkeit und Festigkeit führt. Möge es uns gelingen, euch mit gutem Gewissen zu entlassen nicht als Fertige, sondern als Strebende, die nach dem Vollkommenen ringen. Wir alle, Lehrer und Schüler, bilden eine pädagogische Akademie; sorgen wir alle dafür, dass die Palme, die ihr gereicht wird, uns nicht entrissen werde, dass wir als Strebende zusammenarbeiten zur Ehre der Anstalt und zum Segen der Schule und des Volkes! — Nachdem Hr. Erziehungsdirektor Ernst noch den neuen Religionslehrer, Hrn. Prof. Dr. *Frei*, begrüsst hat, bildet ein Gesang der obersten Seminarklasse den Schluss der einfachen aber eindrucksvollen Feier. Ein gemeinsames Mittagsmahl vereinigt Lehrerschaft und Aufsichtskommission. Die Zöglinge erhielten den Nachmittag frei zur Erinnerung an die Einführung des neuen Direktors.

Ein Wort zur Begutachtung

der Geschichtslehrmittel für die Sekundarschulen des Kantons Zürich.

Der Erziehungsrat des Kantons Zürich hat die Lehrerschaft zur Begutachtung der Geschichtslehrmittel eingeladen, die in der Sekundarschule gebraucht werden. Damit wird eine Frage in Fluss gebracht, deren Lösung unhaltbar gewordenen Zuständen abhilft. In den folgenden Zeilen wollen wir weder Urteilen noch Wünschen vorgreifen, sondern lediglich einige Fragen streifen, die in der Diskussion über die jetzt gebrauchten Lehrmittel (von Prof. Dr. Öchsli und Dr. U. Ernst) notwendigerweise aufkommen müssen.

Der neue Lehrplan für die zürcherische Sekundarschule schliesst im Fache der Geschichte an den Stoff der Lesebücher (und den Lehrplan) für die Primarschule an. Obwohl er die Schweizergeschichte in den Mittelpunkt des Unterrichts verlegt, zeigt er eine weniger starke Betonung derselben, als der frühere Lehrplan. Dadurch, dass er Welt- und Schweizergeschichte nicht auseinanderreisst, ermöglicht er eine richtigere Behandlung beider. Am Stoffe selbst wurde eine starke Kürzung vorgenommen, indem nur noch die neue Geschichte in den Rahmen des Unterrichtes eingefügt ist, während mittlere und alte Geschichte sich mit Ausblicken begnügen müssen, die der Lehrer der III. Sekundarklasse auf einige besonders hervorragende Epochen und Strömungen vergangener Jahrhunderte wirft. Dagegen soll, ebenfalls in der III. Klasse, den Bundes- und Kantonalverfassungen mehr Interesse entgegengebracht werden, und es soll, ein Zugeständnis an die Ergebnisse der Rekrutenprüfungen, die Schweizergeschichte in kursorischen Zügen im Gedächtnis der Schüler durch Repetition neu aufleben. — So sehr dieser Lehrgang von der bisherigen Behandlung des Geschichtsstoffes abweicht und so sehr er in dem Pensum der III. Klasse sekundären Richtungen und Stimmungen Rechnung trägt, so bringt er doch für die I. und II. Klasse eine radikale Lösung längst schwebender Fragen, indem er den Geschichtsstoff auf das beschränkt, was zum Verständnis der Gegenwart genügen dürfte, und indem er Welt- und Schweizergeschichte in ihren natürlichen Wechselwirkungen dargestellt wissen will.

Im Geschichtsunterricht der Volksschule wird damit ein Weg eingeschlagen, der vom Nahen zum Fernen führt, das Verständnis für die Heimat weckt, das Werden der Staaten und die Entwicklung des Freiheitsgedankens zeigt, ein Weg, wohl geeignet zur Erweckung der Vaterlandsliebe ohne chauvinistische Anwandlungen, und zur Begeisterung für Wahrheit, Recht und Freiheit. Dass im Unterricht das Hauptgewicht auf die kulturellen Verhältnisse zu legen ist, die kriegerischen Ereignisse dagegen erst in zweiter Linie herbeizuziehen sind, findet seine Begründung in der modernen Auffassung der Ursachen humanitärsozialer Entwicklung, die auch den Krieg nur als Produkt gesellschaftlicher Zustände auffasst.

Bei einer solch' einschneidenden Änderung des Lehrplanes stellt sich naturgemäss auch der Ruf nach einem Lehrmittel ein, das diese Forderungen realisiert, und das skizzierte Gerüste lebendig ausbaut. Welcher Art soll aber dieses Lehrmittel sein? Kann der Zweck durch ein Lesebuch oder durch ein Lehrbuch besser erreicht werden? Nach unserm Dafürhalten sollte beides gegeben werden. Wo der Lehrplan repetitorische Behandlung des Stoffes verlangt, ist jedenfalls ein knappes Lehrbuch breit angelegten Schilderungen eines Lesebuches vorzuziehen, eine Behandlung der Bundes- und Kantonsverfassungen können wir uns in einem Lesebuch kaum vorstellen, und da, wo der Lehrplan eine zusammenhängende entwickelnde (in historischem Sinne) Darstellung ganzer Epochen verlangt, erscheint es uns richtiger, in einem Lehrbuche den Zusammenhang kurz aber lebendig zu bieten, und es dem Lehrer zu überlassen, den Stoff durch einlässlichere Schilderung zu belegen, als einzelne Bilder zu geben, und dem Lehrer zuzumuten, die verbindenden Fäden zu suchen. Wo aber der Lehrplan Bilder verlangt, wie in der III. Klasse „die wichtigsten Abschnitte aus der Geschichte des Altertums und des Mittelalters", ist entschieden eine Sammlung sprachlich schöner in sich gerundeter Lesestücke also ein Lesebuch am Platz.

Man wird uns einwenden, dass eine solche Auslegung des Lehrplanes eine vollständige Umgestaltung der bisherigen Lehrmittel mit allen finanziellen Konsequenzen

nach sich ziehe. Gewiss. Aber diese Umgestaltung ist nur dann zu vermeiden, wenn die Bestimmungen des Lehrplanes nicht gehalten werden oder wenn ohne Lehrmittel unterrichtet wird. Inwieweit nämlich die in ihrer Art ja vorzüglichen Lehrmittel der HH. Prof. Dr. Öchsli und Prof. Dr. Ernst den Forderungen des Lehrplanes entsprechen, werden die Kapitelsreferenten zur Genüge klarlegen.

Die Verbindung eines Lehr- und Lesebuches in dem oben skizzierten Sinne ist indes kein Ding der Unmöglichkeit. Zwei Wege könnten eingeschlagen werden. Einmal liesse sich in einem künftigen Geschichtslehrmittel die Sammlung der Lesestücke für die III. Klasse, welche Sammlung natürlich nicht zu gross werden dürfte, im Geschichtsbuch unterbringen. Ihr würde das als Lehrbuch gedachte Pensum der I. und II. Klasse folgen, und diesem eine Darstellung der Bundes- und Kantonalverfassungen in ihren wichtigsten Grundzügen, aber nicht nach trockenen Paragraphen mit anschliessendem Fragenschwulst, sondern nach Gedankengruppen geordnet, die aus dem Werden der Bestimmungen deren Bedeutung klarlegen. Eine schematisierte Übersicht der Schweizergeschichte (aber keine Chronologie) würde endlich das Buch abschliessen. — Ein zweiter Weg bestünde darin, dass man die Sammlung von Lesestücken vom Geschichtslehrmittel trennt, und sie dem deutschen Lesebuch prosaischer Teil zuweist. Unser jetziges Lesebuch I. Teil ist ja ohnehin revisionsbedürftig. Eine Revision wird erfolgen, wenn eine neue Auflage nötig wird. Geschichtliche Lesestücke enthält es jetzt viele. Einige davon könnten vielleicht in der Sammlung historischer Lesestücke aus der alten und mittleren Geschichte, wie wir uns dieselbe denken, Aufnahme finden. Von den 25 Biographien, die in gewissem Sinne auch Geschichte darstellen, finden sich neun, allerdings in anderer Form, auch im Lehrmittel von Ernst, trotzdem die Menge wissenswerten Stoffes in den Realfächern es kaum rechtfertigt, dieselbe Person in doppelter Darstellung zu bringen. Wenn also zwischen dem deutschen Lesebuch I. Teil und einem künftigen Geschichtslehrmittel eine innigere Beziehung geschaffen wird, so ist vielleicht ein Weg gefunden, das Geschichtslehrmittel zu entlasten, ohne das deutsche Lesebuch wesentlich umfangreicher zu machen.

Über die innere Gestaltung eines Geschichtslehrmittels wären natürlich verschiedene Forderungen zu stellen. Wir greifen nur diejenige heraus, die uns als die wichtigste erscheint, die Sprache. Man hört fast von allen Kollegen klagen, dass die sprachliche Ausdrucksweise vieler Reallehrmittel der geistigen Fassungskraft der Schüler viel zu wenig Rechnung trage. Dass diese Klagen berechtigt sind, müssen wir leider täglich erfahren. Wie manchmal hindern uns sprachliche Schwierigkeiten des Lehrmittels in der methodischen Erläuterung des Stoffes? Wie viel Zeit haben wir zu opfern, um Ausdrücke, die dem Gebildeten allerdings selbstverständlich sind, auch dem Schüler sinngerecht zu machen, Ausdrücke, die nicht ohne weiteres nötig wären oder dann durch einfachere, konkretere ersetzt werden könnten. Der Schüler der I. Sekundarklasse ist ja in gewissem Sinne ein armer Junge. Französische Sprache und deutsche Grammatik, Arithmetik, Geometrie und Naturkunde, Geographie und Geschichte, ja selbst der Gesangunterricht, sie alle werfen ihm so mir nichts dir nichts, und ganz unbekümmert um die stofflichen Schwierigkeiten ganze Reihen „Termini technici" an den Kopf, wofür sich der mittelbegabte Schüler oft durch arge Verstauchungen dieser Ausdrücke rächt. Wir müssen daher vom Geschichtslehrmittel jede mögliche Vermeidung solcher Ausdrücke fordern, und eine Sprache verlangen, die der Schüler spielend geniesst. Diese Sprache kann nur diejenige der besten Jugendschriften seiner Altersstufe sein, sie soll mit der geistigen Entwicklung des Schülers ansteigen, ohne ihr voranzueilen. Das konkrete Tatsächliche, die farbige Einzelheit darf nicht leeren, abstrakten, nicht einem erstickenden Verbalismus zum Opfer fallen.

Wenn diese Ausführungen einer Diskussion rufen, die dazu beiträgt, dass unserer Sekundarschule ein Geschichtslehrmittel wird, das aus einem Fluss und Geist geschaffen und entsprungen ist aus der Begeisterung für das Fach der Geschichte und der Kenntnis der kindlichen Seele, dann wollen wir uns freuen. *H. S.*

Das pädagogische Ausland.

VI. Eine Tagung des Englischen Lehrerbundes.

2. In der Debatte über den Religionsunterricht in Mr. Birrells Bill (Birreligion wird der ständige Titel vieler Pressartikel über das Thema) hatte ein Redner die Bemerkung gemacht, ein Fremder müsse sich in eine Versammlung von Theologen versetzt glauben, wenn er so viel über Bibel, Dogma und Kirche reden höre; auch von einer Krisis für den Lehrerbund war die Rede (Austritt der katholischen Lehrer); mit der Aufnahme der übrigen Schulfragen, die auf der Geschäftsliste stehen, kehrt fröhliche Einmut in die Versammlung zurück. Ohne Widerspruch werden eine Reihe von Postulaten der N. U. T. teils neugestellt, teils wiederbestätigt; so über die *Grösse der Schulklassen:* Im Interesse der Erziehung soll kein Lehrer für mehr als 40 Schüler verantwortlich gemacht und kein Schulzimmer, das für mehr als so viel Schüler eingerichtet ist, von der Erziehungsbehörde anerkannt werden. *Besoldungen:* Keine öffentlichen Mittel werden besser verwendet als das Geld, das für die Erziehung der Kinder in Primarschulen ausgegeben wird. Die Konferenz macht auf den Lehrermangel, auf die ungenügende Besoldung und die geringe Möglichkeit zur Beförderung für den Klassenlehrer aufmerksam und stellt folgende Lohnskala auf: In Schulen der Provinz, Lehrer £ 90 bis £ 180 mit jährlicher Steigerung von £ 5 bis £ 100 und dann von £ 10 bis zum Maximum; Lehrerin £ 80 bis £ 145 mit gleicher Steigerung. Hauptstadt und Umgebung, Lehrer £ 100 bis £ 200 (jährlich je £ 5 bis £ 110, sodann je £ 10 mehr), Lehrerin £ 90 bis £ 175 (analoge Steigerung). Hauptlehrer der Provinz, Minimum £ 150, Hauptlehrerin wenigstens £ 120. *Hülfslehrer:* Die Konferenz verwahrt sich gegen Verwendung von Lehrern unter ähnlichen Bedingungen, wie sie für die Anstellung von Hülfslehrerinnen (ohne Patent und Vorbildung) bestehen. *Registrierung der Lehrer:* Die Konferenz protestiert gegen die Registrierung der Lehrer nach zwei Klassen. *Schuldisziplin:* Die Konferenz bestätigt die guten Folgen eines bessern Verhältnisses zwischen

Schule und Haus für die Schuldisziplin und anerkennt ein Zurückgehen der körperlichen Züchtigung. Sie schreibt diese Verminderung zum grossen Teil der Berechtigung des Klassenlehrers zu, körperliche Strafen anzuwenden. Sie wünscht, dass dem patentierten Klassenlehrer volle Disziplinargewalt übertragen werde. *Prüfungen*: Da die periodischen Prüfungen, welche der Hauptlehrer in seiner Schule vornimmt, den Stand der Schule genügend deuten und als wirksamen Stimulus für die Schüler wirken, so protestiert die Konferenz gegen jeden Versuch der Wiedereinführung der frühern individuellen Prüfung. *Inspektion:* Die Konferenz hält dafür, dass das Inspektorat als integrierender Bestandteil der Lehrerlaufbahn erklärt werden sollte. *Schulzeit*: Kein Kind sollte, weder teilweise noch ganz, vor dem 14. Altersjahr von der Schule befreit werden. *Schulbauten* sollten nicht für mehr als 300 Kinder eingerichtet werden; in jedem Fall sind drei Schulsysteme für 900 bis 1000 Kinder verwerflich. *Schulfächer:* Die Konferenz verwahrt sich gegen weitere Belastung der Schule durch neue Schulfächer; eine Änderung sollte nur in der Richtung auf Entlastung erfolgen. *Halbzeitschule*: Die Konferenz beklagt das Half-Time-System und ersucht die Regierung um dessen Aufhebung. *Lehrerbildung:* Die Konferenz erachtet eine Verminderung der Zeit, welche die Lehrschüler der praktischen Ausbildung widmen, als nachteilig; wenigstens fünf Halbtage der Woche sollte der Lehrschüler der praktischen Tätigkeit widmen. Pupil-teachers sollen nicht dem Lehrkörper zugezählt werden. *Schulleitung:* Die Konferenz erklärt sich gegen Vereinigung der Mädchen- und Knabenabteilung unter einem Hauptlehrer. Sie ist nicht für den Ausschluss der Kinder von 3—5 Jahren. *Jugendgerichte*: Zur Beurteilung von Anklagen gegen Kinder sollten Jugendgerichtshöfe errichtet werden. Über die Zunahme von Wetten sollte eine Untersuchung angehoben werden u. a. Die Erledigung dieser Punkte geht wie im Fluge. Zwischenhinein wird das Ergebnis der Abstimmung über den nächsten Versammlungsort bekannt gegeben: *Oxford* geht mit 25,714 Stimmen gegenüber Hastings (16,615) und Southampton (1226) als Siegerin hervor. Ein Dankesvotum an die Behörden und das Komitee des heutigen Festortes folgen. Den Schluss der vierten und letzten öffentlichen Sitzung bildet die Übergabe einer künstlerisch schön ausgeführten und eingerahmten Urkunde an den abgetretenen Präsidenten, Mr. *Tom John*, der diese Ehrenbezeugung unter dem begeisterten Zuruf der Versammlung entgegennimmt.

Gelten die Public Sessions, deren Verlauf wir kurz angedeutet haben, der Behandlung öffentlicher Fragen, so beschränken sich die Verhandlungen der *Private-Sessions* (Dienstag und Mittwoch Nachmittag, Donnerstag Vor- und Nachmittag) unter Ausschluss der Presse auf die eigentlichen *Vereinsgeschäfte*. Jahresbericht und Rechnung (hierüber wird ein besonderer Artikel orientieren, der diesem Konferenzbericht vorauszugehen bestimmt war) werden entgegengenommen. Diskussion erhebt sich über die Ausführung eines letztjährigen Beschlusses, wornach der abtretende Präsident nur noch ein Jahr (bisher drei) als Expräsident dem Vorstand angehören soll. Ein Anzug auf weitere Reduktion der Vorstandsmitglieder wird abgelehnt. Mit überwältigender Majorität wird gegenüber der previous question der Gehalt des Generalsekretärs vom 1. Januar 1905 auf £ 550 und vom 1. Januar 1906 an auf £ 600 erhöht. Der enthusiastische Empfang, der Mr. *Yoxall*, dem Sekretär, beim Wiedereintritt in den Saal zuteil wird, zeigt, wie sehr dessen Verdienste gewürdigt werden. Die wachsenden Ausgaben stellen die Union vor die Alternative, die Beiträge an die Lokalsektionen, und die Mitgliederzahl des Vorstandes (52) zu vermindern oder die Mitgliederbeiträge zu erhöhen. „Sind die Mitglieder hiezu bereit?“ frägt Mr. Blackburn, der für den Vorstand referiert. „Yes,“ ertönt es aus dem Saal. Mit grosser Mehrheit (25,557 c. 15,954) wird, gegenüber dem Wunsch auf Einberufung einer besonderen Konferenz einer grösseren Kommission (31), der Auftrag erteilt, über die Reorganisation des Bundes zu beraten, um an nächster Konferenz Bericht zu erstatten. Allgemeine Zustimmung findet ein Antrag der Executive, es sei in einer Eingabe an das Parlament, d. h. an die Regierung eine Erhöhung der Pensionen für zurückgetretene Lehrer zu verlangen. Viel zu reden gibt die *Prüfungskommission*, welche der Verein 1895 eingesetzt hat. Seit dieser Zeit ist die Zahl der geprüften Kandidaten (Diplome für Handarbeit, Stenographie etc.) von 40 auf 6429 gestiegen. Der Vorstand will für die Leitung dieses Prüfungsgeschäftes einen ständigen Sekretär (£ 250) anstellen. Widerstand erhebt sich, da gerade die Lehrer über zuviel Examen aller Art klagen; der Antrag geht aber trotz des Angriffs eines beredeten Welshman, Mr. *Jones*, mit grosser Mehrheit durch. Einen Beweis der Opferfähigkeit gibt die Versammlung durch die Aufnahme, die sie in einem Antrag des Vorstandes auf *Erhöhung des Jahresbeitrages* um 2 *s.* zum Zweck der Unterhaltung von entlassenen Lehrern entgegenbringt (Subscription for Sustentation Fund). Der Begründung unter Hinweis auf die behandelntn und drohenden Fälle von (ungerechten) Lehrerentlassungen (in einem Falle erbaute der Verein auf seine Kosten eine Schule, um den Lehrer in der Gemeinde zu halten) folgt ein lautes Agreed, während der Opponent aus der Hauptstadt, der mit Rücktritten aus dem Verband droht, mit „Absitzen!“ und Widerspruch empfangen wird. 32,006 Stimmen (gegen 12,193) erklären sich für den erhöhten Beitrag. Einstimmig verlangt die Konferenz, dass Zeugnisse und Berichte, die über Lehrer erteilt werden, diesen zur Einsicht offen zu halten seien. Ein begeistertes Dankesvotum an den Präsidenten, der den mannigfachen Zwischenrufen, Unterbrechungen und Anträgen gegenüber nicht immer eine leichte Aufgabe hatte, aber sich weder durch die Kraft der Stimmen noch des Händeklatschens aus seiner Ruhe bringen liess, schliesst die siebente Sitzung. Unmittelbar darauf erledigt die Hilfs- und Waisenstiftung (Benevolent and Orphan Funds) ihre Jahresgeschäfte. Sie hat alle Ursache, ihren Mitarbeitern und Helfern zu danken. Im Dienste der Hülfs- und Waisenkasse steht auch (Donnerstags 3 Uhr) the brilliant spectacle, the Presentation of Purses, die jeweils den Abschluss der Konferenz bildet. Nochmals ist die grosse Konzerthalle in Spa bis zum letzten Platz gefüllt. Alles im Festkleid. Eine glänzende Versammlung. An Stelle der Gräfin Landesborough ist Miss Johnstone bereit, die „Börsen“ zu empfangen. Niedliche Kinder reichen ihr, Mrs. Sykes und Mrs. Brenchley prächtige Blumensträusse. Ein Solovortag eröffnet den Festakt. Der Präsident der Waisenstiftung, Mr. Brenchley, gibt eine kurze Darstellung von dem Stand der Stiftung und ihrer segnenden Tätigkeit. Die Tuberkulose erscheint als immer stärkerer Feind in den Reihen der Lehrer. Hilfe, viel Hilfe tut darum not für die, welche zu früh zusammenbrechen, oder ihre Hinterlassenen. Die Börsen werden gebracht. Abgeordneter um Abgeordneter der einzelnen Lokalsektionen tritt auf die Tribüne. Beifall folgt der Nennung des Betrages, insbesondere, wenn kleine Sektionen viel bringen. Der Gesamtbetrag, der eingereicht wird, macht die respektable Summe von £ 17,406 8 *s.* 3 *d.* aus (435,160 fr.) Dazu kommen noch za. £ 900, welche Yorkshire extra gesammelt hat. The Scarborough purse beträgt £ 475 5 *s.* 9 *d.* *Manchester* gewinnt mit dem Höchstbetrag von £ 510 16 *s.* 9 *d.* den Ehrenpreis, und die kleine Sektion *Thirsk* mit dem höchsten Durchschnitts-Beitrag (auf das Mitglied £ 3 3 *s.*) den Ehrenschild. An der nächsten Konferenz werden andere Sektionen um den Preis ringen. Ein Dankesvotum des Präsidenten an Miss Johsttone, Worte des Dankes von Mrs. Burgwin und Mr. Yoxall an Gäste und Kommitierte und ein Gesangsvortrag bringen die sehr eindrucksvolle Szene zum Abschluss. Die Konferenz von 1906 ist tatsächlich zu Ende.

Aber diese Skizze wäre höchst unvollständig, wollten wir nicht noch einer Anzahl Begleitversammlungen gedenken: Da sind zu nennen die Versammlungen (13) der früheren Zöglinge der Seminarien: Battersca, Chelera, Westminster etc., der nichtseminaristisch gebildeten Lehrer, die Sitzung der Spargenossenschaft, ein Meeting der Mässigkeitsliga, die Separatagung der Lehrer von Wales, in denen das Projekt einer eigenen Erziehungsbehörde für Wales Selbständigkeitsgedanken reckt, der Sekretäre der Hilfskasse etc. Einen familiären Charakten haben die Zusammenkunft der Executive mit den fremden Gästen, the Mayoral Lunchoen des Vorstandes und der Schulbehörde von Scarboro, eine Versammlung der Logenbrüder, Mrs. Rea's At Home u. a. Der heitern Seite der Tagung sind gewidmet der Ball im Grand Hotel (Donnerstags abends, 5 *s.*) und die *Conversazione* in der grossen Konzerthalle in Spa. Einem kurzen Worte des Grusses von Seite des Prä-

sidenten folgten Ansprachen des Unterstaatssekretärs für Indien, Mr. J. E. Ellis, M. P. und Alderman H. Fowler. Musikstücke, Vorführen farbiger Photographien, einige Humoristika und ein Tee, der serviert wird, bringen Abwechslung in die Unterhaltung, die in kleinern und grössern Kreisen sich entspinnt. Konversation ist der Mittelpunkt dieses Unterhaltungsabends, der Gelegenheit bietet, Bekanntschaften zu machen. Der frühere Minister Acland weiss bei einer Begegnung mit einer Deutlichkeit von einem Besuch im Seminar Küsnacht zu reden, als ob er erst gestern dort gewesen wäre. Eine muntere Geselligkeit herrscht in dem Saal, in dessen Lichterschein die Toiletten der Damen erglänzen. Etwas nach elf Uhr kündet die Nationalhymne God save the King (Rufst du mein Vaterland), die stehend gesungen wird, den Schluss der Unterhaltung an. Der Erholung und dem Vergnügen sind die Exkursionen gewidmet, die Freitags nach Finley, Witby oder andern Plätzen an der Küste stattfinden und Freitag abends findet im Balmoral Hotel die Konferenz in einer heitern Geselligkeit unter Mr. Tom John's Leitung ihren offiziellen Schluss. Während der Konferenztage hat die *Ausstellung der Verleger* stets einen sehr lebhaften Besuch. Was an Büchern, Karten, Zeichnungswerken, Wandbildern, Schulmaterialien vorhanden ist, verdient alle Beachtung, und wäre dieser Konferenzbericht nicht schon zulange, so wollte ich aus dieser Ausstellung noch vieles sagen. Vergessen sei nicht das *Souvenir*, das eine der bedeutendsten Firmen (Nelson & Son, London) in der Form eines prächtigen, reichillustrierten Buches über Scarborough jedem Konferenzteilnehmer gewidmet hat. Dass das Wetter in ungetrübter Freundlichkeit die Tagung begleitet hat, ist eine Gunst, die nicht jede Osterwoche der Konferenz gewährt. Heller Sonnenglanz verklärt die schöne Seestadt, wie das letzte Good-Ebye uns zum Abschied ertönt. Reiche Anregungen, schöne Bilder der Erinnerung und manche Belehrung ist uns im Kreise der englischen Lehrer zuteil geworden und wir scheiden von dem gastlichen Boden mit warmem Dankgefühl.

SCHULNACHRICHTEN.

Hochschulwesen. Am 28. April feierte die Universität *Zürich* ihr (73.) Stiftungsfest. Die Farben der Korpsstudenten fehlten, eines kleinen Rangstreites wegen. Mit der Festrede über Cato Censorius als Landwirt bot der neue Rektor Prof. Dr. *H. Hitzig*, sen., ein zeitlich fern liegendes, in seinen Einzelheiten aber ergötzliches und interessantes Kulturbild, das ein dankbares Auditorium fand. Die Preisarbeiten fanden entweder keine (theol. Fak.) oder nur ungenügende Lösung (jurist. Fak.). Neue Preisaufgaben sind: „Pestalozzis Bedeutung für die religiöse Jugenderziehung und den Religionsunterricht" (theol. Fakultät) und: „die Neuordnung des internationalen Privatrechts" (jurist. Fakultät). Als Ehrendoktoren wurden verkündet: Prof. *Roguin* in Lausanne (Verdienste um die vergleichende Rechtswissenschaft), Prof. *Renault* in Paris (internationales Handelsrecht), Nationalrat *Knüsel*, Luzern (Bujatrik und Hebung der Viehzucht) und Schlachthausdirektor *Sigmund* in Basel (Lebensmittelhygiene). Mit den beiden letzten Ernennungen machte die veterinär-medizinische Fakultät von einem akademischen Rechte Gebrauch. Am Bankett berührt der neue Rektor die kommenden Hochschulbauten, Hr. Erziehungsdirektor *Ernst* den innern Ausbau der Hochschule (zahnärztliche Schule, Lehrstühle für die staatswissenschaftliche Fakultät, pädag. Ausbildung der Lehrer an Mittelschulen) und die Kosten der Neubauten (10 Mill.). Im weitern sprachen die HH. Prof. *Meyer v. Knonau*, Prof. *O. Wyss*, a. Rektor *Haab*, Dr. *Wettstein*. — Der *Hochschulverein*, der nachmittags unter Leitung von Hrn. Prof. Dr. *Vetter* tagte, zählt 965 Mitglieder. Von dem Einnahmenüberschuss (6595 Fr.) werden 5000 Fr. dem Pensionsfonds der Hochschule zugewiesen. Beiträge erhalten: das hygienische Institut 2000 Fr., das physiologische Institut 1730 Fr., das psychologische Laboratorium 1800 Fr. und die Stadtbibliothek (Anschaffung des Katalogs des britischen Museums) 1500 Fr.

— Hr. Prof. Dr. *A. Heffter*, med. Chemie, in Bern folgt einem Rufe nach Leipzig.

Lehrerwahlen. Kantonsschule St. Gallen, kath. Abt.: Hr. *J. Sprecher* in Sins. Thun: Frl. *Rosa Beetschen;* Unterseen: Hr. *Wyss, Albert;* Lengnau, Sekundarschule: Hr. *Fritz Meyer* aus Busswil und Hr. *Aebersold* aus Schüpfen. *-ss.*

Aargau. In der Maisitzung des Grossen Rat (21./22. Mai) werden das Dekret über die Besoldungserhöhung der Hauptlehrer an der Kantonsschule und die Angelegenheit betr. die Zwangserziehungsanstalt Aarburg zur Behandlung kommen.

— Die *Taubstummenanstalt* auf Landenhof zählte letztes Jahr 45 Zöglinge, 20 aus dem Aargau, die übrigen aus anderen Kantonen. Die Jahresprüfung (27. April) gestaltete sich zu einer Anerkennung für Leitung und Lehrerschaft (3 Lehrerinnen) der Anstalt. Ein Ehrentag war auch der Prüfungstag für die Pestalozzistiftung Olsberg (42 Knaben).

— In Baden stellte der reformierte Ortsgeistliche das Verlangen nach Besoldung für den (konfessionellen) *Religionsunterricht* an der Bezirkschule. Die „A. N." machen auf die Minoritäten aufmerksam, die in den meisten Bezirksschulen nicht berücksichtigt werden, und reden einem ethischen Unterricht das Wort, der an Bezirksschulen durch einen Lehrer zu erteilen wäre.

Baselland. *Unser Schulinspektorat* ist neuerdings verwaist, indem Hr. Arni als Lehrer der Mathemathik und Physik an das Technikum Biel gewählt ist, eine Stellung, die ihm offenbar mehr zusagen wird, als die eines kantonalen Schulinspektors von Basellaud. Der rasche Wechsel in unserm Schulinspektorat hat etwas Beunruhigendes. Während in früherer Zeit Kettiger und Kestenholz lange Jahre auf ihrem Posten aushielten, hatten wir in den letzten zwanzig Jahren vier kantonale Schulinspektoren. Gewiss wirkt auch der Gegensatz zwischen Regierung und Lehrerschaft, der sich in den letzten Jahren verschärfte, deprimierend auf die Schaffensfreude eines Schulinspektors. Der erste Schulgesetz-Entwurf war so sehr ein Faustschlag ins Gesicht der Lehrerschaft, dass diese auch mit aller Schärfe *ihren* Standpunkt geltend machen musste. Daneben die keineswegs wohlwollende Verteilung der Bundessubvention, wobei die Kantonalkonferenz jeden Zoll breit erringen musste, während man ihr wenige Jahre vorher zugesichert hatte: Wir gäben euch gerne die gewünschten Alterszulagen, aber das Geld reicht nicht. Auch im neuesten Schulgesetz-Entwurf verweigert die Regierung beharrlich die Einführung eines Erziehungsrates, der die Brücke zwischen Lehrerkorporation und Regierung herstellen sollte. Mit desto mehr Spannung sieht man in Lehrerkreisen der Neubesetzung des Schulinspektorates entgegen. Die letztjährige Delegiertenversammlung des S. L.-V. in Zug, deren Referate und Diskussion über *Schulaufsicht* eben in der Pädag. Zeitschrift erschienen sind, bieten speziell für uns Baselbieter in der vorwürfigen Frage so viel Beherzigenswertes, dass ich wünschen möchte, jeder Lehrer und auch alle untersten und obersten Schulbehörden möchten sie nicht nur lesen, sondern auch studieren. Welch herrliche Worte führt Hr. Matzig von Basel aus dem Munde Polacks an: „Es gibt keine gedeihlichere Luft für die Arbeit als die Freiheit, und keine höhere Verpflichtung als das Vertrauen". Hr. Rektor Dr. Keller von Winterthur sagt: „Geben wir *der Lehrerschaft das Vorschlagsrecht für den Inspektor* zuhanden der obersten Erziehungsbehörde, dann ist doch wohl anzunehmen, dass der Mann ihres Vertrauens die Arbeit der Lehrer zu beaufsichtigen hat; *der* Mann, dem sie ihr Vertrauen entgegenbringt, weil sie in ihm den *tüchtigen Pädagogen*, den charakterfesten Mann erkannte. — Die Gefahr, dass die methodische Freiheit durch die Schablone verdrängt werde, ist um so grösser, je geringer die Einsicht des Aufsichtsorgans in methodisch-pädagogischen Fragen ist." Fast möchten wir die Glarner beneiden, in deren Namen Hr. Sekundarlehrer Auer rühmen konnte, wie ausgezeichnet ihr Kanton seit dreissig Jahren mit dem Schulinspektorat bestellt sei. Die Taxation der Schüler *und Lehrer* in *Ziffern* kennt der Kanton Glarus nicht. Wird es auch im *Baselbiet* gelingen, einen Mann mit dem nötigen Takt, reicher Erfahrung, viel gutem Willen und Rückgrat — nicht nur nach unten, sondern auch nach oben, — an den verantwortungsvollen Posten eines Schulinspektors zu stellen? *Mars.*

— Der Regierungsrat hat dem Entlassungsgesuch des Hrn. Schulinspektor *Arni* auf 15. Mai entsprochen. Hr. Arni

wird die Wahl nach Biel um so lieber angenommen haben, als ihm besonders in letzter Zeit die Stelle eines Schulinspektors schwierig vorkommen musste. Er hat wohl selber in seinem Weggang die beste Lösung der durch verschiedene Faktoren hervorgerufenen Komplikation erblickt. Wer mit Hrn. Arni in Berührung kam, wird zugeben müssen, dass er ein für seine Sache begeisterter Mann und mit grosser Energie und Tatkraft ausgerüstet war. Als Lehrer der Physik wird Hr. Arni in seinem Element sein, hat er doch auch im Baselbiet seine Energie in den Dienst dieses Gebietes gesetzt. Am Experimentiertisch des Technikums zu Biel ist weniger Gefahr für das Misslingen der Experimente vorhanden, als an demjenigen der basellandschaftlichen Schulen. Glückauf. *-a-*.

Bern. *Bernischer Lehrerverein.* Der vom Kantonalvorstand des bern. Lehrervereins abgelegte Jahresbericht pro 1905/6 liegt vor. Das abgelaufene Jahr stand offensichtlich im Zeichen der von der Sektion Nidau angeregten Neuerungen: Vereinssekretariat und Interessenblatt. Die Delegiertenversammlung wird die wichtige Frage in der einen oder andern Weise zur Entscheidung bringen. Die Frage, wer bei ordentlichem Militärdienst des Lehrers die Stellvertretungskosten bezahlen soll, ist noch nicht entschieden, wird aber nun bald gelöst werden müssen, da es darüber zwischen der Gemeinde Biel und einigen ihrer Lehrer zum Prozesse gekommen ist. Die Angelegenheit befindet sich zurzeit vor dem Obergericht, welches zu entscheiden hat, ob der Streit auf administrativem Wege oder durch den Richter erledigt werden müsse. Das Material der im verflossenen Jahre durchgeführten Besoldungsenquête wird gegenwärtig von Hrn. Lehrer Zigerli in Biel, Mitglied des Kantonalvorstandes, verarbeitet. Auf Grund dieses Materials wird der zukünftige Kantonalvorstand eine Aktion einleiten können, welche hoffentlich zu einer namhaften Verbesserung der finanziellen Lage der bern. Lehrerschaft führen wird. Der Geschäftsgang der Vereinskasse bewegte sich in geordneten Rahmen. Der Verein hat in 25 verschiedenen Fällen 2515 Fr. ausgelegt für periodische oder einmalige Unterstützungen; ausserdem hat er 900 Fr. ausgegeben als Vorschüsse an acht Seminaristen mit der Verpflichtung zur ganzen oder teilweisen spätern Rückzahlung. Die Summe der bewilligten Darlehen beträgt 6095 Fr. Das Sorgenkind des bernischen Lehrervereins ist die Stellvertretungskasse, welche den Mitgliedern 1/3 der Stellvertretungskosten vergütet. (Staat und Gemeinde vergüten die andern zwei Drittel.) Die Mitgliederbeiträge pro 1905 betrugen 9908 Fr.; die Stellvertretungskosten für 240 Fälle aber 12,856 Fr., so dass sich ein Defizit von zirka 3000 Fr. ergibt. Ausserdem hat die Vereinskasse der Stellvertretungskasse in den letzten Jahren Vorschüsse von über 5000 Fr. gemacht, welche zurückbezahlt werden sollten. Dieses grosse Defizit erklärt sich aus der starken Inanspruchnahme der Stellvertretungskasse durch die Lehrerinnen und durch einzelne städtische Sektionen. Der Kantonalvorstand wird daher der Delegiertenversammlung neuerdings Vorschläge unterbreiten müssen zur Sanierung der Stellvertretungskasse. Der bernische Lehrerverein zählt gegenwärtig 1240 Primarlehrer, 1006 Primarlehrerinnen, 335 Mittellehrer, 47 Mittellehrerinnen und 47 sonstige Mitglieder. Der Totalbestand des Vereins beläuft sich also auf 2635 Mitglieder. Der Kantonalvorstand, welcher 4 Jahre lang seinen Sitz in Biel gehabt, tritt nun von der Geschäftsleitung zurück. Er kann mit besonderer Genugtuung auf die Zeit des Kampfes um die Seminarreform zurückblicken, wo sich die Organisation des Lehrervereins glänzend bewährt hat. Leider scheiterte die Reorganisation der Lehrerinnenseminare an der Ungunst der Zeitumstände. Die Bundessubvention, bei deren Sicherung der Verein auch energisch zugegriffen, brachte der bernischen Lehrerschaft dann die Lehrerversicherungskasse. Diese hat freilich nicht alle Hoffnungen erfüllt, und manche Klage wurde laut über zu harte Belastung. Besonders die ältere Lehrergeneration muss darunter leiden. Doch werden diese schmerzlichen Reibungen allmählich nachlassen, und die junge Generation wird einst den vollen Segen dieses Institutes geniesen. Der Jahresbericht des abtretenden Kantonalvorstandes schliesst mit den Worten: Wir haben uns immer redlich bemüht, die Interessen des Lehrervereins nach bestem Wissen und Gewissen zu wahren. Wir haben uns nie der Hoffnung hingegeben, es *allen* recht machen zu können, und sind vollauf zufrieden, wenn wir es *vielen* recht gemacht haben. *h.*

Schwyz. (—o— Korr.) Im kommenden August wird für die schwyzerischen Lehrer im Lehrerseminar Rickenbach ein Repetitionskurs für Zeichnen und Gesang veranstaltet. Derselbe umfasst — Einrückung und Entlassung inbegriffen — zehn Tage. Mit Ausdehnung auf zwei volle Wochen hätte man noch etliche Lehrübungen nach den formalen Stufen und das Prinzip der Konzentration einschalten können. Namentlich ältere Lehrer würden dies begrüssen.

St. Gallen. ⊙ Die *Delegiertenversammlung des kant. Lehrervereins* (30. April in *Thal*) hörte zwei interessante Referate der HH. *Guler*, Rapperswil und *Konr. Moser*, Schönenwegen über „das achte Schuljahr im Kanton St. Gallen" an und erklärte sich nach gewalteter Diskussion für die gesetzliche Einführung der 8. Klasse an Stelle der bisherigen Ergänzungsschule. Lebhafte Unterstützung fand sodann der Wunsch, der Erziehungsrat möge auch an Halbtagjahrschulen den achten Jahreskurs als genügenden Ersatz für die zweijährige Ergänzungsschule anerkennen. Ein eingehender Bericht über die Delegiertenversammlung folgt in nächster Nr.

Zürich. *Stadt Zürich.* Das neue Schuljahr hat begonnen, und der Lehrer überblickt die Aufgaben, die ihm der kommende Schulkurs stellt und steckt sich seine Ziele. Wohl geht ihm der Lehrplan dabei an die Hand, aber dennoch bleibt ihm für die Füllung des dort gezeichneten Rahmens ein weiter Spielraum. Die grösste Freiheit geniesst er heute wohl im *Zeichnen.* „Was und wie soll ich zeichnen?" höre ich den jungen neben dem ergrauten Kollegen fragen. „Lenke deine Schritte ins *Pestalozzianum*, lieber Freund, dort kannst du sehen, wie tüchtige Meister in genanntem Fache im abgelaufenen Schuljahre gearbeitet haben. Die pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich hat *Schülerzeichnungen* aus stadtzürcherischen Schulen ausgestellt. Du findest neben Arbeiten aus Elementar- und Spezialklassen Lehrgänge der vierten bis achten Primar- und der ersten bis dritten Sekundarklassen. Wegen Platzmangel konnten vorläufig nur einige Lehrgänge aufgehängt werden; ein Anschlag im Ausstellungslokal belehrt dich, in welcher Reihenfolge auch die übrigen in Mappen aufgelegten Arbeiten an den Wänden zu sehen sind. Opfere ein Stündchen, überzeuge dich vom Schaffen auf heimischem Boden, und du wirst den Besuch wiederholen. *A. B.*

— Auf Beginn des Schuljahres 1906/07 werden ernannt:

a) Als Verweser an Primarschulen:

Bezirk Zürich. Zürich I: *Schmid, Ernst,* v. Zürich. II: *Oetiker, Frieda,* v. Stäfa. III: *Locher, Nanny,* v. Zürich. *Maag, Anna,* v. Zürich. *Zeller, Hedwig,* v. Zürich. *Furrer, Friedrich,* v. Zürich. *Nievergelt, Hans,* v. Zürich. IV: *Zollinger, Edwin,* v. Zürich. *Trenkel, Berta,* v. Thorn. *Stüssi, Henriette,* v. Oberrieden. V: *Knecht, Hans,* v. Hinwil. *Huber, Fritz,* v. Oberhasli. *Ganz, Berta,* v. Zürich. *Schmid, Nanny,* v. Zollikon. Dietikon: *Staub, Arnold,* v. Thalwil. Birmensdorf: *Weber, Karl,* v. Zürich.

Affoltern. Kappel a. A.: *Zolliker, Jakob* ,v. Hombrechtikon. Aeugsterthal: *Heiz, Fridolin,* v. Hätzingen. Hedingen: *Schiesser, Fritz,* v. Schwändi.

Horgen. Adliswil: *Klauser, Ernst,* v. Zürich. *Buchmann, Luise,* v. Zürich. Hütten: *Meyer, Marta,* v. Bülach. *Hardmeier, Ernst,* v. Zürich. Langrüti: *Frau Peter-Brändli,* in Rapperswil. Schönenberg: *Kleb, Karl,* v. Oberhelfenswil. Spitzen-Hirzel: *Kunz, Otto,* v. Wald.

Hinwil. Bäretswil: *Wolf, Alfred,* v. Zürich. *Grob, J.,* v. Zell. Ottikon-Gossau: *Blatter, Robert,* v. Oberwil. Ringwil: *Ungricht, Fritz,* v. Dietikon. Ried-Wald: *Schlumpf, Karl,* v. Weisslingen. Unterbach: *Rubli, Alfred,* v. Dachsen.

Uster. Greifensee: *Frauenfelder, Fr.,* v. Adlikon. Fälländen: *Knecht, Arthur,* v. Zürich.

Pfäffikon. Gfell: *Essig, Albert,* v. Zürich. Lindau: *Hinwil Ernst,* v. Winterthur. Theilingen: *Meier, Jakob,* v. Rieden. Unter-Hittnau: *Hess, Johannes,* v. Gossau.

Winterthur. Elsau: *Hürlimann, Robert,* v. Wald. Hünikon-Neftenbach: *Zollinger, Emil,* v. Maur. Kollbrunn: *Gross, Gottfried,* v. Wülflingen. Gundetswil: *Stutz, Otto,* v. Stäfa. Altikon: *Brunner, Heinrich,* v. Zumikon. Wülflingen: *Stauber, Marta,* v. Buch. Huggenberg: *Rebsamen, Johann,* v. Wetzikon.

Veltheim: *Steiner, Frieda*, v. Winterthur. *Gassmann, Albert*, v. Rümlang. Schottikon: *Gretler, Fritz*, v. Bäretswil. Stadel b. O.-Winterthur: *Reiser, Heinrich*, v. Fischental.

Andelfingen. Flaach: *Winkler, Jakob*, v. Neschwil. *Kägi, Hedwig*, v. Wila. Dorf: *Ammann, Jakob*, v. Madiswil. Truttikon: *Sigrist, Ernst*, v. Veltheim. Guntalingen: *Weidmann, Lydia*, v. Affoltern. Berg a. I.: *Müller, Wilhelm*, v. Rudolfingen. Ossingen: *Pfeiffer, Adele*, v. Andelfingen.

Bülach. Geerlisberg-Kloten: *Weiss, Ida*, v. Thalwil. Rafz: *Schweizer, Konrad*, v. Rafz. Rieden: *Sidler, Reinhold*, v. Mettmenstetten. Nürensdorf: *Egli, Friedrich*, v. Rüti. Dietlikon: *Graf, Hulda*, v. Rafz. Teufen: *Frei, Konrad*. v. Watt-Regensdorf. Wil b. Rafz: *Wigger, Eduard*, v. Entlebuch.

Dielsdorf. Weiach: *Vollenweider, Luise*, v. Langnau. Regensdorf: *Hauser, Otto*, v. Trasadingen. Affoltern b. Z.: *Kubli, Fridolin*, v. Netstall.

b) Als Verweser an Sekundarschulen:

Zürich I: *Theiler, Karl*, v. Wädenswil. Dietikon: *Ganz, Paul*, v. Zürich. Obfelden: *Kreis Adolf*, v. Ermatingen. *Maurer, Ernst*, v. Zürich. Affoltern a. A.: *Helbling, Robert*, v. Rapperswil. Horgen: *Kleiner, Karl*, v. Horgen. Wädenswil: *Gimmi, Willi*, v. Zürich. Männedorf: *Knabenhans, Alfr.*, v. Zürich. Bäretswil: *Pfister, Karl*, v. Wädenswil. Dürnten: *Kunz, Heinrich*, v. Wald. Egg: *Siegrist, Ernst*, v. Winterthur. Fehraltorf: *Meier, Eugen*, v. Bachenbülach. Rikon-Lindau: *Heusser, Jean*, v. Hochfelden. Oberwinterthur: *Scheuch, Karl*, v. Horgen. Rikon-Zell: *Landert, Otto*, v. Rüti-Winkel. Räterschen: *Manz, Edwin*, v. Veltheim. Seen: *Ammann, Margareta*, v. Aawangen. Töss: *Graf, Emil*, v. Wald. Wiesendangen: *Gubelmann, Albert*, v. Dürnten. Stammheim: *Pfenninger, Albert*, v. Bäretswil. Freienstein: *Feldmann, R.*, Sek.-L., Obstalden. Glattfelden: *Hotz, Fr.*, v. Oberrieden. Otelfingen: *Hettlinger, Karl*, v. Winterthur. Dielsdorf: *Wuhrmann, Edw.*, v. Winterthur. Schöfflisdorf: *Meier, Alwin*, v. Meilen.

Vikariate an Primarschulen:

Zürich V: *Bissegger, Ida*, v. Zürich. *Imhof, Marta*, v. Zofingen. IV: *Schmid, Emma*, v. Zürich. III: *Kunz, Hedw.*, v. Stäfa. Oerlikon: *Pfister, Marta*, v. Horgen. *Pfister, Theod.*, v. Höri. Urdorf: *Gwalter, Elisabeth*, v. Höngg. Schwamendingen: *Labhart, Lydia*, v. Steckborn. Hausen a. A.: *Winkler, Heinrich*, v. Turbenthal. Horgenberg: *Schlumpf, Joh.*, v. Weisslingen. Küsnacht: *Ramm, Lina*, v. Zollikon. *Schönholzer, Anna*, v. St. Gallen. Hadlikon: *Wirth, Fanny*, v. Hägglingen. Oberwetzikon: *Ludwig, Klara*, v. Schiers. Rikon-Illnau: *Angst, Fanny*, v. Wil b. R. Ottikon-Illnau: *Haab, Lina*, v. Meilen. Weisslingen: *Widmer, Emma*, v. Ellikon a. Th. Wülflingen: *Kern, Johannes*, v. Bülach. Dickbuch: *Kilchsperger, Karl*, v. Zürich. Winterthur: *Graf, Anna*, v. Winterthur. *Bach, Johanna*. v. Winterthur.

Vikariate an Sekundarschulen:

Zürich I: *Forrer, Nikolaus*, v. Alt-St. Johann. III: *Steffen, Robert*, v. Saanen. *Bösch, August*, v. Kappel (St. Gallen), V: *Müller, Ernst*, v. Zürich. Winterthur: *Fisler, Hermine*, v. Winterthur.

Totentafel. Der kürzlich in Balambang auf Sumatra verunglückte Dr. *Strenn* ist gebürtig von Hohfluh bei Hasliberg (Oberland). Er ist geboren 1869 und war von 1885 bis 1888 Zögling des evangelischen Seminars auf dem Muristalden in Bern, wirkte später als Lehrer an der Primarschule in Därligen, nachher am Waisenhaus in Basel. Als Sekundarlehrer wirkte Hr. Strenn etwa 8 Jahre als Lehrer an der landwirtschaftlichen Schule auf der Rütti bei Bern, doktorierte dann und erwarb sich das Patent als Gymnasiallehrer. Zuletzt wirkte er als Lehrer an der Knabensekundarschule in Bern. Ende 1903 reiste Hr. Strenn im Auftrage einer holländischen Petroleumgesellschaft nach Sumatra. Am 10. April noch erhielten seine Angehörigen in Hohfluh eine Karte von ihm und schon 2 Tage später brachte der Telegraph die Nachricht von seinem jähen Ende. Über die Art des Unfalles ist noch nichts bekannt. — In Spiez starb letzten Sonntag plötzlich an einem Herzschlag Hr. Oberlehrer *Kammer* im Alter von 52 Jahren. *-ss.*

— Mitten aus segensreicher Tätigkeit riss eine akute Lungenentzündung Hrn. Waisenvater *M. Hofer* in Zürich hinweg (19. April).

Schweizerischer Lehrerverein.

Jahresbeitrag pro 1906 erhalten von F. B. in G.; Pfr. E. B. in M.; Frau Pfr. B. in M.; S. B. in B.; E. in A.; F. in U.; O. G. in M.; E. M. in M.; S. in M.; T. in A. (Freiburg).

Schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung. *Vergabung.* Lehrerschaft von Basel, Nachtrag 33 Fr.; **total** bis zum 2. Mai **3347 Fr.**

Schweiz. Lehrerheim und Unterstützungskasse für kurbedürftige Lehrer. *Vergabung.* Lehrerschaft von Basel, Nachtrag 13 Fr.; total bis 2. Mai **Fr. 531. 75.**

Den Empfang bescheinigt mit herzlichem Danke

Zürich V, 2. Mai 1906. Der Quästor: *R. Hess-Odendahl.*
Hegibachstr. 42.

Basler Lehrerverein. Die Sammlung zugunsten der schweizerischen Lehrerstiftungen hat **fr. 1610** ergeben und wurde gemäss Vereinsbeschluss, wie folgt, verteilt:

Schweizerische Lehrerwaisenstiftung 75 %	. . . .	fr. 1200
Unterstützungsk. f. kurbedürft. Lehrer 25 %	fr. 400	
Derselb. Kasse a. besond. Wunsch d. Spenders	fr. 10	fr. 410
Wie oben	. . .	fr. 1610

Für die werktätige Mithilfe allen freundlichen Gebern den wärmsten Dank!

Basel, den 30. April 1906. Der Rechnungssteller: *Hs. Müller.*

Erholungs- und Wanderstationen. *Fonds für Kurunterstützung. Vergabungen:* Von Hrn. G. Riggenbach, Burgunderstrasse 14, Basel, 20 Fr.; von Hrn. J. Haeser, Musikdirektor, Basel, 3 Fr.

Den Empfang bescheinigt herzlich dankend

Heiden, den 30. April 1906. *J. Niederer.*

Berset-Müller-Stiftung. *An die Sektionen des Schweiz. Lehrervereins* richtet die Verwaltung der Berset-Müller-Stiftung folgende Zuschrift:

Tit.! Im *Altersasyle* der Berset-Müller-Stiftung Melchenbühl bei Muri (Bern) sind infolge Todesfalles wieder *zwei Plätze offen.* Da die Verwaltungskommission bisher, trotz der Publikationen, stets etwelche Mühe hatte, die frei gewordenen Plätze zu besetzen, so wendet sie sich hiemit an die tit. Lehrerschaft und ersucht sie um ihre Unterstützung. Gewiss gibt es alte Leute, die der Versorgung in unserem Asyle würdig und bedürftig wären, aber eine Anmeldung unterlassen, aus dem einfachen Grunde, weil sie von der Existenz desselben eben keine Kenntnis haben. Diese Leute auf die Stiftung aufmerksam zu machen und ihnen bei der Anmeldung an die Hand zu gehen, wäre eine schöne Pflicht der aktiven Lehrerschaft.

Laut der testamentarischen Verfügung der Stifterin, Frau Berset-Müller sel., können in das Asyl aufgenommen werden *alte, ehrbare Lehrer, Lehrerinnen, Erzieher und Erzieherinnen.* sowie *Lehrers- und Erzieherswitwen* christlicher Konfession und schweizerischer oder deutscher Nationalität, die das fünfundfünfzigste Altersjahr vollendet, und (bezw. deren Gatten) mindestens zwanzig Jahre lang in der Schweiz im öffentlichen oder privaten Schuldienste tätig gewesen sind. Kranke können nicht aufgenommen werden — es wird eine dem Alter entsprechende körperliche und geistige Rüstigkeit vorausgesetzt. — Die *einmalige Aufnahmsgebühr* beträgt 500 Fr.; hievon verfallen 300 Fr. der Stiftung, während der Rest zur Deckung gewisser Auslagen, für die die Stiftung nicht aufkommt (Kleider, Bestattungskosten u. dgl.) reserviert bleibt und dem Pflegling beim allfälligen Austritt, oder den Erben im Todesfalle, soweit er nicht verwendet worden ist, zurückerstattet wird.

Im Asyl erhalten die Pfleglinge unentgeltlich Wohnung (mit Licht und Heizung), Nahrung, Wäsche, Bäder. Im Erkrankungsfalle erstreckt sich die Pflegepflicht der Anstalt (Kosten für Arzt und Medikamente inbegriffen) auf die Dauer eines ganzen Jahres.

Reglemente können beim schweizerischen Departement des Innern bezogen werden. Anmeldungen sind an Hrn. Elie Ducommun, Kanonenweg 12, Bern, zu richten.

Bern, den 17. April 1906.

Die Verwaltungskommission der B.-M.-St.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Thusis

Viamalaschlucht (Graubünden)

Grossartigster u. lohnendster Ausflug für Vereine, Schulen und Touristen. Jährliche Besucherzahl 35000 Personen.

387 (H 1067 Ch)

Der Verkehrsverein Thusis.

Kranke u. Erholungsbedürftige

finden im Sanatorium Bad Rosenberg in Neuhausen am Rheinfall beste Aufnahme. Anstalt für physik. diätet. Therapie in Verbindung mit elektr. Lohtannenbädern, daher grössere und raschere Erfolge, selbst in veralteten chronischen Fällen, besonders bei **Magen-, Darm-, Leber-, Herz-, Lungen-, Nieren-, Blasenleiden, sexuellen Schwächezuständen,** bei **Gicht, Rheuma, Ischias, Blutarmut, Bleichsucht,** insbes. **Nerven- und Frauenleiden.** Letzte Saison Erfolg in sämtlichen Fällen. Ärztl. Leitung. Billige Preise. Lehrer erhalten Preisermässigung. Ehe man eine Anstalt aufsuche, verlange man Prospekte und Heilberichte von der Direktion Max Pfenning. 402

Altdorf Uri — Gasthof zur Krone

Altempfohlenes Haus. Telephon. Elektr. Beleuchtung. Reelle Weine, gute Küche, Spiess-Bier nach Münchner und Pilsner Art. Alkoholfreie Weine. — Schöne Logis. Grosse Säle für Vereine. Konzertsaal mit Bühne. — Restaurant mit altdeutscher Wein- und Bierstube, dekoriert mit den Wappen aller Urner Geschlechter. — Lesezimmer, Bäder im Hause. Alles neu umgebaut und vergrössert. 366

Vertragspreise mit dem Schweizerischen Lehrerverein.

Es empfiehlt dem tit. reisenden Publikum seine bequem eingerichteten Lokalitäten bei billigen Preisen und aufmerksamer Bedienung

Familie Nell-Ulrich, Propr.

Sehenswürdigkeit im Hause: Grosse Sammlung urnerischer Alpentiere und Vögel, Holzauswüchse, Kristalle, Versteinerungen.

Grindelwald (Berner Oberland)

Schulen und Vereinen empfehle mein Hotel Grindelwald. Billigste Berechnung für Beköstigung und Logis. 424

Günstigster Ausgangspunkt für Grosse Scheidegg, Wengernalp und Faulhorntouren. Prächtige Aussicht auf die Gletscher.

Auskunft über Touren bereitwilligst.

Höflichst empfiehlt sich

H. Lüdi.

Zürichsee Rapperswil **Zürichsee**

„Hôtel de la Poste".

Grosser schattiger Garten mit Platz für 350 Personen. Schulen, Vereinen und Touristen aufs beste empfohlen.

Telephon. Billige Preise. Aufmerksame Bedienung. **Telephon.**

Höflichst empfiehlt sich (O F 750) 439

Vertragsstation E. W. S. **F. Heer-Gmür.**

Bestellungen können jeweilen schon morgens am Bahnhofbüffet abgegeben werden.

Rorschach. Gasthof Krone

Den tit. Vereinen, Gesellschaften und Hochzeiten zur Einkehr bei Ausflügen bestens empfohlen. **Grosser Saal,** 800 Personen fassend. Kleinere Säle.

Spezialitäten in Landweinen und **Tiroler.**

Stallung. — Telephon. — Klavierspieler im Hause.

Es empfiehlt sich der Besitzer 385

J. Winkler-Seglias.

Aufmerksamkeit

verdient

die Zusammenstellung

gesetzlich gestatteter Prämienobligationen, welche unterzeichnetes Spezialgeschäft **jedermann** Gelegenheit bietet, sich **durch Barkauf** oder monatliche Beiträge von **Fr. 4, 5, 8, 10, 20** und höher zu erwerben. 909

Haupttreffer von **Fr. 600,000, 300,000, 250,000, 200,000, 150,000, 100,000, 75,000, 50,000, 25,000, 10,000, 5000, 3000** usw. werden gezogen und dem Käufer die Obligationen sukzessive ausgehändigt.

Kein Risiko. Jede Obligation wird entweder in diesen oder spätern Ziehungen zurückbezahlt.

Die nächsten Ziehungen finden statt **15. Mai, 1., 15., 20. und 30. Juni.**

Prospekte versendet auf Wunsch gratis und franko die

Bank für Prämienobligationen Bern
14 Museumstrasse 14.

Wizemanns feinste

Palmbutter

garantiert reines Pflanzenfett, anerkannt bestes Speisefett zum **kochen, braten, backen.**

50 Prozent Ersparnis!

Büchsen zu br. 2½ Kilo Fr. 4. 40 zu ca. 5 Kilo 8 Fr., frei gegen Nachnahme. Grössere Mengen billiger, versendet 149

R. Mulisch, St. Gallen 25.

Hauptniederlage f. d. Schweiz.

Taschen-Apotheken

für die Reise
für Bergtouren
in die Ferien.

In zweckmässiger Füllung, handlicher, bequemer Form, vom Einfachsten bis zum Feinsten.

134

Hausmanns Hecht-Apotheke St. Gallen.

Chur Neu renoviert — Café-Restaurant „Calanda" am Postplatz und Bahnhofstrasse — Neu renoviert

Restauration zu jeder Tageszeit. Carte du jour (Tages-Karte), Diner et Souper. **Münchner Bürgerbräu, Churer Aktienbräu.** Reelle Veltliner Weine, Land u. Weissweine. Gartenwirtschaft.

Höflichst empfiehlt sich **Karl Schöpflin-Hemmi,**
Telephon. 346 Restaurateur.

Stans. Hotel Adler.

Beim Bahnhof der Stanserhornbahn. Grosse Lokalitäten für Schulen und Gesellschaften. Platz für 150 Personen. Gutes Mittagessen, für Kinder 90 Cts., für Erwachsene Fr. 1. 20.

356 **Grunder-Christen,** Propr.

Ober-Iberg

2 Stunden ob Einsiedeln 1120 M. ü. M. ***„Pension Holdener".*** Billige Preise. 4 Mahlz. **Das ganze Jahr geöffnet.** Prospekte gratis beim Offiz. Verkehrsbureau Zürich. Telephon. Dunkelkammer. 342 **Fr. Holdener.**

Luzern, Hotel Central,

links beim Bahnhofausgang. Neues bürgerl. Haus mit grossem Komfort. Zimmer zu sehr mässigen Preisen. Spezialpreise für Schulen und Gesellschaften. Vorzügl Küche und Keller.

Bestens empfiehlt sich

Ant. Simmen-Widmer,

389 gleichz. Besitzer **Hôtel Engel,** Stans.

Thun ✳ Hotel Falken ✳

an der Aare.

Grosse Lokalitäten für Gesellschaften. Schattige Terrasse. Offenes in- und ausländisches Bier. Reelle Weine. Gute Küche.

Es empfehlen sich bestens (O F 781) 394

Sommer & Brupbacher.

Rapperswil Hotel Glashof-Kasino.

am Zürichsee

Grosser, schattiger Garten. Grosser und kleiner Saal. Telephon. Musik. Aufmerksame Bedienung. Billige Preise. Zweckmässig eingerichtet für Schulen und Vereine.

Mit höflicher Empfehlung 345

F. Oswalds Ww.

Interlaken Stadthaus-Hotel Unterseen,

5 Minuten vom Hauptbahnhof, vollständig neu renoviert, 80 Betten, grosse Säle für Vereine und Gesellschaften, empfiehlt sich den Herren Lehrern bei Ausflügen nach Interlaken bestens. Sehr mässige Preise. 301 **Fr. Oehrli.**

„Rigi-Klösterli"

Hôtel & Kurhaus Schwert

Offen! 349

Schulen und Vereinen bestens empfohlen bei speziell billiger Berechnung.

Telegraph. — Telephon. — 150 Betten.

Mit besten Empfehlungen **Gebr. Schreiber.**

Fussbälle echt englische, in 2 Qualitäten und 6 Grössen von Fr. 4. — bis Fr. 17.50 das Stück, Luftpumpen, Gummieinlagen, Reparaturen.

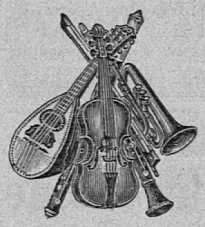
Franz Carl Weber, Zürich
442 Spezialhaus für Spielwaren (OF930)
mittlere Bahnhofstrasse 60 und 62

271

A. Siebenhüner, Zürich
— Rämistrasse 39. —

Instrumenten- und Bogenmacher, Reparateur empfiehlt sein reichhaltiges Lager von alten, italienischen u. deutschen Meisterinstrumenten allerersten Ranges = sowie Schüler-Instrumenten f. Anfänger u. Fortgeschrittenere in allen Preislagen. Verkauf von nur echt ital. u. deutschen erstklassigen Saiten sowie sämtl. Bestandteile f. Streich-Instrumente, Bogen, Etuis etc.

162



Max Reiner
Thun (Bälliz).
Fabrikation von Musikinstrumenten aller Art.
Grosses Lager in allen Sorten Musikinstrumenten, Saiten und Bestandteilen.
284 GOLDENE MEDAILLE Thun 1899.
Reparaturen prompt und billig.

Lohnender Verdienst für Jung und Alt!
Entfernung kein Hindernis.
Durch Stricken auf unserer patentiert. Schnell-Strickmaschine.
täglich 5 Franken und mehr
bequem zu verdienen. In 2½ Monaten an zirka 300 Mitarbeiter 401
10000 Franken Stricklohn
allein ausbezahlt. — Man verlange Prospekt. —
Thos. H. Whittick & Cie. A.-G.,
Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft
Zürich, Klingenstr. 31-33, D. 25.
Lausanne, Rue de Bourg 4, D. 25

Wer bietet
3fach patent. erf. Primarlehrer, 31 J., Stelle? — Offerten unter O L 456 an die Expedition. 456

Graubünden.
Erholungsbedürftige finden gute Pflege in christl. Doktorsfamilie auf dem Lande von Fr. 3.50 an. Zu erfragen Steinmann & Erni, Zürich. 450

Die mechanische Schreinerei 173
G. Bolleter
in **Meilen** am Zürichsee
empfiehlt als vorzüglichstes Subsell die
Grobsche Universalbank
mit den neuesten Verbesserungen — Modell 1906 in allerbester Ausführung — bei zweijähriger Garantie.
— Man verlange Prospekte und Zeugnisse. —

St. Jakobs-Balsam von Apotheker C. Trautmann, Basel.
Achtung auf die Schutzmarke!
Hausmittel I. Ranges. ✻ Heil- u. Wundsalbe
für jedwede offene Stelle oder Verletzung, Wundsein, Krampfadern, Hämorrhoiden, Ausschläge. (O F 582) 252
Ärztlich empfohlen. — In allen Apotheken **Fr. 1.25.**
General-Dépôt: St. Jakobs-Apotheke, Basel.

Junger Lehrer (Bündner) mit Ia Zeugnissen wäre bereit, eine **Stellvertretung** oder eine **Sommerschule** zu übernehmen. Gef. Offerten unter Chiffre **O F 926** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich** erbeten. 440

Natur-Wein
garantiert reell und haltbar:

Bester Tessiner	Fr. 22. —	per 100
Milder Piemonteser	„ 25. —	Liter un-
Feinster Barbera	„ 32. —	fr. geg.
Alter Chianti	„ 40. —	Nachn.

Muster gratis. Referenzen von über 20,000 Kunden. 78
Gebr. Stauffer, Lugano.

Dortmunder Lehrmittelverlag B. Kirsch,
Dortmund, Hagenstrasse 30.
Liste A: **Modelle für allgemeines Projektionszeichnen.**
Liste B u. BB: **Modelle für grundlegendes Maschinenzeichnen.**
Liste C: **Maschinenelemente.**
Liste D: **Holzkonstruktionen.**
Liste E: **Eisenkonstruktionen**
Goldene Medaille Euskirchen 1903. — Silberne Medaille Cassel 1905.
Eingeführt in mehr als 300 Lehranstalten. 666

Hanteln
½—50 Kg. vorrätig, billigst bei **F. Bender,** Eisenhandlung, Oberdorfstrasse 9, **Zürich.** 59

Einheimische Industrie.
Seit 75 Jahren bewährten sich die
Pianos A. Schmidt-Flohr
Bern
durch grosse Solidität und vollen gesangreichen Ton.
Kataloge gratis und franko.
Besondere Vergünstigungen für die tit. Lehrerschaft.
80 Vertreter in allen grösseren Städten.

Herstellungsverfahren für alkoholfreie Weine von Meilen. Der ausgepresste Trauben- und Obstsaft wird frisch von der Presse weg in geeigneten Apparaten sterilisiert. Von hier weg gelangt er unter sorgfältigem Luftabschluss in die Fässer und bleibt darin, bis zur Klärung und Abfüllung in Flaschen, ruhig liegen.

Beim Abfüllen erhält er einen kleinen Kohlensäurezusatz, um ihn zum Trinken angenehmer und erfrischender zu machen.

Die gefüllten Flaschen werden zur Sicherheit nochmals sorgfältig sterilisiert.

Alle chemischen Zusätze sind ausgeschlossen.

Die nach diesem Verfahren hergestellten Fruchtsäfte kommen als **alkoholfreie Weine** glanzhell, durchaus haltbar in den Handel und besitzen das Aroma und die gleichen wertvollen Eigenschaften wie frische Früchte. 461

Das heilpädagogische Institut Rosengarten

von Dr. med. **J. Bucher, Regensberg** (Zürich-Schweiz)

bietet **Nervösen,** sowie

geistig und körperlich Zurückgebliebenen

(Knaben und Mädchen) sorgfältige Erziehung und herzliches Familienleben, Unterricht unter Leitung eines staatlich geprüften Fachmannes. Sehr gesunde Lage, am Waldrand, 617 M. ü. Meer. Ausgedehnte Gartenanlagen und Spielplätze. Vorzüglich eingerichteter Turnsaal; Bäder und Douchen. Mässige Preise. Prospekte und Referenzen zur Disposition. 449

Offene Lehrstelle.

An der Töchterschule in **Basel** ist eine Lehrstelle für Englisch mit 20 Stunden an der obern und mit 4 Stunden an der untern Abteilung, und für Mathematik mit 6 Stunden an der untern Abteilung (Austausch dieses Faches im nächsten Schuljahr möglich) sofort zu besetzen.

Die Besoldung beträgt bei 28—30 wöchentlichen Unterrichtsstunden 120—160 Fr. an der untern und 180 bis 250 Fr. an der obern Abteilung pro Jahresstunde, nebst Alterszulage im Betrage von 400 Fr. nach zehn und 500 Fr. nach fünfzehn Dienstjahren. Die Pensionsverhältnisse sind gesetzlich geregelt.

Schriftliche Anmeldungen unter Beilegung einer Darstellung des Bildungsganges, sowie von Ausweisen über wissenschaftliche und praktische Befähigung und über bisherige Lehrtätigkeit sind bis zum 12. Mai 1906 dem Unterzeichneten, der zu weiterer Auskunft bereit ist, einzureichen. 415

Basel, den 24. April 1906.

K. Merk, Rektor.

Offene Lehrstelle.

Knabenoberschule **Wohlen,** Amtsantritt 1. August l. J.

Anfangsbesoldung: 1800 Fr., event. Übertragung des Bürgerschulunterrichts gegen Extraentschädigung.

Schriftliche Anmeldung bei der Schulpflege Wohlen bis 15. Mai nächsthin.

Beizulegende Ausweise: Wahlfähigkeitszeugnis und ein Leumundszeugnis vom Gemeinderat des letzten Wohnortes. 408

Aarau, den 17. April 1906.

Die Erziehungsdirektion.

Offene Lehrstelle.

Sekundarschule Ebnat-Kappel (Toggenburg).

Die Lehrstelle für den mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht, für Zeichnen, Turnen und teilweise Geschichte ist infolge Verhinderung des engagierten Lehrers abermals neu zu besetzen.

Gehalt: 2800 Fr. nebst Hälfte Beitrag an die Lehrerpensionskasse; für Unterricht an der gewerblichen Fortbildungsschule besondere Entschädigung (zirka 200 Fr.).

Bewerber müssen im Besitze eines Maturitätszeugnisses und eines Sekundarlehrer-Patentes sein.

Anmeldungen, mit Beilage von Zeugnissen über Studien und allfällige praktische Wirksamkeit sind bis 17. Mai 1906 an den Präsidenten, Herrn L. Siegfried in Ebnat, zu richten. 445

St. Gallen, 28. April 1906.

Die Erziehungskanzlei.

In einem Knabeninstitute der deutschen Schweiz wird auf September, event. schon früher, die Stelle eines tüchtigen, unverheirateten (O F 952) 455

Lehrers

frei für moderne Sprachen, Geschichte, Geographie, Mathematik. — Offerten mit Curriculum vitae, Zeugnis-Kopien, Photographie und Angabe der Gehaltsansprüche unter Chiffre T 2227 an Haasenstein & Vogler, Zürich.

Kleine Mitteilungen.

— Im Kurhause „Fischer" (Schlossplatz) in *Karlsbad* finden ab 1. Mai kurbedürftige Lehrpersonen billige Wohnung und Verpflegung. Auskunft wegen Begünstigungen durch Oberlehrer Franz Drumbach in Karlsbad-Drahowitz.

— *Wien* gibt dem deutschen Schulverein, nach Jahren wieder, einen Beitrag (4000 Kronen).

— *Abstinenz.* Ein zweites Spremberg ist kürzlich nur durch die Festigkeit eines Lokomotivführers verhindert worden. Wie ein Augen- und Ohrenzeuge (ein Pastor) berichtet, verlangte auf einer Station der Linie Kiel-Lübeck der angetrunkene Stationsvorsteher nachdrücklichst und schliesslich unter Fussstampfen die Abfahrt eines Zuges, während der Lokomotivführer unter Hinweis auf unvermeidlichen Zusammenstoss sich weigerte, abzufahren. Um Zeit zu gewinnen, forderte er schliesslich einen schriftlichen Befehl, um sich rechtfertigen zu können, und während der Beamte schrieb, brauste der andere Zug heran. *w.w.*

— Der *Berliner* Lehrerinnenverein bedauert, dass in dem Schulunterhaltungsgesetz die Beteiligung an den Schuldeputationen und Schulvorständen ausschliesslich auf Männer beschränkt ist.

— Die Berliner Stadtverordnetenversammlung ersucht den Magistrat, die Einrichtung grösserer Walderholungsstätten für kranke und schwächl. Schüler zu prüfen.

— In Füssen stürzte ein Knabe auf einem Schmugglerpfade ab, den der Lehrer mit der Klasse eingeschlagen hatte, und wurde tot aufgefunden. Der Lehrer wurde zu drei Wochen Gefängnis verurteilt.

— Ganz gute Erzählungen und Bilder (farb. Umschlag) enthält der 34. Jahrgang des deutschen Tierschutzkalenders 1906. 100 Stück 7 Fr. Würzburg, H. Stürtz.

— Schleswig-Holstein eröffnete am 19. Nov. 1905 die erste Volkshochschule (nach dänischem Muster) in Albersdorf im Kreis Süder-Dithmarschen.

— Der *Württembergische Lehrerverein* strebt eine Vertretung des Lehrerstandes im Landtag (Wahl 1906) an, welcher Partei sie auch angehöre.

Burgdorf, Gymnasium.

Infolge Todesfall ist am untern Gymnasium die Stelle eines Lehrers für Geographie und Deutsch und event. andere Fächer gleicher Richtung neu zu besetzen. Maximum der Stundenzahl 30. Anfangsbesoldung 3600 bis 3800 Fr. Amtsantritt auf 1. August 1906. Anmeldungen sind mit Ausweisen bis zum 20. Mai 1906 beim Präsidenten der Schulkommission, Herrn Eugen Grieb, Fürsprecher, Burgdorf, einzugeben. (O F 966) 474

Namens der Schulkommission:

Der Sekretär: **Schwammberger.**

Stelle-Ausschreibung.

Die neu zu schaffende Stelle des 9. Hauptlehrers an der **Knaben- und Mädchen-Bezirksschule Baden** sprachwissenschaftlicher Richtung wird — unter ausdrücklichem Vorbehalt der Genehmigung des bezüglichen Antrages durch die Schulgemeinde — zur Bewerbung ausgeschrieben.

Fächer: — Austausch und Zuteilung nach der Wahl vorbehalten — Deutsch, Französisch, Geschichte.

Anfangsbesoldung: Bei einem Maximum von 28 Unterrichtsstunden 3200 Fr. per Jahr, mit Anspruch auf die städtischen Alterszulagen von 100 Fr. nach je vier Jahren Dienstzeit, Maximum 400 Fr. nach 16 Dienstjahren. An andern öffentlichen Schulen absolvierte Dienstjahre werden mitberücksichtigt.

Verpflichtung zum Eintritt in den städtischen Lehrerpensions-Verein (Jahresprämie 1 % der Besoldung).

Antritt der Stelle spätestens 21. Mai d. J.

Anmeldungen schriftlich bei der Schulpflege Baden bis 7. Mai.

Ausweise: Studiengang, Wahlfähigkeitszeugnis resp. Bescheinigung über bisherige Tätigkeit. 407

Aarau, den 20. April 1906.

Die Erziehungsdirektion.

Zwei ältere noch ziemlich gut erhaltene

Barren.

Zu besichtigen bei der Kantonsschulturnhalle in Zürich.

Offerten an das **Kantonale Hochbauamt** Untere Zäune 2. 462 (Za. 5005)

Ein grosses Vergnügen für Schüler bildet immer eine Fahrt auf der

Elektrischen Strassenbahn Wetzikon-Meilen

Extrazüge bei billigster Berechnung. Fahrpläne und nähere Auskunft durch die Betriebsdirektion in Grüningen. 459

Schulapparate u. Bedarfsartikel

für den Unterricht in der

Physik, Chemie und Naturkunde.

Spezialität: Elektrische Apparate.

Obligatorische Lehrmittel. 245

Komplette Ausstattungen. Billige Preise.

Zahlreiche Empfehlungen.

Kaiser & Co., Bern.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Bad Rothenbrunnen Station d. Rh. Bahn Alkal. Jodeisensäuerling.

Am Eingang des an schönen Spaziergängen reichen Domleschgertales. Bade- u. Trinkkuren — Eisenschlammbäder — Elektr. Behandlung — Angenehmer, ruhiger Sommeraufenthalt für jedermann — Ausgedehnte schattige Anlagen — Wald — Mineralwasserversand — Billige Preise.

Saison: 1. Juni bis Mitte September.

Direktion: J. W. Castelberg-Freiburghaus. 348

Restaurant Franziskaner

Niederdorf 1, Stüssihofstatt.

Mittag- und Nachtessen à 1 Fr.

je Suppe, 2 Fleisch, 2 Gemüse.

Mittagessen à Fr. 1. 50

3 Fleisch, 3 Gemüse und Dessert. 703

Echtes Pilsener- und Münchenerbier.

Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen.

Der Besitzer: **A. Ribi-Widmer.**

Brienz-Rothorn-Bahn *(Berner Oberland)*

(höchste Zahnradbahn mit Dampfkraft.)

Betriebseröffnung I. Hälfte Juni.

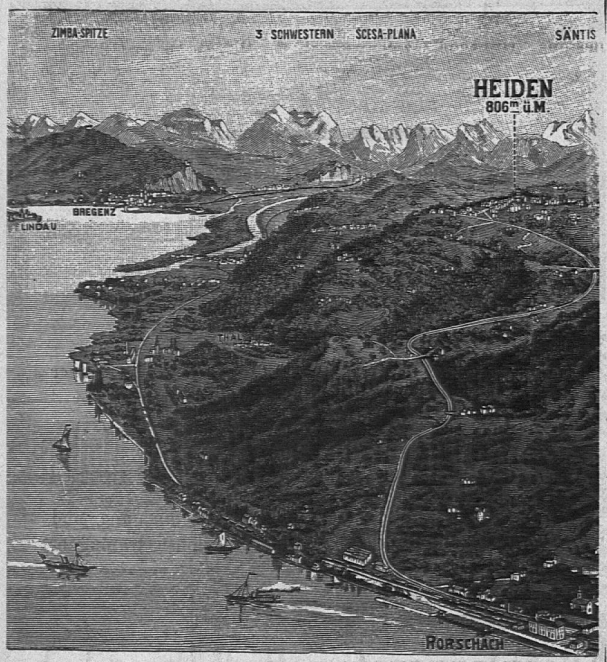
Prospekte sendet gratis

364 **Direktion in Brienz.**

Bodensee, Schweiz.

Heiden **Luftkurort** 806 m. über M.

Zahnradbahn von Rorschach aus. 374



Schulen	Einfache Fahrt		Hin- und Rückfahrt	
	10 u. mehr Personen III. Klasse		10 u. mehr Personen III. Klasse	
	Taxe für eine Person		Taxe für eine Person	
Rorschach nach u. von Heiden				
I. Primar- u. Armenschulen	40 Cts.		60 Cts.	
II. Mittel- u. Hochschulen	55 „		75 „	
Gesellschaften	16—60 Personen	61—120 Personen	121—180 Personen	über 180 Personen
	III.	III.	III.	III.
	Taxe für eine Person			
Rorschach nach u. von Heiden				
Einfache Fahrt	—.95 Cts.	—.85 Cts.	—.80 Cts.	—.75 Cts.
Hin- und Rückfahrt	1.30 „	1.25 „	1.15 „	1.05 „

Zürich

Dolder

Drahtseilbahn, 457

Restauration und Pension Waldhaus, Wildpark.

(Schulen freier Eintritt.)

Astano (Tessin)

Pension zur Post

(Familie Zanetti)

638 M. ü. Meer. **Vollständig gegen Norden geschützt.** Überaus sonnige, milde Lage. Gebirgspanorama. Im Winter, Frühling und Herbst mit Vorliebe von **Deutschschweizern** besucht. Gutes bürgerliches Haus. **Familiäre Behandlung.** Pensionspreis inkl. Zimmer nur 4 Fr. pro Tag. Prima-Referenzen. Prospekte gratis und franko. 203

Jeder Bruchleidende

dem an einem wirklich passenden und fachmännisch gearbeiteten **Bruchband** gelegen ist, und von dem bisher getragenen niemals befriedigt wurde, wende sich an 152

FELIX SCHENK

(Dr. SCHENKs Nachf.)

Bandagist

Bern — Waisenhausplatz 5.

Selbst schwere Fälle

von

Lungenkrankheiten, Keuchhusten, Skrofulose, Influenza

werden überaus günstig beeinflusst und viele gänzlich geheilt durch das 164 (B 476)

Histosan

von

Dr. Fehrlin in Schaffhausen.

Histosan

wirkt so appetitanregend, beruhigend und kräftigend auf den Organismus **wie kein anderes Mittel.**

Nur echt in Originalflaschen à Fr. 4.—.

In allen Apotheken erhältlich.

2070 m. Kleine Scheidegg 2070 m.

(Berner Oberland)

Die **tit. Schulen, Vereine** und **Gesellschaften** finden anlässlich ihrer Schul- und Ferienreisen in **Seilers Kurhaus Belle-Vue** altbekannt freundliche Aufnahme, billiges Nachtquartier **zu reduzierten Preisen. Saal mit Klavier.** Ausflüge: **Lauberhorn** (Sonnenaufgang), **Gletscher** (Eisgrotte). **Gaststube für bescheidene Ansprüche.**

Jede wünschenswerte Auskunft durch

421 **Gebr. Seiler,** Besitzer und Leiter.

Horgen — Schützenhaus.

Altrenommierte Wein- und Bierwirtschaft. Liegt direkt am Dampfschiffsteg und nahe der Bahnstation. Hübscher Saal für 100 Personen. Terrasse mit Aussicht auf See und Gebirge, 120 Sitzplätze. 420

Höflichst empfiehlt sich **J. Budliger-Hübscher.**

Grindelwald Hotel u. Pension „DAHEIM"

Gegenüber dem Bahnhof, freie Lage, herrliches Panorama. Geräumige Zimmer, Veranden. Günstig für Vereine und Schulen bei ermässigten Preisen. 423

Bestens empfiehlt sich **D. Moser-Steuri.**

BERN-GURTEN

Tramstation Wabern.

Pension u. Restaurant „Schweizerhaus".

Schönster Aussichtspunkt am Wege von Wabern nach Gurten-Kulm. Für kleinere Vereine und ebensolche Schulen besondere Begünstigung. Stadtpreise. Telephon 2327.

Höfl. empfiehlt sich 302 **M. Steiger.**

Schaffhausen. „Schweizerhalle".

Ich erlaube mir hiemit, die Herren Lehrer und Schul-Vorstände auf meine geräumigen Lokalitäten (500 Personen fassend) mit grosser, schöner, schattiger Gartenwirtschaft, nächst der Schifflände an der Rheinbrücke gelegen, aufmerksam zu machen, zur gefl. Benützung für Schulen und Vereine. **Einzig mit so grossen Lokalitäten in Schaffhausen.** Ausgezeichnete Küche, reelle Land- und Flaschenweine, feines Exportbier, nebst aufmerksamer, freundlicher Bedienung zusichernd, empfehle ich mich angelegentlichst. 307 **X. Erne.**

Neuhausen am Rheinfall.

„Hotel Rheinfall"

zunächst dem Falle und 5 Min. von beiden Bahnhöfen. Bestempfohlenes Haus mit mässigen Preisen. Déjeuners, Diners und Soupers zu fixen Preisen und à la carte zu jeder Zeit. Restauration, Garten, grosse Säle für Gesellschaften, Schulen und Vereine. Tramstation. Bäder. Omnibus zu allen Zügen. 338

J. M. Lermann, Propr.

Altdorf — Tellmonument.

Hotel und Pension Schwarzer Löwen.

Altrenommierter Gasthof, in schönster Lage, unmittelbar beim **Telldenkmal.** Grosse Säle. Schöne Zimmer. Vorzügliche Küche, alte reelle Weine, stets frische Reussforellen. **Für Schulen und Gesellschaften besonders günstige Arrangements.** Bei guter, freundlicher Bedienung billigste Preise. Wagen nach allen Richtungen. Omnibusse an Bahnhofstation und Dampfschifflände. 388

Den titl. Schulen, Gesellschaften und Touristen angelegentlichst empfohlen. **F. M. Arnold,** Propr.

Kleine Mitteilungen.

— *Besoldungserhöhungen:* Vordemwald allen Lehrern je 100 Fr. Langental sämtlichen Lehrern je 200 Fr. Lengnau 200 Fr. an die Sekundarlehrer.

— *Vergabungen.* Herr Kramer-Wyss, Zürich (†) der Sekundarschule Seuzach und dem Hochschulverein Zürich je 1000 Fr. — Frl. Pauline Irlet (†) in Chaux-de-Fonds 20,000 Fr. den Kinderkrippen daselbst. — Frau Julia S. P. von Sinner-von Effinger zu Wildenstein u. a. Kinderspital Brugg 1000, Waisenstiftung Brugg 1000, den Anstalten Biberstein, Effingen, Friedberg je 500 Fr. (Schloss Wildenstein wird eine Erholungsstation unter christlicher Leitung.) — Hr. J. Ph. Meyenberg (†), Baar: der Kleinkinderschule daselbst zur Besoldung einer Lehrerin 12,500 Fr. 12,500 Fr. für ein Meyenberg-Stipendium.

— Die Bezirksschule *Aarau* eröffnet den Jahreskurs mit der höchsten Schülerzahl (469), die je erreicht wurde. Die Kantonsschule hat 226 Schüler.

— *Schulbauten.* Die akademische Gesellschaft in Basel beschloss 100,000 Fr. an den Bau eines chemischen Instituts zu leisten. 116,000 Fr. brachten Private zusammen. — Greifensee beschloss den Bau eines neuen Schulhauses (Pläne von Architekt Fierz), das dem Dorfbild entspricht. — Der Grosse Stadtrat *Zürich* hat am 28. April den Kredit für neue Schulbaracken (80,000 Franken) abgelehnt. Wenn dafür nur Platz gefunden wäre für die expatriierten Klassen.

— *Uster* bestellt einen Schularzt (300 Fr.).

— Am 1. Mai wurde in Niederlenz die erste schweizerische Gartenbauschule für Frauen eröffnet. 15 Schülerinnen, 8 in dem zweijährigen Kurs für Gärtnerinnen.

— Sanatorium und Bad Rosenberg in Neuhausen am Rheinfall, bekannt als Heilstätte gegen Darm-, Lungen- und Herzleiden, gewährt bei seinen mässigen Preisen (6 Fr.) den Lehrern Ermässigung, was wir Frühlingskurbedürftigen mitteilen. (n.)

— *Frankreich* hat sein Unterrichtsbudg. v. 223,908,226 Fr. i. J. 1904 auf 251,040,961 Fr. f. 1906 d. i. um 27,821,399 Fr. erhöht und das zumeist zugunsten der Volksschule.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Interlaken. Alkoholfreies Restaurant Café Rütli
Rosenstrasse
4 Minuten vom Westbahnhof — 2 Minuten von der Post.
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit — Alkoholfreie Weine (Meilen), Bier, Mineralwasser, Kaffee, Thee, Chocolat, Gebäck. Mässige Preise.
Höfl. empfiehlt sich
303 **Frl. L. Bacher.**
Für Schulen und Vereine bei Vorausbestellung Ermässigung.

Zug. Hotel Rigi am See.
Grosse Terrassen und Gartenwirtschaft, sehr vorteilhaft für Schulen und Vereine. Platz für 150 Personen. Vorzügliche Küche, Spezialitäten in feinen Ostschweizer Weinen. 435
Telephon. Prop. **Albert Waller,** Inhaber des Bahnhofbüffet Zug.

Hotel und Pension Tellsplatte
Vierwaldstättersee.
An der Axenstrasse (Galerie). In nächster Nähe der Tellskapelle. Ausgezeichnete Dampfschiffverbindung, Telephon. Prächtige Aussicht auf See und Gebirge. Lokalitäten für 400 Personen. Für Schulen, Vereine und Gesellschaften besondere Begünstigungen. (H 1599 Lz) 340
Hochachtungsvoll empfiehlt sich
J. P. Ruosch.

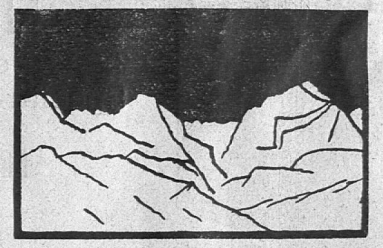
Brunnen. Konzertsaal Helvetia
zwischen Bahnhof und Schiff.
Raum für ca. 400 Personen. Grosser, schattiger Garten. Vereinen und grösseren Gesellschaften bei mässigen Preisen bestens empfohlen. 429 **J. Marty,** Chef de cuisine.

St. Gallen. „Schmidstube".
Schöne Restaurationslokalitäten, prachtvoller Wirtschaftsgarten. Platz für 300 Personen. — Ausgezeichnetes Bier. Spezialität in verschiedenen Weinen. Reichhaltige Speisekarte. **Schulen und Vereinen ermässigte Preise.** 375
Es empfiehlt sich bestens **Fr. Schatz.**

Zug Hotel zum Ochsen
Ältestes, bestbekanntes bürgerliches Haus mit grössten Lokalitäten. Tit. Schulen u. Vereinen bestens empfohlen. Mässige Preise. 443
Höflichst empfiehlt sich
J. Rogenmoser.

Meiringen. Hotel und Pension Krone.
3 Minuten vom Bahnhof, an der Strasse nach der Aareschlucht gelegen. Grosse Räumlichkeiten für Gesellschaften und Schulen. Schöne Aussicht auf Gletscher und Gebirge. Gute Küche und Keller, sowie offenes Bier. 426
Es empfiehlt sich **Ww. C. Michel.**

Brunnen. Hotel-Pension Winkelried
am Vierwaldstättersee
3 Min. von der Landungsbrücke (Gersauerstrasse). Empfiehlt sich den verehrl. Vereinen und Schulen. Grosser Saal (500 Personen fassend). Schöne Aussicht auf See und Gebirge. Schattiger Biergarten. Restauration. Helles und dunkles Bier vom Fass. Pension von Fr. 4.50 an. Schüleressen zu 80 Cts. 405
Mit höflicher Empfehlung **Familie Elmiger.**

Gurten-Kulm bei Bern
Gesellschaftssessen für alle Ansprüche und zu allen Preisen.

Taxermässigung für Schulen u. Vereine auf der Elektr. Gurten-Bahn.
Lohnendster Schul- und Vereins-Ausflug.
Rundsicht vom Pilatus bis zur Dent d'Oche (Savoyen), die Jurakette und die Hochebene. — Spielplätze. — Wald.
Nähere Auskunft durch 292
A. Huber-Blesi, *Gérant.*

Sarnen. Hotel Adler
empfiehlt seine geräumigen Lokalitäten für Schul- und Gesellschaftsreisen. Platz für 350 Personen. Gute Küche. Reelle Weine. Reduzierte Preise für Gesellschaften. 430
E. und M. Joller.

Ragaz. Hotel Löwen
empfiehlt sich bei Schul-, Gesellschafts- und Vereinsausflügen bestens. Hübsche Gartenwirtschaft. Billige Preise. 422
H. Aeberli.

Etzel-Kulm ob Feusisberg u. Zürichsee.
1102 M. über Meer. **Telephon.**
Prachtvolle Rundsicht auf den See, Flachland und Gebirge. **Lohnendes Ausflugsziel** für Touristen, Vereine, Schulen, **Rundtouren** per Schiff, Bahn über Wädenswil-Schindellegi (mühelosester Aufstieg 1 Std.) von Richterswil über Feusisberg von Einsiedeln oder Pfäffikon 1½ Std., Rapperswil oder Lachen 2 Std. Mässige Preise. Vereine und Schulen Begünstigung. 425

Aug. Oechslin, Besitzer.
Kalte und warme Speisen.

Altdorf. Hotel-Restaurant Tell.
Altbekanntes Haus. Prachtvoller schattiger Bier- u. Restaurationsgarten mit elektr. Beleuchtung. Grosse Terrasse mit Alpenpanorama. Komfortabel eingerichtete Zimmer. Es empfiehlt sich Schulen und Vereinen bestens 436
X. Meienberg-Zurfluh.

Flüelen am Vierwaldstättersee
Hotel St. Gotthard.
Altbekanntes Haus für Schulen und Vereine. Grosser, 250 Personen fassender Speisesaal. Mache die tit. Lehrerschaft, sowie Vereine und Gesellschaften speziell auf meine sorgfältige, selbstgeführte Küche aufmerksam. Reelle Weine. Vereine und Schulen besondere Begünstigung.
Bestens empfiehlt sich 431
G. Hort-Haecki, Küchenchef.

Von unübertroffener Güte

Nur echt mit „Soennecken“

Soennecken's Schulfeder

Nr 111
1 Gros
Fr 1.35

Ueberall vorrätig * Vertreter: O. DALLWIGK, BASEL * Preisliste kostenfrei

219

Pianos
Harmoniums
Simplex-
Klavierspiel-Apparate
empfiehlt den Herren Lehrern unter 25
besonders günstigen Bedingungen

Alfred Bertschinger,
Oetenbachgasse 24 Zürich I Oetenbachgasse 24.

Helvetia Camera 9 × 12 à Fr. 18. 75.

Krauss & Pfann,
Grösstes und billigstes
Special- und Versandthaus
sämtlicher
Photographischer Artikel
Zürich
Bahnhofstrasse 85
Stuttgart — Paris — St. Petersburg

empfehlen sich bestens. Absolut konkurrenzlos sind unsere renommirten *Helvetia Camera* von Fr. 18. 75 an. 752

Günstige Zahlungsbedingungen für die tit. Lehrerschaft.

Neue, soeben erschienene **Preisliste** gratis und franko.

Schobinger & Sandherr
7 Rorschacherstrasse St. Gallen Rorschacherstrasse 7
Reichhaltiges Lager in photographischen Apparaten zu Fabrikpreisen.
Alles Zubehör für **Amateur-Photographie.**
Spezialität: 34
Entwickeln, Retouche, Kopiren, Vergrösserungen.
Katalog gratis.

Hug & Co. (vormals Gebrüder Hug & Co.),
Winterthur Luzern St. Gallen Zürich Basel Konstanz (Postabl. Emmishofen)
Pianos u. Harmoniums
Fr. 675.— und höher. Fr. 50.— und höher. 558

Grösste Auswahl.
Unsere vorzüglichen Verbindungen bei der tit. schweizerischen
Lehrerschaft
trugen viel zu unserem Gesamtabsatz von
za. 28,000
Instrumenten bei.

Erste Marken.
Besondere Vergünstigungen und Bezugsvorteile für die tit.
Lehrerschaft.
Unsere Konditionen bitten zu verlangen
Kataloge
überallhin kostenfrei.

In der Buchhandlung
J. HALLAUER, Oerlikon-Zürich
ist stets vorrätig:
Konrad Ferdinand Meyers Schriften
9 Bände gebunden, Preis Fr. 55.—.
Gottfried Kellers gesammelte Werke
10 Bände gebunden, Preis Fr. 51.—,
welche bei Bestellung sofort geliefert werden gegen monatliche Abonnementsnachnahmen von
nur Fr. 5.—.
Gef. Aufträge erbittet sich J. Hallauer,
790 Buchhandlung, Oerlikon-Zürich.

Verlangen Sie
Gratiszusendung des reich illustrirten Kataloges B über Zeichen- und Malutensilien, sowie von Mustern von Zeichen- und Tonpapieren.
Gebrüder Scholl
(O 2550 F) Zürich 858
Fraumünsterstrasse 8.

Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete
Bleistiftfabrik
von
L. & C. HARDTMUTH
WIEN — BUDWEIS
gegründet im Jahre 1790
empfiehlt ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke "Koh-i-Noor" noch ihre **feinen** und besonders **mittelfeinen Zeichenstifte,** für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer **Gratis-Muster ihrer Stifte,** damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.
Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von
L. & C. HARDTMUTH
auf Lager.
222

Schul-Zeichnenpapiere
eigener Fabrikation, **Schulformate** ganz oder geschnitten, **tadellose Qualitäten,** billige Preise, **grösster Absatz, von der Stadt Bern u. zahlreichen grossen Gemeinden seit Jahren zur Alleinlieferung akzeptiert.** 234
Muster zu Diensten.
Kaiser & Co., Bern.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma G. Rüdenberg jun. in Hannover bei über photographische Apparate und Ferngläser, welche von dieser Firma auch gegen Teilzahlungen zu Original-Fabrikpreisen — also ohne jeden Preisaufschlag — abgegeben werden. Wir verfehlen nicht, auf das Aussergewöhnliche dieses Angebotes — nicht nur hinsichtlich der Auswahl und der Preise, sondern auch der Bezugs-Vergünstigungen — unsere Leser ganz besonders hinzuweisen.

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Konferenzchronik.

Unter diesem Titel werden Lehrerkonferenzen, Kreissynoden, freie Lehrerversammlungen kostenfrei angekündigt.
Anzeigen bis **spätestens Donnerstags früh** *erbeten.*

Lehrerturnverein Winterthur und Umgebung. Montag, den 7. Mai, punkt 6 Uhr, Übung in der alten Turnhalle im Lind. Neue Mitglieder sind kolleg. willkommen.

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Samstag, 5. Mai, 4 Uhr, Vorstandssitzung im „Hopfenkranz“ zur Aufstellung der Traktandenliste für die Hauptversammlung. Turnen fällt aus.

Lehrerturnverein Luzern-Stadt und Umgebung. Wiederbeginn der Turnübungen Mittwoch, 9. Mai, ab. 6 Uhr präzis, in der Turnhalle auf Musegg. Neue Mitglieder sind willkommen!

Basler Lehrerverein und *Lehrerverein Riehen und Umgebung.* Gemeinschaftliche Frühlingskonferenz Samstag, 12. Mai, 3 Uhr, in der Bahnhofrestauration Resch in Lörrach. Tr.: Aus Schillers Briefen. Ref. Hr. Dr. E. Thommen.

Schulkapitel Hinwil. Donnerstag, den 10. Mai 9½ Uhr im „Schwert“, Wald. „Sänger“ No. 13. Tr.: Durch Algier zur Wüste Sahara. Projektions-Vortrag von Hrn. Rüegger, Wald. 2. Diskussion über „Bemerkungen des Lehrers im Zeugnisse des Schülers“. 3. Bericht über die Tätigkeit der Sektionen pro 1905. 4. Rechnungsabnahme (1905 über Kapitel und Hottingerfonds. 5. Wünsche und Anträge an die Prosynode und Wahl eines Abgeordneten. 6. Wahl von 4 Mitgliedern in die Bezirksschulpflege.

Bezirkskonferenz Frauenfeld. Montag, den 14. Mai, 9 Uhr, im Hotel Falken, Frauenfeld. Tr.: 1. Nekrolog Widmer, von Hrn. Sekundarlehrer Schweizer, Frauenfeld. 2. Die Revision des Lehrplanes. Ref. HH. Lang, Stettfurt, und Luder, Ober-Neunforn.

Bezirkskonferenz Weinfelden. Montag, 14. Mai 9½ Uhr, im Schulhause Amlikon. Haupttr. 1. Nekrolog Wehrli von Hrn. Oberhänsli, Mauren. 2. Revision des Lehrplanes. Ref. Hr. Bosshard, Leimbach.

Bezirkskonferenz Steckborn. Montag, 14. Mai, 9 Uhr, in der „Traube“, Müllheim. Tr.: 1. Über die Revision des Primarschul-Lehrplans. Ref.: Hr. Nägeli, Hüttwilen. I. Votant: Hr. Bach, Müllheim. 2. Nekrologe Eberhard und Pupikofer. Ref.: HH. Ammann, Gündelhardt und Bach, Müllheim.

Bezirkskonferenz Kreuzlingen. Montag, 14. Mai, 9 Uhr, „Lamm“, Güttingen. Tr.: 1. Die Revision des Lehrplanes. Ref.: HH. Graf, Herrenhof, und Herzog, Landschlacht. 2. Nekrolog Kuder, von Hrn. Sekundarlehrer Engeli, Ermatingen.

Bezirkskonferenz Bischofszell. Montag, 14. Mai, 10 Uhr, in der „Ilge“, Bischofszell. Haupttr.: 1. Revision des Lehrplanes. Ref.: HH. Rutishauser, Hauptwil, und Studer, Mühlebach. 2. Jahresgeschäfte.

Malendes Zeichnen
in der Elementarschule Hefte 1—3, II. Auflage. Preis 50 Cts.
Skizziren
auf der obern Primarschule Hefte 4—6, Preis 1 Fr.
Von
G. Merki, Lehrer, Männedorf,
(Selbstverlag). 320
„Ihre Heftchen habe ich seit einiger Zeit mit erstaunendem Erfolg gebraucht. Die Schüler haben Ihre einfachen und doch so interessanten Vorlagen liebgewonnen. Mit der Herausgabe Ihrer Heftchen haben Sie dem Zeichenunterricht einen grossen Dienst erwiesen. T. Pluim, Schuldirektor, Baarn, in Holland.

Bei Barzahlung können wir die Gruppe etwas billiger erlassen, bei sofortiger Auslieferung der Titel.

Gyr, Krauer & Cie., Zürich I.

Bank für Finanzierungen.

Kommandit-Aktienkapital Fr. 1,000,000.

P. P.

Die Titel nachstehender **erstklassigen** Losgruppe, umfassend je ein:

3% Stadt Genf 100 Fr. v. 1880	2% Freiburg Staatsbank 100 Fr.
* Freiburg Kanton **Serienlos** v. 1861 (Preis Fr. 85.—)	2½% Stadt Antwerpen 100 Fr.
2% Stadt Antwerpen 100 Fr.	2% Stadt Brüssel 100 Fr. v. 1906
2% Stadt Brüssel 100 Fr. v. 1897	2½% Stadt Brüssel 100 Fr. v. 1902
2% Stadt Gent 100 Fr. v. 1896	2% Stadt Lüttich 100 Fr. v. 1897

erlassen wir zum Gesamtpreis von rund **Fr. 1000.** — netto gegen bar oder gegen Belehnung in Kontokorrent mit **Fr. 900.—**, Andeckung somit **Fr. 100.—**, welche gutgeschrieben werden.

Obige Prämienobligationen nehmen **jedes Jahr an 43 Ziehungen** teil, wobei **alljährlich** herauskommen:

1	Treffer	à Fr.	500,000.—	1	à 250,000.—	2	à	200,000.—
3	„	à Fr.	150,000.—	3	à 100,000.—	2	à	50,000.—
1	„	à Fr.	35,000.—	1	à 30,000.—	7	à	25,000.—
2	„	à Fr.	20,000.—	1	à 15,000.—	17	à	10,000.—

etc. etc., und müssen nach und nach zusammen mit

ca. Fr. 1000.— mindestens

zur Rückzahlung gelangen.

Nach Leistung der Andeckung von Fr. 100.— erhält der Käufer ein genaues Serien- und Nummernverzeichnis und damit sofort das alleinige Gewinnrecht auf vorstehende 10 Titel, indem jedem Interessenten selbstverständlich wieder andere Serien und Nummern zugeteilt werden.

Ein Wiederverkauf der Gruppe kann auf Wunsch jederzeit bewerkstelligt werden, handelt es sich doch um an der Börse kotierte Staatspapiere.

Niemand, dem es seine Verhältnisse erlauben, sollte unterlassen, eine oder mehrere Gruppen zu nehmen, um sich neben der täglichen Arbeit die Chancen zu mühelosem Gewinn nicht zu verschliessen. Ziehungslisten je Ende Monats gratis und franko.

Monatlich Ziehungen. — Kleiner Kapitalaufwand — Grosse Gewinnchancen. — Kleines Risiko. — Man verlange Prospekt!

* Muss, weil Serienlos, am 15. Mai a. c. gezogen werden, entweder mit **Fr. 26.** — oder mehr bis **Fr. 15,000.—.** 418

*) Die Chancen dieser Lose sind bedeutend, da verhältnismässig nur eine kleine Zahl von Titeln zur Ziehung gelangt, es handelt sich hier eben um sogenannte **Serienlose.**

Im Verlage der Schweizer. Fachschule f. Damenschneiderei u. Lingerie in Zürich V erschien: **Rüeger, Anleitung zur Buchführung,** besonders für Mädchenfortbildungsschulen. Mit einem Anhang: 50 hauswirtschaftliche und geschäftliche Rechnungsaufgaben. — 75 Cts
(O F 840) 367

Tüchtiger Lehrer
sucht sofort Stelle in einem Institut oder Anstalt. Musikalisch gebildet und der französischen Sprache kundig. Prima Referenzen. Offerten unter Chiffre O L 403 an die Expedition. 403

ISTITUTO G. Meneghelli
Tesserete (Ticino)
Raccomandato per l'insegnamento della lingua e per la preparazione agli esami delle amministrazioni federali. — Programma gratis. (H 1839 O) 359

Fräfel & Cie., St. Gallen
Erstes und anerkannt leistungsfähigstes Haus für Lieferung
Gestickter Vereinsfahnen
Nur prima Stoffe und solide, kunstgerechte Arbeit.
Weitgehendste Garantie. *Billigste Preise.*
Besteingerichtete eigene Zeichnungs- und Stickerei-Ateliers. 151
Kostenberechnungen nebst Vorlagen, Muster usw. zu Diensten.

Nährcacao (Marke Turner)
Das **feinste** und **vorteilhafteste** in seiner Art. Ärztl. empfohlen für **Blutarme, Magen- u. Verdauungsleidende** und Kinder. Gleichzeitig für Gesunde, jung und alt ein 126
Nahrungsmittel I. Ranges.
Erhältlich in braunen Paketen à 1. 20, 60 und 20 Cts. Letzteres reicht für 2½ Liter. Die grossen Pakete sind noch profitabler.
Alleinfabrikant:
S. Hungerbühler, Zürich.

Homöop. Gesundheitskaffee
Kaffeegewürz „Aroma“
Kandiszucker Essenz
Spezialitäten
Allerbeste Fabrikate
laut Gutachten 306
von Koch- und Haushaltungsschulen.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Telegraph **Mumpf am Rhein** Telephon

Soolbad zur Sonne

Kohlensaure Bäder. — Prospektus gratis.

399 **Waldmeyer-Boller.**

Hotel z. Klausen-Passhöhe

an der Klausenstrasse, Kanton Uri, 1838 Meter über Meer.

Posthaltestelle, 15 Minuten von der Passhöhe. Postablage. Telephon. Eröffnet von Ende Mai bis Mitte Oktober. Aufs beste eingerichtetes Haus mit 50 Betten, in geschützter Lage mit prachtvollem Alpenpanorama. — Vortreffliche Küche, ausgezeichnete Weine. — Bäder im Hause. — Sorgfältige und freundliche Bedienung. Billige Preise. Fuhrwerke zur Verfügung. Postankunft je mittags und abends. Prospekte gratis.

Es empfiehlt sich bestens 365

Em. Schillig, Propr.

Amsteg (Kanton Uri) Hotel zum weissen Kreuz.

Best geeignetes Haus für Schulen und Vereine. Reelle Bedienung. Mässige Preise. Telephon.

473 Besitzer: **Franz Indergand,** (O F 961)

Mitbesitzer vom **Hotel Alpenklub** im **Maderanertal.**

Heiden. Gasthaus und Pension „Schäfli"

Den tit. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Billigste Preise. 373

J. Grätzer.

Rapperswil Hotel-Pension Speer.

vis-à-vis vom Bahnhof **Frdl. Lokalitäten (Saal, grosse Terrasse und Garten) für grössere und kleinere Gesellschaften, sowie Hochzeiten, Vereine, Schulen und Passanten sehr geeignet.** 344

Vorzügliche Küche. Reelle Weine. Feines Lagerbier.

Mit höfl. Empfehlung ***Christian Rothenberger.***

Goldau Hotel Schönegg

Am Fusse des Rigi, gegenüber dem Rossberg. 5 Minuten vom Bahnhof. Beliebtes Ausflugsziel für Schulen und Gesellschaften. Herrliche Rundsicht. Grosse Terrasse. 432

Besitzer: **Kaspar Schindler.**

GERSAU am Vierwaldstättersee.

300 **Hotel Hof Gersau und Rössli**

empfiehlt sich bestens für Ferienaufenthalt, sowie für Schulen und Vereine bei billigster Berechnung. **Dr. Baldegger-Kälin.**

Stans. Hotel & Pension Stanserhof.

Best eingerichtetes Haus, grosse Lokale, schattiger Garten. Haltestelle der Engelbergbahn. Vorzügliche Küche, reelle Weine, bescheidene Preise. Elektr. Licht.

Schüleressen zu 1 Fr. und höher.

O F 731 315 ***Flueler-Hess.***

Meilen. Hotel „LÖWEN"

direkt am See gelegen.

Endstation der „Wetzikon-Meilen-Bahn". Prächtiger, schattiger Garten. Grosse Säle. 460

Schulen und Vereinen aufs beste empfohlen.

Geschwister Brändli, Besitzer.

Wald Kanton Zürich Hotel „Schwert"

Schönstes Ausflugsziel nach dem Bachtel und Scheidegg. Grosse Säle. Freundl. einger. Zimmer. Elektr. Licht. Grosse Gartenwirtschaft. Gute Küche. Reelle Weine. Für **Schulen, Gesellschaften u. Hochzeiten** empfiehlt sich bestens 458

Geräumige Stallungen. **L. Surdmann.**

Zweisimmen 1000 Meter über Meer An der Montreux-Berner-Oberland-Bahn

Hotel Krone und Kurhaus.

(Durch Um- und Neubau vergrössert.) 336

Waldung nah. Gr. Garten. Elektr. Beleuchtung. Zentralheizung. Bäder. Douchen. **Familienhaus.** Gr. komfortable Gesellschaftssäle. Restaurant. **Schulen und Vereinen reduzierte Preise.** Prospekte. Höfl. empfiehlt sich **J. Schletti,** alt Lehrer.

414 Ein erfahrener Bündnerlehrer sucht von anfangs Juni bis 1. Sept. eine Stelle als Hauslehrer oder Stellvertreter, event. würde er die erzieherische Leitung und die Versorgung einiger Kinder, welche sich zur Erholung nach dem Kant. Graubünden begeben wollen, übernehmen. Sehr gute Atteste. Offerten unter Chiffre **O F 900** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.**

Stoffbüsten.

Wie nebenstehend, prima Fasson und Ausführung.

Ohne Ständer u. ohne Rock Fr. 10

Mit St. u. ohne Rock Fr. 15

Mit St. u mit Rock Fr. 18

Zollfrei gegen Nachnahme oder vorh. Einsendg. des Betrages bei **Rob. Leonhardt, Konstanz.** (O F 848) 371

Adresse für die Schweiz: **Rob. Leonhardt-Rüegg, Kreuzlingen** (Thurgau).

NB. Angabe d. Taillenweite

273 **S. Roeders National-Schulfeder Nr. 11**

Beste, preiswürdigste Schulfeder

Heinr. Staub

Möbelfabrik, Zürich I.

Magazine: **Mühlegasse 4, 6, 8** am Limmatquai.

Spezialität in kompletten nussb. Aussteuern

von Fr. 950, Fr 1160, Fr. 1570, Fr. 2150. (OF300)

Nussb. matt, Schlafzimmer mit 2 Betten von Fr. 395 an.

Fertig am Lager zur gefl. Besichtigung:

Aussteuern in Tannenholz von Fr. 400.— an.

Jede Garantie.

Kataloge zu Diensten. 123

Schwizer Dütsch

Verlag Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

52 Bändchen, à 50 Cts., enthaltend **Poesie und Prosa** in den verschiedenen **Kantonsdialekten.**

Gewerbemuseum Winterthur. Unterrichtsmodelle

für

a. Mechanisch-technisches Zeichnen.

Sammlung von 48 Modellen, in Metall ausgeführt.

b. Skizziren (Mech.-technisches Zeichnen).

Sammlung von 18 Modellen, in Holz ausgeführt.

Prospekt gratis. 1

Wir empfehlen unsere seit Jahren in vielen Schulen zur Zufriedenheit gebrauchten 2

Ia Schultinten

rotbraun, violett-schwarz, blau-schwarz fliessend und unvergänglich tiefschwarz werdend.

Auszieh-Tusch in allen Farben,

den ausländischen Fabrikaten ebenbürtig.

Chemische Fabrik vorm. Siegwart Dr Finckh & Eissner, **Schweizerhalle** bei Basel.

Aarauer

Flüssige Ausziehtusche

schwarz und farbig.

Von Lehrern, Architekten und Ingenieuren als beste Tusche der Gegenwart anerkannt, empfehlen

648 ***Schmuziger & Co.***

In allen Papierhandlungen zu haben.

Praktische Anleitung zur leichten Erlernung der einfachen Kleidermacherei

von Frau **Hagen-Tobler.**

Kindergarderobe für das 4.—8. Altersjahr 4. Auflage. 1 Fr.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli Zürich. Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Institut für Schwachbegabte

im **Lindenhof** in Oftringen (Aargau, Schweiz).

Geistig und körperlich zurückgebliebenen Kindern wird individueller Unterricht nach bewährter Methode, sorgfältige Erziehung und herzl. Familienleben geboten Pädagogische und ärztliche Behandlung. Hausarzt: Herr Dr. Hürzeler in Aarburg. Prospekte versendet

58 ***J. Straumann,*** *Vorsteher.*

Wandtafeln

in Schiefer und Holz

stets am Lager 779

Schriftstellerische Arbeiten

Gediegene Erzählungen, Humoresken, etc., sowie Reklamearbeiten, als Prospekte, Broschüren etc. erwirbt stets gegen gute Bezahlung die Administration von Ehrsam's Schweiz. Offertenblatt. Zürich V. Diesbezügl. Eingaben müssen schriftlich erfolgen, mit der Aufschrift: Literarische Abteilung. — Gediegene Sachen von **Abonnenten** unseres Blattes erhalten stets den Vorzug. 463

Kartenskizze der Schweiz.

Gesetzlich geschützt — 50/32 *cm* = 1 : 700,000 — zum Schulgebrauch auf gutem Zeichnen-Papier. — Kantonswappen historisch gruppirt.

Dieselbe dient vorzugsweise zur sichern und nachhaltigen Einprägung der Schweizergeographie in Oberklassen, Repetir-, Bezirks- u. Sekundarschulen und ähnlichen Bildungsanstalten. Zur Ausarbeitung der Skizze ist gewöhnliche Schultinte und für je 1—3 Schüler ein Sortiment guter Farbstifte in Himmelblau, Kaiserblau, Rot, Grün, Gelb und Braun erforderlich. Vermittelst dieser einfachen Hilfsmittel ist der Schüler imstande, selbsttätig eine hübsche Karte seines Vaterlandes anzufertigen. Die im Begleitschreiben empfohlene Methode der klassenweisen Ausarbeitung stellt einen instruktiven Übergang von der beschriebenen zur stummen Karte her. — Die Zusendung der Kartenskizzen erfolgt flach, nicht gefalzt oder gerollt, und zwar bei dutzendweiser Bestellung à 20 Rp. per Skizzenblatt und à 30 Rp. per Farbstiftsortiment (daheriger Mindestaufwand 10 Rp. per Schüler). Skizzen der zweiten Auflage zur Einsicht gratis. Die Kartenskizze wurde durch die tit. Lehrmittelkommission des Kantons Solothurn geprüft und als ein recht brauchbares und empfehlenswertes Hilfsmittel beim Unterricht in der Schweizer-Geographie befunden. 830

Zu beziehen bei

Witwe **Probst-Girard,** Lehrers, in **Grenchen.**

Wünschen Sie

eine Prima

Nähmaschine

oder ein vorzügliches

Velo

so wenden Sie sich an

O. Kleinpeter, Mech.,

Kirchgasse 33 **Zürich I** Kirchgasse 33

Telephon 2262. 929

Verbesserung der Streichinstrumente.

Patent ✠ 21308.

Mache hiemit die ergebene Anzeige, dass ich ein Patent auf eine Verbesserung der Streichinstrumente erworben habe, durch dieselbe erhält jedes, auch das schlechteste Instrument, einen kräftigen, runden, leicht ansprechenden Ton mit schönem Nachklang. Die Anbringung dieser Verbesserung an einer Violine kostet 15 Fr,

Halte stets auf Lager: Schüler-Violinen von 8 Fr. an. Patentirte Konzert- und Solo-Violinen von 30 Fr. an. Violas. Cellos und Contrabässe. Ferner: Violin-Futterale, -Bogen, -Saiten, Stege usw. Patentiren und Repariren von sämtlichen Streichinstrumenten prompt und billig. Zeugnisse stehen zu Diensten.

Es empfiehlt sich bestens 552

Jakob Steger, Musiker u. Geigenmacher,
Willisau, Kanton Luzern.

In eine nette Familie auf dem Lande, in prächtiger Lage im Emmental, würde ein ordentlicher Knabe zur Erziehung aufgenommen. — Beste Referenzen. Pensionspreis per Monat 30 Fr. bei ganz leichter Arbeit. Auskunft erteilt Fritz Hürzeler, Sekundarlehrer, Sumiswald.

(O F 899) 413

Junge Tochter mit zürch. Patent als Haushaltungslehrerin, das Französische vollständig beherrschend (Diplom), sucht passende Stelle an einer öffentl. Haushaltungsschule oder in einem Institute der deutschen oder franz. Schweiz. Offerten erbeten unter Chiffre O L 412 an die Exped. d. Blattes. 412

Tüchtiger, erf. Primarlehrer, 30 Jahre, 396

sucht

sof. weit. Stelle. Offerten sub Chiffre **O F 880** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.**

Stotterer

finden dauernde Heilung. Unterricht in fremden Sprachen etc. 213

Schloss Mayenfels, Pratteln.

Musikinstrumente und Saiten

aus erster Hand! Lehrern Vorzugspreise. Lieferung zollfrei. Katalog frei.

L. P. Schuster

Markneukirchen, Sa.

Nr. 891. 70

Hermann Pfenninger

Mechanische Schreinerei

Stäfa (Zürich) 452

liefert als Spezialität

Schulmobiliar.

Illustrierte Preiscourants gratis und franko.

So bald Sie Singers Hygien. Zwieback einmal gekostet haben,

So werden Sie sich nicht

So leicht an eine 85

andere Marke gewöhnen können, denn seine ausgezeichnete Qualität ist eine stets gleichbleibende. Arztlich vielfach verordnet. Man verlange ausdrücklich Marke „Singer" und wende sich an Orten, wo keine Ablagen, direkt an die

Schweiz. Bretzel- & Zwiebackfabrik

Ch. Singer, Basel.

Stets nur frischer Versand!

Institut Minerva

Zürich, Universitätsstrasse. (H 1626 Z)

Spezialschule f. Vorbereitung auf Polytechnikum u. Universität (Maturität). Klassen- oder Einzelunterricht. Kürzeste Vorbereitungsdauer. Vorzügliche Erfolge. Referenzen.

Dr. J. Keller, Dozent am Polytechnikum.
Aug. Merk. 82 **Dr. F. Laager.**

Verlag „Helvetia", Lyss

(A. Wenger-Kocher.) 884

In obigem Verlage sind erschienen:

Krenger, Liederfreund, für Oberschulen und Sekundarschulen	12	Expl.	Fr.	2.—
Zahler & Heimann, Des Kindes Liederbuch	12	„	„	2.—
Stucki, Für di Chlyne, Bärndütschi Värsli, kart.	1	„	„	2.—
Spiess, Der Rechnungsunterricht im ersten Schuljahr	1	„	„	—.50
Der kleine Zeichner, 2 Serien Zeichnungsvorlagen, I/II à	1	„	„	—.50
Krenger, Alpenlied, Duett für zwei Singstimmen mit Klavierbegleitung	1	„	„	—.80
Moser, R., Zwei Lieder für gemischten Chor	12	„	„	2.—
Marti, E., Am Grabe unserer Lieben. Leinbd. mit Goldschn.	1	„	„	3.—

Im gleichen Verlage erscheint und kann zum Abonnement bestens empfohlen werden:

„Helvetia", älteste schweiz. Zeitschrift, pro Jahrgang 7 Fr.

Agentur und Depôt 169

der Schweizerischen Turngerätefabrik

Vollständige Ausrüstungen von

Turnhallen und **Turnplätzen**

nach den **neuesten Systemen**

Hch. Wäffler, Turnlehrer, Aarau

Lieferung zweckmässiger u. solider **Turngeräte** für Schulen, Vereine u. Private. **Zimmerturnapparate** als: verstellbare Schaukelrecke und Ringe, Stäbe, Hanteln, Keulen und insbesondere die an der Landesausstellung prämiierten **Gummistränge** (Syst. Trachsler), ausgiebigster u. allseitigster Turnapparat für rationelle Zimmergymnastik beider Geschlechter.

885

Amerik. Buchführung

lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe Erfolg garantirt. Verlangen Sie Gratisprospekt. **H. Frisch,** Bücherexperte, **Zürich. Z. 68.** (O F 7439) 85

Neue und gebrauchte

Pianos

Harmoniums und Flügel

für Lehrer zu den vorteilhaftesten Bedingungen sind in grosser Auswahl stets vorrätig bei

P. Jecklin,

Oberer Hirschengraben 10,

(O F 864) **Zürich I.** 382

Das **Nicht lesen** der Broschüre **„Wie heilt man Nervenleiden"** kann sehr nachteilige Folgen haben. Daher versäume kein Leidender, dieselbe gratis, franko und verschlossen durch 679

Dr. med. E. L. Kahlert, prakt. Arzt,

Kuranstalt Näfels (Schweiz),

zu beziehen. Gegen Einsendung von 50 Cts. in Marken für Rückporto.

1. Prämie

von Ehrsam's Schweiz. Offertenblatt. Administration Seefeldstrasse 153 Zürich V.

Eine

Tausend-Franken

Banknote.

464

Tüchtiger Lehrer

für **moderne Sprachen** (deutsch, frz. ital.) u. **Handelswissenschaften, sofort** für ein neugegründetes Institut bei freier Station und Fixum, gesucht. Gefl. Offerten mit Gehaltsansprüchen sub Chiffre N 2286 an *Haasenstein & Vogler, Luzern.* 475

Putzlappen
für Wandtafeln
Feglappen für Böden
Handtücher
268 Dr. Oels imprägnierte Gesundheits- OF620
Staubtücher

die eine völlige Aufsaugung und Vernichtung des Staubes ermöglichen, werden öffentlichen *Anstalten, Krankenhäusern* und *Schulen* bestens empfohlen.

Wilhelm Bachmann, Fabrikant, Wädenswil (Zürich).

= Muster stehen franko zu Diensten. =

Lieferant in mehreren 100 Schulen u. Lehr-Anstalten u. von vielen Abnehmern lt. Lehrer-Zeitung auf's Beste empfohlen.

Oppligers Zwieback u. Kinderzwiebackmehl

ein Fabrikat I. Ranges, aus den feinsten Rohmaterialien hergestellt, zeichnet sich aus durch Feinheit des Geschmackes, hohen Nährwert und leichte Verdaulichkeit; wird deshalb von den Herren Aerzten als hygienisches Kindernahrungsmittel bestens empfohlen. Keine sorgliche Mutter sollte unterlassen einen Versuch damit zu machen; ein gedeihliches Entwickeln des Kindes wird sie von der Vortrefflichkeit dieses Präparates überzeugen.

Ist auch ein angenehmes Thee- und Krankengebäck.

Bäckerei Oppliger
Aarbergergasse 23 299
BERN
Fr. 1 per 1/2 kg.

Blätter-Verlag Zürich
von E. Egli, Asylstrasse 68, Zürich V.

Herstellung und Vertrieb von **„Hülfsblättern für den Unterricht"**, die des **Lehrers Arbeit erleichtern** und **die Schüler zur Selbsttätigkeit anspornen.** 804

Variirte Aufgabenblätter (zur Verhinderung des „Abguckens") a) fürs Kopfrechnen pro Blatt 1/2 Rp. b) fürs schriftl. Rechnen per Blatt à 1 Rp. Probesendung (80 Blätter) à 60 Rp.

Geograph. Skizzenblätter (Schweiz, angrenzende Gebiete, europäische Staaten, Erdteile) per Blatt 1 1/2 Rp. Probesendung (32 Blätter mit Couvert) à 50 Rp.

Prospekte gratis und franko.

Ueber
50 Millionen
Franken innert 24 Monaten.

Ohne Risiko sind in gesetzlich zulässiger Weise **enorme Gewinne** zu erzielen durch Beitritt zu einem Syndikate

mit Fr. 5. — oder Fr. 10. —
Monatsbeitrag.
(od. Fr. 220.— einmaliger Beitrag).

Niemand versäume es, den ausführlichen Prospekt zu verlangen, welcher an jedermann gratis u. franko versandt wird. 172

Effektenbank Bern.

Interessenten
wollen vom
Art. Institut Orell Füssli,
Verlag in Zürich
Gratis
verlangen:
Katalog über Sprachbücher und Grammatiken für Schul- und Selbstunterricht.

Literatur
über den
Simplon:

Europäische Wanderbilder Nr. 94/95:
Brig
und der Simplon
von F. O. Wolf.
Mit 16 Illustrationen und einer Karte. 1 Fr.

Volksatlas der Schweiz, Blatt 22:
Sierre-Brig
1 Fr.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Signaluhr

für Schulen, Anstalten usw. usw.

mit autom. elektr. Läutvorrichtung von 5 zu 5 Minuten einstellbar, für eine unbeschränkte Anzahl Glocken. Kann auch mit elektr. Uhren verbunden werden. Prospekte zu Diensten. Ia Referenzen. 122

J. G. Baer,
Turmuhrenfabrik **Sumiswald** (Bern).

Die Papierfabrik Biberist

(Kanton Solothurn)

empfiehlt ihre als vorzüglich anerkannten

Zeichnungs-Papiere für Schulen,

welche stets in verschiedenen Formaten und Qualitäten auf Fabriklager vorrätig sind. 499

Muster stehen zu Diensten.

Bezug nur durch Papierhandlungen, nicht direkt.

Grand Prix London 1905.

C. Rordorf & Cie., Pianofabrik.

Gegründet 1847 Anerkannt bestes Schweizerfabrikat. Gegründet 1847

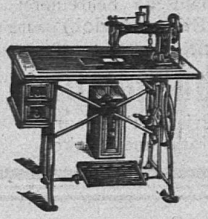
Grösstes, besteingerichtetes Etablissement der Schweiz mit Dampfbetrieb.

Magazin: **Gerechtigkeitsg. 14, Selnau-Zürich**
Fabrik und Bureau:
Albisrieden-Zürich

empfehlen ihre so beliebten, soliden, unübertroffenen, **erstklassigen**, jedem fremden Fabrikat **ebenbürtigen**, kreuzsaitigen **Pianos und Flügel** mit **Panzerplatten** und äusserst **gesangreichem** und **sympathischem** Ton. — Pianos von **Fr. 750** an. — **Silberne und goldene Medaillen.** Zeugnisse und Atteste von Autoritäten zu Diensten. — Garantie 5 Jahre. 640

Verkaufte Pianos ca. 8000

Besondere Begünstigungen für die tit. Lehrerschaft.



Grosses Lager in

Bicyclettes

Erstklassige Fabrikate, div. Marken:
Columbia, Cleveland, Singer, Schladitz etc.

Nähmaschinen

vor- und rückwärts nähend für familiäre und gewerbl. Zwecke.

Fahrschule Lindenstrasse mit Parkfahrbahn. Garage.

Teilzahlung gestattet.

J. BUTSCH, V. Frey sel. Erbe, ZÜRICH
Fraumünsterstrasse 13. 5

Die **Orell Füsslische Steilschrift-Fibel** hat keinen Anklang gefunden, wahrscheinlich, weil sie nicht genügend bekannt war. Der Auflagerest wird, solange Vorrat, gratis an die Abonnenten der Lehrerzeitung versandt, welche ihre Adresse hiefür aufgeben und 10 Centimes in Postmarken beilegen.

Orell Füssli-Verlag, Zürich.

Radfahrer-Karten

herausgegeben vom
Männer-Radfahrer-Verein Zürich.

No. 2 umfasst das Gebiet: *Radolfszell* am Bodensee bis *Einsiedeln*, Solothurn, Basel, nördlich bis an den Titisee.

No. 3 umfasst das Gebiet von Pians an der Arlbergstrasse bis zum Wallensee; im Norden bis 15 *km* nördlich von Kempten Bodensee bis Reichenau.

No. 4 umfasst das Gebiet: Östlich Bern in Stichgrenze im Anschluss an Blatt No. 5. Nördlich über Chaux-de-Fonds hinaus; östlich über Salins (Frankreich) naus und südlich über Montux hinaus.

No. 5 umfasst das Gebiet: Westlich Bern in Stichgrenze und an Blatt 4 anschliessend; nördlich an Blatt 2 anschliessend; östlich bis Olivone und südlich über Faido hinaus.

No. 6. Einen Teil des Kts. Graubünden umfassend, im Anschluss an Blatt 3 und 5, angrenzend an Vorarlberg, Tirol und Italien.

Preis pro Blatt auf jap. Papier Fr. 2.—,

Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Zur Probe

versenden wir
Furrers
Münz-Zählrahmen.

Aus einer Rezension:

.....Nimmt aber der Lehrer den Münzzählrahmen zur Hand und erklärt, und entwickelt an Hand desselben die aufzufassenden Begriffe aus dem Metersystem, so geht auch dem dümmsten Schüler „ein Licht auf".

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Soeben erschien die **21. Auflage** von

Rundschrift in 5 Lektionen.

Zum Selbstunterricht, mit einem Vorworte von *J. A. C. Rosenkranz*, Kalligraph in Hamburg, von **Hrch. Koch**, Kalligr. u. Handelslehrer.

12 Blatt — 1 Fr.

In allen Buchhandlungen und Papeterien zu haben.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag.

Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung.

No. 5. Mai 1906.

Neue Bücher.

Die Cherusker. Eine Trilogie von *Carl Ulrich.* Dresden, E. Pierson. 218 S.

Deutsche Erziehung. Praktisch-theoretische Grundlagen einer allgemeinen deutschen Erziehung von *Alfred von Salten.* Leipzig, Mühlg. 10. Teutoniaverlag. 1906. 124 S. gr. 8⁰. 4 Fr., gb. Fr. 5. 40.

Die Erziehungsschule. Ein Entwurf zu ihrer Verwirklichung auf Grund des Arbeitsprinzips von Dr. *E. Kapff.* Stuttgart, Jul. Hoffmann. 80 S. mit 5 Vollbildern.

Der Gesangunterricht in der Volksschule von *Phil. Hampp.* 2. Aufl. München. 1905. R. Oldenbourg. Fr. 1. 35. 72 S. gr. 8⁰.

Il piccolo italiano. Manualetto di Lingua parlata dal Prof. *Oscar Stecker.* Karlsruhe, J. Bielefeld. 2. ed. 1906. Gb. Fr. 3. 40.

Methodisch geordnete Sammlung geometrischer Aufgaben in bildlicher Darstellung. 3360 Aufgaben in vier Bänden. Zum Selbststudium und zum Unterricht an höhern Lehranstalten von *H. Maurer.* I. Bd. Aufg. 1—840. Zürich IV. 1906. E. Speidel. 840 Fig. 3 Fr.

G. Delabar. Anleitung zum Linearzeichnen. Heft 5: Die Lehre von der Beleuchtung und Schattierung. Freiburg i. B. 1905. 2. Aufl. 124 S. u. 34 lithogr. Tafeln. Gb. Fr. 10. 80.

Übungsstoff II für den Rechtschreib-Unterricht an Volks- und Mittelschulen (4.—7. Schuljahr). 9. Aufl. 20 Rp.

Rechtschreibung- und Sprachübungen für die Hand des Lehrers bearb. im Anschluss an den „Übungsstoff" für die Schüler des 1., 2. u. 3. Schuljahres von *A. Krauss* und *J. Löchner.* 2. Aufl. Stuttgart. 1906. Rob. Lutz. Fr. 3. 20. 142 S.

Predigten von *J. J. Frey*, Seminardirektor. Aus dem Nachlass herausgeg. Aarau. 1906. R. Sauerländer. 367 S. mit Portr. und Faksimile. Preis?

Schriftliche Rechnungen, ebenso Serie A, B, C, D. Bern. A. Francke. Jede Serie 35 Rp. Auflösungen dazu, 16 S., 60 Rp.

Allgemeine Pflanzenkunde nebst Anleitung zur Ausführung der notwendigsten und einfachsten praktischen Arbeiten. Handbuch für Schüler von Lehrerbildungsanstalten usw., sowie für Lehrer zur Vorbereitung auf den Unterricht. Von *O. Kohlmeier.* Leipzig. 1906. Dürrsche Buchhandlung. 267 S. mit 274 Abb.

Wie entstanden Weltall und Menschheit? Von *Willy Peterson-Kinberg.* Stuttgart. Strecker & Schröder. 300 S. Fr. 2.70, gb. Fr. 3. 80.

Mündliche Rechnungen aus den Rekrutenprüfungen. Für den Schulgebrauch methodisch zusammengestellt (auf Täfelchen) von *Ph. Reinhard.* Serie A (Note 4), B (3), C (2), D (1).

Grundzüge der Chemie und Mineralogie. Method. bearb. von Dr. *R. Arendt.* 9. Aufl. Bearb. von Dr. *L. Doermer.* Hamburg. Leop. Voss. 499 S. mit 244 Abb. und einer Buntafel. Gb. Fr. 6. 20.

Photographisches Praktikum. Ein Handbuch für Fachmänner und Freunde der Photographie von *L. David.* Halle. 1905. W. Knapp. 315 S. mit 6 Taf. Gb. Fr. 5. 40.

Naturgeschichte für Volksschulen mit einfach. Schulverhältnissen von *H. Schmidt.* Bunzlau. 1906. G. Kreuschner. B. Oberstufe. I. Kurs: 86 S., 2 Fr. II. Kurs: 137 S. mit zahlr. Abb., Fr. 2. 70.

Lehrplan der achtklassigen einfachen Volksschule von Schuldirektor Dr. *Zesch.* Leipzig. J. Klinkhardt. 88 S. 2 Fr.

Sammlung Göschen. Nr. 32. *Die deutsche Heldensage* von Dr. *O. Jiriczek.* 3. Aufl. mit 4 Taf. Leipzig. G. Göschen. Gb. Fr. 1. 10.

Kunstgerechte Schulung der Männerchöre von *Fr. Zureich.* Karlsruhe. 1906. J. Langs Buchh. 64 S. Fr. 1. 24.

Schule und Pädagogik.

Gansberg, Fritz. *Menschen sind menschlich.* Rousseau Worte im Auftrage des grossen Erziehers herausgegeben. Leipzig. 1906. R. Voigtländer. 124 S. Fr. 2. 15.

Auch auf Rousseau passt jenes Lessingsche Wort: „... Wir wollen weniger gelobet und fleissiger gelesen sein." Das zeigt diese Sammlung aus seinen Aussprüchen, die der Herausgeber unter Titel, wie: Glückliche Jugend, das harte Joch der Notwendigkeit, von moralischen, sachlichen, religiösen Unterweisungen, die Stimme des Herzens, das Glück der klugen Mutter, eingeordnet hat. Wie manches dieser Rousseau Worte tönt wie eine Anklage auf unsere Zeit, so gut wie auf die seine. Darum ist's nicht ein Zurückgehen, sondern ein Vorwärtsgehen, das den Herausgeber bei seiner Arbeit geleitet hat und das ihn mit uns der Zukunftsschule entgegenführen soll. Also diese Rousseau Worte sind sehr lesenswert, und der Verlag hat dem Büchlein ein schönes Kleid gegeben. Sehr empfehlenswertes Bändchen für des Lehrers Musse- und Denkstunden.

Gansberg, Fritz. *Religionsunterricht.* Achtzig Gutachten. Ergebnis einer Umfrage der Vereinigung für Schulreform in Bremen. Leipzig. 1906. R. Voigtländer. 202 S. krt. Fr. 2. 70.

Der Leser kennt den Kampf, den die Bremer Lehrerschaft (erfolglos) unternommen, um den Religionsunterricht (in seiner bisherigen dogmatischen Form) aus der Schule zu entfernen. Die Denkschrift, die den Schluss des vorliegenden Büchleins bildet, zeigt, was und sie es wollte. Eine Episode aus dieser Bewegung ist die Umfrage, die über den Religionsunterricht veranstaltet worden ist. Hier sind achtzig Antworten wiedergegeben. Sie bilden nicht ein einheitliches Gutachten; aber eine bedeutungsvolle Illustration der Anschauungen unserer Zeit, die ihren Weg nehmen und sich auch in der Schule geltend machen werden, Schulgesetze hin oder her. Eppur si muove. Das Büchlein ist ein höchst interessanter und lesenswerter Beitrag zur Zeitgeschichte und zur Geschichte des Religionsunterrichts im besondern. „In der humanistischen Schule der Zukunft wird es keinen Religionsunterricht mehr geben — das wissen wir," sagt der Herausgeber im Vorwort.

Lüttge, E. *Wie leiten wir unsere Schüler im Unterricht zum selbständigen Arbeiten an?* Leipzig. 1906. E. Wunderlich. 33 S. 70 Rp.

Anregungen und Gesichtspunkte will der Verfasser in dieser Schrift bieten. Aus reichen Erfahrungen heraus bespricht er die einzelnen Unterrichtsfächer und bietet in der Tat wertvolle praktische Winke und Ratschläge. Eine recht empfehlenswerte kleine Schrift.

Seyfert, R., Dr. *Die Arbeitskunde* in der Volks- und allgemeinen Fortbildungsschule. Ein Vorschlag zur Vereinheitlichung der Naturlehre, Chemie, Mineralogie usw. Leipzig. 1906. E. Wunderlich. 5. Aufl. 336 S. 4 Fr., gb. Fr. 4. 80.

Nach kaum Jahresfrist hat das anregende Buch wieder eine neue Auflage erlebt. Die Fülle der praktischen Anregungen, die sich im Unterricht verwenden lassen, sichert dem Buch eine immer grössere Verbreitung; denn das Leben drängt die Schule, der praktischen Tätigkeit im Haus, im Gewerbe, im Verkehr mehr Aufmerksamkeit zu schenken, und ein Fortschritt wird nur erreicht durch die Arbeit, die der Verf. in den Mittelpunkt des Unterrichts, d. h. der Erziehung stellen will. Die Zukunft wird ihm immer mehr rechtgeben. Sehr zu empfehlen.

Lüttge, E. *Der stilistische Anschauungsunterricht.* I. Teil. Anleitung zu einer planmässigen Gestaltung der ersten Stilübungen auf anschaulicher Grundlage. Leipzig. 1906. E. Wunderlich. 4. Aufl. 184 S. Fr. 2. 15, gb. Fr. 2. 70.

Auch in diesem Büchlein hat es der Verf. verstanden, dem Lehrer einen Weg zu zeigen, der im ersten Aufsatzunterricht begangen werden kann. Es ist nicht der Weg der neuesten Reform, die gleich mit der Selbständigkeit einsetzt, sondern eine wohlgefügte Darstellung der Mittel und Wege, die im Anschluss an Anschauung und Musterbeispiele zur richtigen und selbständigen sprachlichen Darstellung führen wollen und können. Das Büchlein verlangt nicht blinde Nachahmung; es will anregen, und darin liegt sein Wert. Rasch ist es zur vierten Auflage gelangt.

Sichler, A. *Erziehungs- und Unterrichtswesen.* (Fasz. V 10 und der Bibliographie der schweizerischen Landeskunde.) Bd. I,

erste Hälfte. Allgemeine Literatur und Pädagogik. Bern 1906. K. J. Wyss. 356 S. 3 Fr.

Dieser Band enthält das Verzeichnis der Schriften, die sich unter „Allgemeine Literatur und Pädagogik“ unterbringen lassen; zwei weitere Bände werden den Schulanstalten und den Lehrmitteln gewidmet werden, und die Literatur über Erziehungs- und Unterrichtswesen (in der Schweiz) abschliessen. Ein ausserordentlich reiches Material: Bücher, wichtigere Zeitschriftenartikel, findet sich da sorgfältig verarbeitet: Biographien, Erziehungslehre mit ihren Unterabteilungen, Unterrichtslehre, Erziehung der Abnormen sind die Haupttitel, die wieder in mehrere Unterabteilungen und einzelne Zeitabschnitte zerfallen. Wer irgendwie Studien zu machen hat über pädagogische Fragen, findet hier ein zuverlässig und übersichtlich geordnetes Quellenmaterial angegeben. Dieses Verzeichnis ist Lehrerbibliotheken (Kapitel Konferenzen) warm zur Anschaffung zu empfehlen. Die fleissige Arbeit, die das Verzeichnis geschaffen, sei noch besonders verdankt.

Berliner Lehrerverein. 25. Jahresbericht von *L. Nadolle.* (1905) Berlin 1906. W. & J. Lœwental. 95 S. — *Festschrift* zum fünfundzwanzigjährigen Jubiläum von *O. Pautsch.* — Berlin W. 57. Steinmetzstrasse 36. Moritz Schnetter. 303 S.

Aus diesen beiden Schriften können Lehrer und Vereine ersehen, was eine gute und mutige Organisation vermag. Gewährt der Jahresbericht Einblick in die vielseitige Jahrestätigkeit des Berliner Lehrervereins, so gibt die Festschrift ein höchst interessantes Entwicklungsbild des Vereins: Aus dem Tiefstand der Lehrerachtung vor der Welt zu Anfang des vorigen Jahrhunderts bis zum achtunggebietenden und einflussreichen Faktor im Schulorganismus der deutschen Hauptstadt. Es ist ermutigend, die Kämpfe und die Erfolge des Vereins an Hand dieser Darstellung zu verfolgen. Die Gestalten von Männern, wie Diesterweg, treten wieder vor uns auf, noch heute Kraft fördernd durch ihr Beispiel. Wir werden an anderer Stelle auf diese imponierende Organisation zu reden kommen; hier seien die beiden Schriften insbesondere deu Vereinsvorständen, aber auch einzelnen Lehrern zum Studium empfohlen.

Der deutsche Jüngling. Blätter zur Unterhaltung und Belehrung für die erwerbstätige Jugend. Bd. V. Leipzig. B. G. Teubner. 240 S. 2 Fr.

Diese Veröffentlichung des deutschen Vereins für Fortbildungsschulen (auch in Heften zu 10 Pf. ausgegeben) enthält eine Fülle gesunden, anregenden Stoffes aus den verschiedensten Wissensgebieten, so dass wir dieses stattliche Bändchen auch für unsere Verhältnisse der Beachtung der Lehrer empfehlen. Text und Illustration sind mit richtigem Geschick und Geschmack ausgewählt, um Beobachtung und Verständnis der Natur und Sinn für gute Lektüre zu fördern.

Göbelbecker, L. F., *Unterrichtspraxis für das Gesamtgebiet des ersten Schuljahres.* I. Band. Methodologische Monographien. 354 S. 5 Fr. II. Band. Lehrproben, mothodologische Einzelwinke, Gedichte, Lieder, Spiele und Rätsel. 459 S. 6 Fr. Wiesbaden 1904. Otto Nemnich.

Der Verfasser, der durch seine Fibeln (Comenius-Fibel, Kinder-Fibel) sich vorteilhaft bekannt gemacht hat, gibt in seinen Monographien eine erschöpfende Theorie des Elementarunterrichts. Seine Belesenheit, sein Eifer, der guten Sache zu dienen, verdienen alle Anerkennung; aber es darf auch nicht verschwiegen werden, dass die verschiedenen Arbeiten von ungleichem Werte sind. Während die einen sachlich und ruhig die Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung zusammenstellen, kritisieren und für die Praxis zu verwenden suchen, strotzen andere von gewagten Bildern und kranken an einem Überschwang von Gefühl, der die Klarheit des Gedankens trübt. Im zweiten Teile zeigt der Verfasser, wie die Praxis der Elementarschnle sich gestaltet, wenn man den gesamten Elementarunterricht an das *heimatliche Gruppenbild* anschliest, wie es seine Fibeln enthalten. Auf dem vorgezeichneten Wege werden die Schüler das Ziel sicher und auf angenehme Weise erreichen. Dass noch andere Wege denk- und gangbar sind, stellt G. nicht in Abrede. Sein Buch sei schon um der vielen schönen Lehrproben willen, der eingestreuten Gedichte und Rätsel wegen besonders dem Studium der Anfänger im Lehramte empfohlen. *L.*

Spanier, Dr. M. *Zur Kunst.* Ausgewählte Stücke moderner Prosa zur Kunstbetrachtung und zum Kunstgenuss. Leipzig. G. B. Teubner. 148 S. mit 17 Abb. im Bilderanhang. geb. Fr. 1. 65.

Ein sehr schönes Büchlein. In der Einleitung tritt der Herausgeber, dessen Schriften über Kunsterziehung unseren Lesern nicht unbekannt sind, in warmen Worten für die Erschliessung des Kunstgenusses, der Freude an der Kunst, ein. Dem Suchenden einen Wegweiser zu geben, hat er aus den besten Kunstschriftstellern eine wirklich gute, anregende Auslese getroffen. Was wir da von Avenarius, v. Seidlitz, Springer, G. Hirth, Lichtwark, Ulrichs, Bürkner, Borrmann, Wölflin, Gurlitt, P. Schultze usw. an Aufsätzen über Kunstwerke oder Künstler finden, sind kleine Meisterwerke, geeignet in uns Sinn und Verständnis für die Werke der Kunst anzubahnen. Anmerkungen zu den ausgewählten Textstücken und Bildertafeln unterstützen die ausgewählten Texte. Das Studium dieses Büchleins ist ein Genuss und mit uns sind gewiss viele dem Herausgeber für diese neue Gabe sehr dankbar.

Gurlitt, Ludwig. *Pflege und Entwicklung der Persönlichkeit.* Leipzig. R. Voigtländer. 52 S. Fr. 1. 10.

In seiner freien, kräftigen Ausdrucksweise tritt der Verfasser in diesem Büchlein, das der Verlag in vorzüglicher Weise ausgestattet hat, für das Recht und die freie Entwicklung der Persönlichkeit ein. Ideal ist ihm der Mensch, „dem es gelingt, seine Persönlichkeit zu einer ihn selbst und andere Menschen beglückende Gestaltung zu bringen“. Die neue Erziehung verlangt nicht mehr Entwicklungs- und Beweglichkeitsfreiheit für das Kind wie für den Erzieher. Dass vom Standpunkt des Verfassers aus die heutige Zwangsschule als ein notwendiges Übel erscheint, ist naheliegend; in den praktischen Forderungen am Schluss des Büchleins geht er nicht ins Unmögliche. Dass er aber am Gymnasialmonopol rüttelte, hat hm zu Hamburg den Zorn der Philologen eingetragen.

Deutsche Sprache.

Roseggers Schriften. Volksausgabe. Leipzig, L. Staackmann.

Von Serie III liegen Lief. 24—30 vor. Sie enthalten neue Geschichten aus Berg und Tal, die unter dem Namen Waldvogel zusammengefasst sind. Roseggers Schalkheit und Humor, wie sein Natursinn und seine Menschenkenntnis treten uns in jeder dieser Erzählungen aufs neue vors Auge und gewähren uns Unterhaltung und Freude.

Frey, Ernst. *Zugvogel.* Skizzen aus der Heimat und überm Ozean. Zürich. 1906. Arnold Bopp. 175 S.

Die „neue Sammlung schweizerischer Autoren“ bringt wieder ein hübsches Bändchen. Was der Verf. aus seiner Jugendzeit und dem guten Pfarrherrn, wie aus seinen Erlebnissen in Amerika unter verschiedenen Titeln erzählt, liest sich in angenehm unterhaltender Weise. Es liegt in diesen kleinen Abenteuern im fernen Westen viel Stimmung und Darstellungskraft. Die Geschichte des kleinen Tom, wie der kleinen Polly sind prächtig erzählt. Was der Verf. aus den Sommertagen in einem Landstädtchen zu berichten weiss, vernehmen wir wohl im zweiten Bändchen; hier haben wir wenigstens den Titel im Inhaltsverzeichnis. Die Ausstattung ist recht gefällig.

Reisert, Karl, Dr. *Kleiner deutscher Liederschatz* für die deutsche Jugend besond. an höhern Lehranstalten. Freiburg i. B., Fr. Herder. 1906. 176 S. gb. Fr. 1. 35.

Das hübsch gebundene Büchlein enthält 132 der schönsten deutschen Lieder, von dem Schullied, wie: Alles neu, Alle Vögel sind schon da, etc. bis zum frohen Kommerslied. Dazu einen kurzen musikgeschichtlichen und literarischen Anhang.

Reinhart, J. *„D'r Meitligranitzler“.* Aarau: Sauerländer & Co.; Bern: A. Francke.

Vom Verfasser der „Heimelig Lüt“ liegt eine neue „G'schicht abem Land“ vor, mit Meisterhand aus dem unerschöpflichen Born gesunden Volkslebens geschöpft, die Schilderung einer ländlichen Brautschau mit all ihrem ernsten und heiteren Beiwerk. Die Vorzüge der Reinhartschen Dialektdichtung — eine wohlabgemessene Naturtreue und eine sonnige Gemütstiefe — treten auch hier in erfreuender Weise

zu Tage und machen die Lektüre des schlichten Volksbuches zu einem wahren Genusse. *R. Z.*

Geschichte.

Richter, E. *Hauptdaten der Weltgeschichte,* sowie Aufgaben und Fragen aus der Weltgeschichte. 12. Aufl. Breslau. 1906. H. Handels Verl. 154 S. krt. Fr. 1. 35.

Eine sorgfältige Zusammenfassung der geschichtlichen Daten, an die sich, wie der Titel zeigt, Aufgaben und Fragen anschliessen. Saubere Ausstattung und übersichtliche Darstellung kommen dem Büchlein sehr zu statten.

Franke, Th. *Praktisches Lehrbuch der alten Geschichte.* Für die Volks- und Bürgerschule, Mittel- und Töchterschule in anschaulich-ausführlichen Zeit- und Lebensbildern. Leipzig. 1906. E. Wunderlich. 114 S. Fr. 2. 15, gb. Fr. 2. 70.

Nach einer anschaulich belebten, stets das Wesentliche zusammenfassenden Darstellung, die chronologische Aufzählung der Geschehnisse vermeidet, folgt jedem Hauptabschnitt eine Besprechung, in welcher Ursachen, Äusserungen und Folgen der dargestellten Verhältnisse näher erörtert werden. So z. B. der Vergleich zwischen Athen und Sparta, Blüte und Niedergang der Griechen u. a. Die monographische Form entspricht dem ersten Geschichtsunterricht, dem es dienen will.

Klein, S. *Lehrbuch der Weltgeschichte* für höhere Schulen. 10. Aufl., neu bearb. von Dr. *Max Schermann.* Freiburg i. B. 1906. Fr. Herder. 474 S. Fr. 4. 50, gb. Fr. 5. 40.

In der neuen Bearbeitung hat das Buch eine Änderung erfahren, indem die kulturgeschichtlichen Momente mehr betont und die Übersichtlichkeit durch andere Disponierung und Überschriften noch besser gewahrt wurde. Namen und Zahlen erfuhren eine Kürzung und verschiedene Ungenauigkeiten wurden berichtigt; p. 401 wird die nächste Auflage statt 1873 die Jahrzahl 1874 setzen. In der Darstellungsweise, wie in der Beschränkung auf das Wesentliche ist das Buch glücklich angelegt; es bewahrt bei aller Kürze eine Lesbarkeit, die es vor ähnlichen Büchern auszeichnet. Die Ausstattung ist gut.

Die Regeneration des Kantons Zürich. Die liberale Umwälzung der 30er Jahre (1830—39). Von Dr. phil. *Walter Wettstein.* Erste Lieferung à fr. 1. 80. Vollständig in ca. 4—5 Lieferungen bei Schulthess & Co.

Hier ist die erste Lieferung einer Arbeit, auf welche die Lehrer besonders aufmerksam gemacht seien. Eine Geschichte der liberalen Umwälzung der dreissiger Jahre im Kanton Zürich (sog. Regeneration) muss für jeden Lehrer interessant sein. Die Arbeit setzt ein mit der Wirkung der Landesversammlung von Uster und der Neugestaltung des zürcherischen Staatswesens. Die erste Lieferung enthält die Besprechung der Regenerationsverfassung des Kantons Zürich vom Jahre 1831, der Grundlage, auf welcher das neue Staatsgebäude aufgebaut wurde, und einen Teil der Entwicklung des politischen Lebens und des daraus erwachsenden Parteikampfes. — Die Arbeit ist frisch und fesselnd geschrieben und auf gewissenhaftes Studium aller zugänglichen Quellen aufgebaut. — Das uns Lehrer besonders interessierende Kapitel, die Neugestaltung des zürcherischen Schulwesens, wird in der 3. oder 4. Lieferung behandelt und in der L.-Z. einer eingehenden Besprechung unterzogen werden. — Das Buch sei jedem Zürcher Lehrer, der Interesse an der Geschichte seiner Heimat hat und der die Gegenwart verstehen will, zur Anschaffung empfohlen. *W. U.*

Balsiger, Ed. *Taschenbuch der Geschichte der Neuzeit.* 107 S. gb. Fr. 1. 80. Bern. 1906. A. Francke.

In äusserst praktischer und übersichtlicher Darstellung führt dieses handliche Büchlein, dessen sorgfältige Ausstattung sofort gewinnt, auf der einen Seite die Ereignisse aus der Schweizergeschichte und auf der gegenüberstehenden Seite die Hauptdaten der Weltgeschichte vor seit dem Beginn der französischen Revolution bis auf unsere Tage. Die Anlage des Büchleins ist sehr geschickt; die Angaben zuverlässig und alles Wesentliche, neben der politischen Geschichte auch die Kultur-, Literatur- und Kunstentwicklung berührend. Vielleicht hätte aus der allerneuesten Zeit noch der eine und andere Name aus der Schweiz hinzugefügt werden können. Für die Repetition und zum Nachschlagen über die neuere Zeitgeschichte ist das Büchlein recht zu empfehlen.

Staub und **Zimmermann.** *Bilder aus der Kirchengeschichte.* Zürich. 1906. Schulthess & Co. 3. Aufl. 174 S. mit 6 Vollbildern und 25 Holzschnitten. Krt. Fr. 1. 20.

Diese mit anschaulichem Detail und zahlreichen, etwas ungleichartigen Illustrationen begleitete Darstellung aus der Kirchengeschichte führt vom gläubig evangelischen Standpunkt aus in 3. Auflage die Entwicklung kirchlicher Einrichtungen und Bestrebungen fort bis auf Erscheinungen unserer Tage, wie die Anstalten Barnardos und Bodelschwinghs.

Naturkunde.

Dr. R. Seyfert. *Naturbeobachtungen.* Anweisung und Aufgabensammlung (von letzterer zwei Hefte) für planmässige Naturbeobachtung in der Volksschule. 3. Aufl. Leipzig. Verl. von E. Wunderlich. Fr. 1. 60.

Dass das Kind zur Beobachtung der Natur angehalten und dass diese Anleitung bis zu einem gewissen Grade planmässig betrieben werden soll, darüber herrscht wohl kein Zweifel. Allein wie nach Rom, so führen auch nach dem Gebiete der Pädagogik der Wege verschiedene zum Ziele, und man kann namentlich über den Umfang der aufgezwungenen Beobachtungen in guten Treuen verschiedener Ansicht sein. Wenn ein Pedant diese Seyfertsche Naturbeobachtung an Hand der vorliegenden Aufgaben betreibt, dann wehe dir, armes Kind! Dann darfst du nicht mehr anders als mit Bleistift und Notizbüchlein bewaffnet hinaus in die herrliche Natur. Zu den Aufgaben ist ferner zu bemerken, dass die als Grundlage dienenden Objekte so wenig oder so selten vorhanden sein werden, als der berühmte Jungesche Dorfteich. Nun, als blosse Anregung für den strebsamen Lehrer gedacht, ist das Werk recht empfehlenswert. Auf ganz genauer „Naturbeobachtung" beruht übrigens das der Vorrede beigegebene Motto nicht (siehe „Faust", I. Teil). *J. H.*

Flora der Schweiz von Dr. *H. Schinz* und Dr. *Rob. Keller.* 2. Teil: *Kritische Flora.* Zürich. Verl. von A. Raustein. 1905. Ladenpreis: gb. Fr. 6. 20.

Dieser, in Fachkreisen mit Spannung erwartete zweite Teil bildet eine willkommene, dem seriösen Floristen unentbehrliche Ergänzung des bereits an dieser Stelle besprochenen ersten Bandes. Wir begegnen in der Anlage und Ausarbeitung wiederum der peinlichsten Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit. Die als gute, feststehende Arten anerkannten Formen sind alle nochmals aufgeführt und, wo es notwendig schien, mit entsprechenden Ergänzungen versehen, insbesondere durch Beifügung und Beschreibung der Varietäten. Zu den schon im ersten Teile aufgeführten wichtigsten Kulturpflanzen hinzu kommen noch die Adventiv- und die verwilderten Zierpflanzen. Den stark variierenden Gattungen, wie Rubus, Alchimilla, Rosa Hieracium usw. wird in längern Originalbearbeitungen die ihnen gebührende Aufmerksamkeit geschenkt. Insbesondere dürfte bei letzterer Gattung die Spezifikation den denkbar höchsten Grad erreicht haben. (Für gewöhnliche Ansprüche stehen die in mässigerem Umfange auftretenden Bearbeitungen des ersten Teils immer noch zur Verfügung.) Sehr zu begrüssen sind die Angaben über bereits vorliegende Bearbeitungen. Die Bezugnahme auf den ersten Teil der Flora vermittels Angabe der entsprechenden Seitenzahlen und der Ordnungsnummern, dann auch das beide Teile berücksichtigende Register erleichtern den Gebrauch und ermöglichen ein schnelles Nachsehen und Vergleichen.

In dem nun vollständig vorliegenden Werke liegt eine Riesenarbeit, von deren wahren Umfange die wenigsten nur eine blasse Ahnung, geschweige denn eine richtige Vorstellung haben dürften.

Möge diese Arbeit der beiden Autoren in einer allseitigen Würdigung des vorzüglichen Werkes ihre Belohnung finden! *J. H.*

Dr. W. Oels. *Lehrbuch der Naturgeschichte.* I. Teil: *Der Mensch und das Tierreich.* Mit 523 zum Teil farbigen Abbildungen im Text und auf 27 Tafeln, nebst 9 besondern farbigen Tafeln. Braunschweig, Druck und Verlag von Fr. Vieweg & Sohn. Preis: gb. Fr. 6. 75.

Der Verfasser hat die systematische Anordnung gewählt, und man muss schon Fanatiker sein, um die damit erreichte, in den „neuen Bahnen" leider verloren gehende Übersichtlich-

keit und Klarheit nicht für schön und wohltuend zu finden. Es ist damit keinem Lehrenden verboten, das in der Natur nebeneinander befindliche auch nebeneinander zu stellen. Der ebenso sorgfältig ausgewählte, als ausgearbeitete Text entspricht seinem Umfange nach dem Lehrstoff, wie er an Mittelschulen durchzuarbeiten möglich sein wird. Der Inhalt sowohl wie die durchweg feinen, meist neuen Abbildungen und wie die typographische Ausstattung überhaupt verleihen dem Buche einen vornehmen Charakter. Sehr instruktiv und deshalb auch sehr willkommen werden die in den Text eingeschalteten farbigen schematischen Darstellungen und die, biologische Verhältnisse berührenden Farbentafeln sein. Das Werk verdient die volle Beachtung aller auf dem Gebiete der Naturgeschichte Unterrichtenden. *J. H.*

Openhagen, Nathan. *Die Entwicklung des Kindes*, Vererbung und Umwelt. Nach dem engl. Original übersetzt von Berta Gassner. Leipzig. Verlag von Ernst Wunderlich. 4 Fr.

Der Verfasser behandelt verschiedene psychologische und soziale Probleme und berichtigt zum Teil mehrere noch landläufige, auf gedankenloser Nachbeterei beruhende Anschauungen. Zum Teil aber begegnet er mit seinen angeblich neueren Ideen schon seit längerer Zeit zum Durchbruch gekommenen Auffassungen. *J. H.*

Geographie.

Stoffan, G. F. *Englisches Leben in London.* Stuttgart, P. Hobbing. 305 S., Fr. 1.35, geb. Fr. 2.15

Die Schilderungen aus der Fünfmillionenstadt, die Dr. O. Reyher aus dem Schwedischen verdeutscht hat, zeugen von grosser Beobachtungsgabe und Darstellungskraft. In der Vergleichung zwischen London und Paris kommt die Themsestadt nicht ganz gut weg; aber die Einzelbilder, in denen er das Leben der Weltstadt zeichnet, sind doch im ganzen ruhig und sehr interessant geschrieben, wenn auch nicht die neueste Zeit berührend, — die meisten Belegstellen stammen aus dem Anfang der 90er Jahre, so sind diese Schilderungen doch immer noch lesenswert.

Verschiedenes.

Heimatschutz. Zeitschrift der Schweizer. Vereinigung für Heimatschutz, redig. von Dr. *C. H. Bär* und Dr. *P. Ganz.* Bern, A. Benteli.

Allem was der Schönheit des Landes und der Eigenart seiner Kultur Eintrag tut, ein „Halt" zu gebieten, ist der Zweck der kürzlich gegründeten „Schweiz. Vereinigung für Heimatschutz", die hier mit einer vornehm ausgestatteten Monatsschrift auf den Plan tritt. In Heft 1 setzt Regierungsrat Dr. Burckhardt-Finsler den Zweck des Verbandes und der Zeitschrift auseinander. In prächtigen Illustrationen — darunter ein farbiges Vollbild von Cardinaux: der Oeschinensee — wird das Schöne heimischer Landschaftsbilder, Architektur und Wirken der Kunst vorgeführt; aber auch Beispiele gegeben, wie das Malerische-Schöne unserer Heimat durch Neues zerstört und verödet wird. So z. B. die Bilder der Rathausgasse in Aarau einst und jetzt. — Die Zeitschrift wird an die Mitglieder der Vereinigung für Heimatschutz (mindester Jahresbeitrag 3 Fr.) ohne weitere Kosten abgegeben. Gewiss sympathisieren Angehörige aller Kreise mit dem Unternehmen. Wir hätten es gerne gesehen, wenn die Zeitschrift in Verbindung mit einem bestehenden nationalen Werk (Die Schweiz) gebracht worden wäre; empfehlen sie aber auch als selbständiges Unternehmen. Dass die Empfehlung ausländischer Versicherungsgeschäfte zum Schutz der Heimat gehört, will uns nicht einleuchten. Heimatschutz liegt im Pestalozzianum zur Einsicht auf.

Buchhaltung. Die vorzüglichen Lehrmittel über Buchhaltung und Geschäftsaufsatz von *Ferd. Jakob*, Handelslehrer in Bern, sind um eine nützliche Beigabe vermehrt worden. Es ist dies ein Heftchen, betitelt „Buchhaltung nach vereinfachtem amerikanischem System", herausgegeben für gewerbliche und kaufmännische Fortbildungsschulen sowie zum Privatgebrauche. (Verlag der Buchdruckerei Büchler in Bern.) Es enthält in drei Abschnitten die nötigen Erklärungen zur Einführung der doppelten Buchhaltung und, daran anschliessend, die Ausführung eines zweimonatlichen Geschäftsganges nach dem amerikanischen System. Die klare, anschauliche, leicht fassliche Anleitung und der überaus billige Preis (einzeln 50 Cts., partienweise von 10 Exempl. an, à 25 Cts.) sichern diesem trefflichen Lehrmittel die gebührende weiteste Verbreitung an unsern Fortbildungsschulen verschiedenster Richtung. Es sei hiermit wärmstens empfohlen! *J. R.*

Schweiz. Porträt-Gallerie. *Simplon-Album.* Zürich, Orell Füssli. 55 Porträts in Lichtdruck. 10 Fr.

Bei Vollendung der Simplonbahn der Männer zu gedenken, welche das Beste getan, um das grossartige Werk zustande zu bringen, ist eine schuldige Dankbarkeit. Gerne wird man sich die Bildnisse der Persönlichkeiten ansehen, welche am Simplon in erster Linie mitgeholfen. Diese bringt uns das vorliegende Album. Da finden wir in feiner Ausführung die Porträts der Ingenieure und Tunnelbauer, der Direktoren der S. B. B., der Mitglieder des Bundesrates und der Delegationen zum Simplonvertrag, wie der Gesandten der beteiligten Staaten und der Präsidenten der subventionierenden Regierungen. Das hübsche Buch bildet ein wertvolles historisches Zeugnis für die Durchführung eines wirtschaftlich bedeutungsvollen und wirtschaftlich technisch aussergewöhnlich schwierigen Werkes.

Kalender *für den Zeichenunterricht* 1905—1907. Hannover, Bahnhofstr. 6/7. C. Schraders Nachf.

Ausser Notizpapier und Stundenplanformularien enthält der Kalender Reproduktionen einer Anzahl Zeichnungen und Linearzeichnungen aus der Leibnizschule in Hannover, den Lehrplan fürs Zeichnen in der Volksschule und Empfehlungen von Schraders Zeichenblöcken und Utensilien.

Brockhaus Kleines Konversation-Lexikon. 5. vollständig neubearbeitete Auflage in zwei Bänden. I. Bd. A—K. 1042 S. mit 1000 Textabbild., 63 Bildertafeln (15 bunte) und 221 Karten und Nebenkarten, sowie 34 Textbeilagen. Leipzig, F. Brockhaus.

Zwei Dinge kennzeichnen diese neue Ausgabe: die Reichhaltigkeit der Textartikel, welche durch eine äusserst konzise Sprache erreicht wird und eine Berücksichtigung der neuesten Erscheinungen ermöglicht, und die Schönheit und Vielseitigkeit der Illustration, die in Karten, Buntdrucktafeln, Autotyptafeln und Textbildern sich zeigt. Der Text berücksichtigt Menschen und Länder, Vergangenes und Gegenwart, Astronomie wie Ethnographie, Literatur wie Kunst. Da ist sorgfältig und viel gearbeitet worden; das muss anerkannt werden. Die zahlreichen Artikel aus Botanik und Zoologie werden den Freund der Natur nicht weniger erfreuen, als den Kaufmann die Angaben über Handel, Verkehr und Erwerbsverhältnisse. Aussergewöhnliches aber leistet gerade die Illustration: man sehe die Tafeln über Ethnographie, Astronomie, Anatomie, die zoologischen und anatomischen Farbentafeln, oder die Bilder der neuesten Verkehrsmittel, die Elektrotherapie, die Karten, geologischen Profile, Landschaftsbilder usw., und man wird mit einstimmen in das Lob, das diesem Lexikon und dessen Verlag erteilt wird, der dem Buche eine so prächtige Ausstattung gegeben hat. Für Lehrer, denen die Beschaffung eines vielbändigen Lexikons nicht leicht möglich wird, ist dieser Kleine Brockhaus grad wie gemacht und auch genügend.

Mutterschutz. Zeitschrift zur Reform der sexuellen Ethik von Dr. *Helene Stöcker.* Frankfurt a. M. J. D. Sauerländer. Jährl. 12 Hefte 8 Fr.

Nach einer neuen Ethik schaut der „Bund für Mutterschutz" aus: sie kann nicht in düsterer Lebensentsagung oder roher Willkür bestehen, sondern „in freudiger Bejahung des Lebens und all seiner gesunden Kräfte und Antriebe"; Sünde ist nur, „den eigenen höchsten Idealen untreu zu werden". Diese Umwertung der Dinge wird starken Widerstand finden; aber hat die „alte Moral" die Prostitution verhindert? Ernste Fragen drängen sich auf; sie totschweigen hilft auch nicht. Im Kampf der Meinungen tritt diese Zeitschrift, in der die Bedeutung des sexuellen Problems in erster Linie seine Erörterung findet, unverhüllt auf, wie die Artikel aus Heft 1 und 2 zeigen. Zur Reform der sexuellen Ethik (Helene Stöcker), Psychologie der Geschlechtsmoral (Dr. Br. Meyer), Liebe und Kultur (Dr. Iw. Bloch), Rückblicke und Ausblicke (Gabriele Reuter), Die Dirne als die alte Jungfer des Proletariats und der Prostitution (Dr. R. Michalis).